AMOSA | Arbeitsmarktbeobachtung
Ostschweiz, Aargau, Zug und Zürich

Situation von älteren Erwerbstätigen und Stellensuchenden im Arbeitsmarkt

Eine Teilstudie des Projekts «Herausforderungen und Chancen für ältere Stellensuchende»

Leitung: David Walker, AMOSA

1. Juni 2021

AMOSA

Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau, Zug und Zürich

Die Berichterstattung über das Projekt «Herausforderungen und Chancen für ältere Stellensuchende» umfasst neben dem vorliegenden Bericht einen zusammenfassenden Schlussbericht und weitere Teilstudienberichte, welche im Internet unter www.amosa.net abrufbar sind.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1 Einleitung 3
2 Literaturübersicht 3
3 Daten 4
4 Methodik 5
5 Auswertungen 5
5.1 Bedeutung der älteren Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt 5
5.2 Arbeitsmarktsituation von älteren Erwerbspersonen 9
5.2.1 Erwerbsbeteiligung 10
5.2.2 Erwerbslosigkeit 13
5.2.3 Unterbeschäftigung 18
5.2.4 Frühzeitiger Rückzug vom Arbeitsmarkt 23
5.3 Arbeitsmarktsituation von älteren registrierten Stellensuchenden 25
5.3.1 Registrierte Stellensuchende und Arbeitslose 25
5.3.2 Stellensuchendenquote und Arbeitslosigkeitsquote 26
5.3.3 Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche 39
5.3.4 Dauer der registrierten Stellensuche 41
5.3.5 Wiederholte registrierte Stellensuche 51
5.3.6 Kantonale Unterschiede 53
6 Fazit 59
7 Definitionen 60
8 Literaturverzeichnis 61

1 Einleitung

Die Situation von Älteren im Arbeitsmarkt wird oft als erschwert wahrgenommen. In der medialen Berichterstattung finden sich zahlreiche Berichte über ältere Stellensuchende, welche trotz unzähligen Bewerbungen keinen neuen Job finden. Auch die politische Einigung zur Einführung einer neuen Überbrückungsrente für ältere Ausgesteuerte deutet darauf hin, dass die Integration von Älteren im Arbeitsmarkt eine Herausforderung darstellt. Vor diesem Hintergrund soll die vorliegende Teilstudie einen sachlichen Beitrag zum Thema leisten und einen Überblick über die Arbeitsmarktsituation von Älteren im AMOSA-Gebiet liefern. Um ein breites Bild zu erhalten, werden dazu verschiedene Indikatoren ausgewertet und diskutiert. Im Fokus stehen dabei mögliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Daneben werden aber auch weitere Merkmale wie das Geschlecht, das Ausbildungsniveau oder die Branchenzugehörigkeit in der Analyse mitberücksichtigt.

Inhaltlich lassen sich die Auswertungen in drei übergeordnete Kapitel gliedern. Der erste Abschnitt thematisiert die Bedeutung der Altersgruppe für den Arbeitsmarkt und die Rolle der demografischen Entwicklung. Anschliessend werden verschiedenen Indikatoren zur Arbeitsmarktpartizipation und -integration der älteren Erwerbspersonen analysiert. Dazu werden ergänzend zu der Erwerbslosigkeit auch die Unterbeschäftigung und frühzeitige Austritte aus dem Erwerbsleben ausgewertet. Schliesslich wird im Speziellen die Situation der älteren Stellensuchenden, welche beim RAV registriert sind, diskutiert. Im Fokus steht dabei die Frage, wie häufig Erwerbspersonen je nach Alter von registrierter Stellensuche betroffen sind und inwiefern sich das Zugangsrisiko sowie die Dauer der Stellensuche zwischen den Altersgruppen unterscheiden. Ergänzend wird analysiert, ob bei der wiederholten Stellensuche Unterschiede nach Alter bestehen.

Da verschiedene Analysen die Arbeitsmarktsituation der Älteren thematisieren, werden einleitend einige relevante Resultate aus bestehenden Berichten zusammengefasst. Zudem werden in Kapitel 3 und 4 die verwendeten Datenquellen und Methoden besprochen.

2 Literaturübersicht

Im Folgenden werden einige bestehende Analysen zur Arbeitsmarktsituation der Älteren diskutiert. Da eine umfassende Literaturanalyse zu diesem Thema den Rahmen der Teilstudie übersteigen würde, beschränkt sich die Übersicht auf ausgewählte Berichte, welche für die nachfolgenden Auswertungen von besonderer Relevanz sind.

Die im Hinblick auf die 5. nationale Konferenz zum Thema „Ältere Arbeitnehmende" erstellten Auswertungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), liefern einen ersten Überblick über die Situation von älteren Arbeitskräften auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Der Bericht beschreibt einen Anstieg der Erwerbsbeteiligung der 55 bis 64-Jährigen während der letzten 20 Jahren in der Schweiz. Dabei konnte insbesondere die Partizipation der Frauen gesteigert werden, während der Anteil bei den Männern nur leicht stieg. Auch die Auswertungen zur Arbeitslosigkeit deuten darauf hin, dass Ältere 2018 gut im Schweizer Arbeitsmarkt integriert waren. Sowohl die Erwerbslosenquote gemäss ILO als auch die Arbeitslosenquote der Älteren lagen tiefer als die Gesamtquote über alle Altersgruppen hinweg. Dabei fällt jedoch auf, dass sich der Abstand der Älteren zu den übrigen Altersgruppen zwischen 2016 und 2018 verringert hat. Weiter zeigen die

Analysen auf, dass Ältere im Falle eines Stellenverlusts deutlich mehr Zeit benötigen, um eine passende Stelle zu finden. Sowohl der Anteil der Langzeiterwerbslosen als auch jener der Langzeitstellensuchenden nimmt mit dem Alter stark zu. Die Schwierigkeiten bei der Stellensuche wiederspiegeln sich auch beim Risiko für Arbeitslose ausgesteuert zu werden, welches mit dem Alter ebenfalls ansteigt (SECO, 2019).

In einem ausführlichen Bericht der Fachstelle Volkswirtschaft des Kantons Zürich wird die Situation der Älteren auf dem Zürcher Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Chancen und Risiken analysiert. Bezüglich der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit decken sich die Ergebnisse weitgehend mit den Resultaten für die gesamte Schweiz. Die Auswertungen für den Kanton Zürich zeigen auf, dass die Branchen- und Berufszugehörigkeit sowie das Ausbildungsniveau eine zentrale Rolle spielen. Ausserdem deutet die tiefere Erwerbsbeteiligung der 60 bis 64-Jährigen darauf hin, dass sich Ältere mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt teilweise frühzeitig aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen und damit gar nicht in der Erwerbslosenstatistik erscheinen. Die Abnahme bei der Arbeitsmarktpartizipation mit zunehmender Nähe zum Rentenalter ist aber nicht allein auf die erschwerte Arbeitsmarktsituation dieser Altersgruppe zurückzuführen, zumal die Motive für einen frühzeitigen Rückzug vielseitig sind und dieser zumindest teilweise auch freiwillig erfolgt. (Bauer, Portenier, & Wirz, 2016).

In einem Bericht der OECD zur Alterung und Beschäftigungspolitik wird die Lage der älteren Arbeitnehmer in der Schweiz zudem im internationalen Vergleich betrachtet. Dabei zeichnet sich die Schweiz durch eine hohe Erwerbsbeteiligung bei den 55 bis 64-Jährigen im OECD-Vergleich aus. Auffällig ist zudem die vergleichsweise grosse Differenz zwischen Frauen und Männern. Sowohl ältere als auch jüngere Erwerbspersonen waren 2012 in der Schweiz vergleichsweise selten von Arbeitslosigkeit betroffen, wobei die Schweiz im OECD-Vergleich jedoch durch einen hohen Anteil Langzeitarbeitslosen bei den 55 bis 64-Jährigen auffiel (OECD, 2014).

3 Daten

Die Auswertungen zur Situation der älteren Erwerbspersonen basieren auf den Daten der **Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE)** sowie der **Strukturerhebung (SE)**. Beide Erhebungen umfassen Angaben zum Arbeitsmarktstatus der befragten Personen, welche für die Analysen berücksichtigt werden können. Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS) sind in diesem Fall die SAKE-Daten als Quelle zu bevorzugen, da diese Erhebung auf telefonischen Interviews beruht und die Definitionen zum Arbeitsmarktstatus deshalb genauer umgesetzt werden können. Die SE-Daten ermöglichen jedoch aufgrund der grösseren Stichprobe Auswertungen für kleinere Subgruppen zu erstellen, welche basierend auf den SAKE-Daten nicht möglich sind (BFS, 2020). Deshalb basierend einzelne Auswertungen mit einem hohen Detaillierungsgrad auf dem 5-Jahrespooling der SE-Daten. Bei den SAKE-Auswertungen wird teilweise für einzelne Subgruppen die gemäss BFS erforderliche Mindestanzahl an Beobachtungen unterschritten. Diese Werte werden in Klammern ausgewiesen und sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren. Aufgrund der tiefen Anzahl Beobachtungen in den SAKE-Daten wird zudem teilweise der Durchschnittswert über mehrere Jahre ausgewiesen

Für die Analyse zu den registrierten Stellensuchenden dient das **Informationssystem für die Arbeitsvermittlung- und Arbeitsmarktstatistik (AVAM)** als Datengrundlage. Über das Datawarehouse LAMDA können sowohl die monatlichen Bestände als auch Zu- und Abgänge der registrierten Stellensuchenden nach verschiedenen Filterkriterien abgefragt werden. Über diesen

Kanal können ausserdem die Daten zu den Erwerbspersonen abgefragt werden, welche vom SECO für die Berechnung der Arbeitslosenquote verwendet werden. Diese beruhen auf dem 3-Jahrespooling der Strukturerhebung. Um die Vergleichbarkeit zu den offiziellen Arbeitsmarktstatistiken des SECO zu wahren, werden in der vorliegenden Teilstudie für die Berechnung der Stellensuchendenquote ebenfalls jene Erwerbspersonenzahlen verwendet. Für die Auswertungen zur Dauer der Stellensuche sowie zur wiederholten Stellensuche werden zudem die Individualdaten beigezogen, welche es ermöglichen detailliertere Analysen durchzuführen. Die Analysen nach Berufshauptgruppen gemäss CH-ISCO basieren auf einer separaten vom SECO gelieferten Auswertung, welche die Anpassung bei der AVAM-Berufsliste berücksichtigt.

4 Methodik

Die Indikatoren zur Arbeitsmarktsituation von Älteren werden deskriptiv ausgewertet. Im Fokus stehen dabei Gruppenvergleiche zwischen verschiedenen Alterskategorien. Ergänzend werden die Indikatoren zusätzlich nach weiteren Merkmalen wie Geschlecht, Ausbildungsniveau, Nationalität, Branchenzugehörigkeit und Berufsgruppen ausgewertet. Die Analysen für die verschiedenen Subgruppen richten sich nach der Verfügbarkeit der Informationen in den verschiedenen Datenquellen sowie nach der Relevanz für den jeweiligen Indikator. Für ausgewählte Indikatoren kann ausserdem die Entwicklung über die Zeit analysiert werden. Da das Ziel der vorliegenden Teilstudie darin besteht, eine Übersicht über die Arbeitsmarktsituation der Älteren zu erhalten und der Bericht damit ein breites Themenspektrum abdeckt, wird auf vertiefende Analysen mittels statistischen Modellrechnungen verzichtet.

Für die Analyse der Arbeitsmarksituation der Älteren werden verschiedene Altersgruppen miteinander verglichen. Der Einfluss des Alters auf die Arbeitsmarktsituation wird damit nicht anhand einer starren Altersgrenze analysiert. Je nach Auswertung und Verfügbarkeit der Daten werden die Altersklassen unterschiedlich breit definiert. Die Altersangaben zur Bildung der Klassen beziehen sich meist auf das Alter an einem bestimmten Stichtag, z.B. am letzten Tag im Monat für die monatlichen Bestände der registrierten Stellensuchenden. Bei Auswertungen, welche auf der Analyse von An- und Abmeldekohorten der AVAM-Registerdaten basieren, werden die Klassen gemäss Alter bei Anmeldung gebildet.

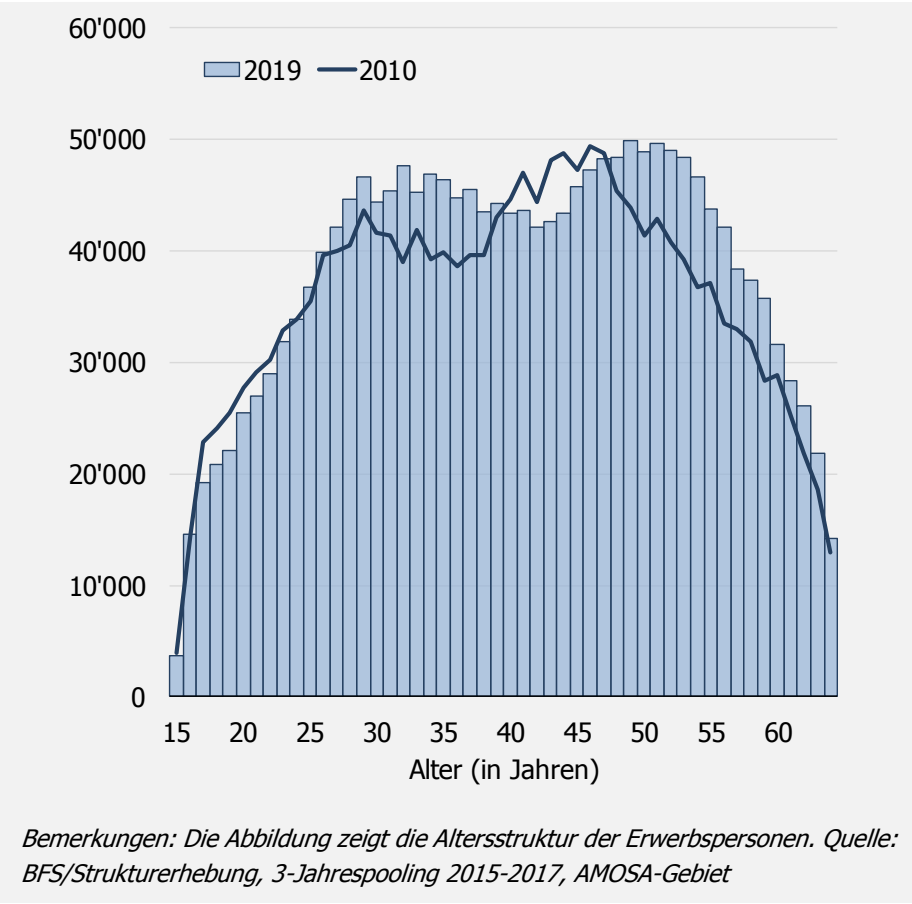
5 Auswertungen

5.1 Bedeutung der älteren Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt

Vor der Hintergrund der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung, erscheint es sinnvoll in einem ersten Schritt einen Blick auf die Altersstruktur der Erwerbsbevölkerung zu werfen. Die Erwerbsbevölkerung umfasst sowohl Erwerbstätige als auch Erwerbslose und beschreibt damit das Arbeitsangebot. Abbildung 1 zeigt die Altersstruktur der Erwerbspersonen im AMOSA-Gebiet. 2019 betrug die Erwerbsbevölkerung im AMOSA-Gebiet knapp 1.91 Mio. Personen. Gegenüber dem Jahr 2010 nahm die Erwerbsbevölkerung insgesamt um mehr als 120‘000 Erwerbspersonen zu. In Bezug auf die Altersstruktur zeigt die Alterspyramide zwei lokale Maxima. Eine erste Häufung ist bei Erwerbspersonen im Alter um die 30 Jahre zu beobachten, eine zweite Häufung zeigt sich im Alter von 50 bis 55 Jahren. Deutlich zeigt sich, wie sich die Alterspyramide zwischen 2010 und 2019

nach rechts verschoben hat. Daran lässt sich die zunehmende Alterung der Bevölkerungsstruktur erkennen.

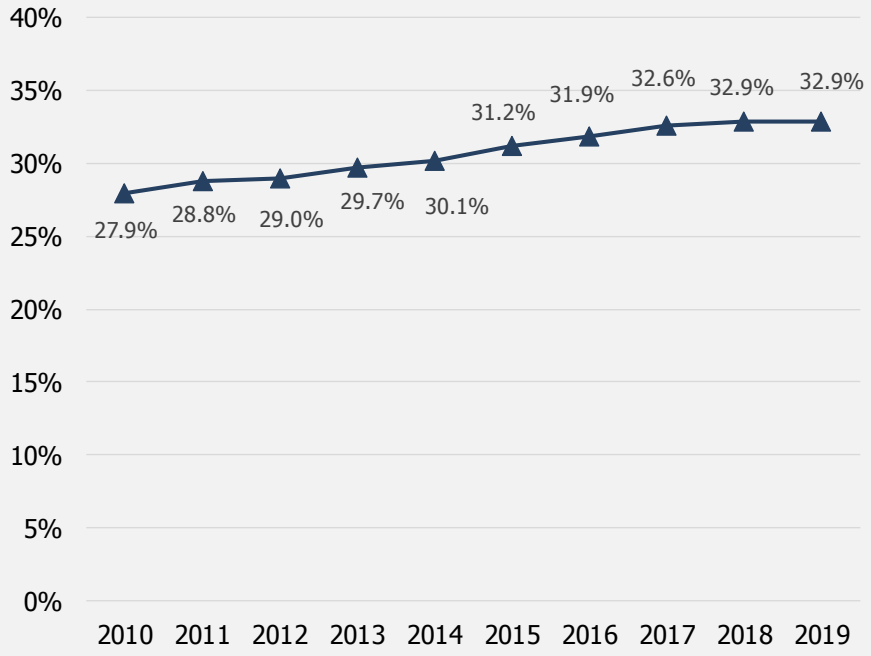
Abbildung 1: Demografischer Wandel



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Altersstruktur der Erwerbspersonen. Quelle: BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet

Die demografische Entwicklung wirkt sich stark auf die Altersstruktur der Erwerbsbevölkerung aus. In Abbildung 2 ist die Entwicklung des Anteils der Erwerbspersonen ab 50 Jahren am Total aller Erwerbspersonen seit 2010 für das AMOSA-Gebiet dargestellt. Dieser Anteil ist seit 2010 um 5 Prozentpunkte gestiegen, was einer relativen Zunahme von 17 Prozent entspricht. Im Jahr 2019 war damit knapp jede dritte Erwerbsperson im AMOSA-Gebiet 50 Jahre oder älter.

Abbildung 2: Anteil der 50+ Jährigen am Total der Erwerbspersonen



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Entwicklung des Anteils der Altersgruppe 50plus an den Erwerbspersonen. Quelle: BFS/SAKE, Jahresdurchschnittswerte 2010-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

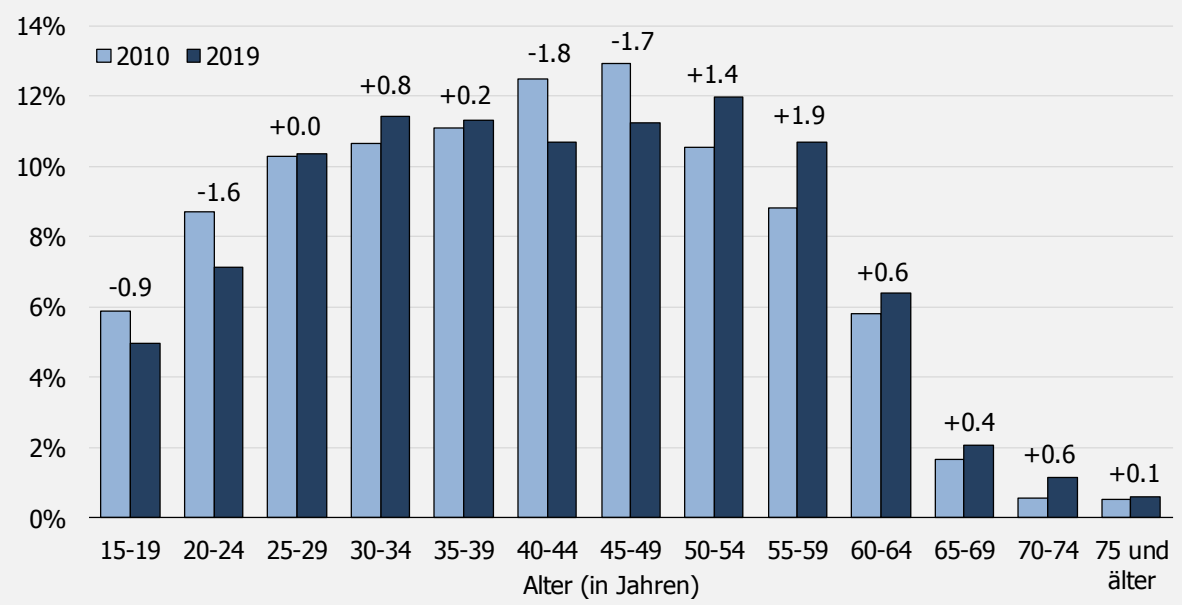
Um die Verschiebungen bei der Alterszusammensetzung der Erwerbsbevölkerung etwas genauer zu beleuchten, lohnt es sich verschiedene Altersgruppen zu analysieren. Abbildung 3 zeigt die Anteile der Altersgruppen an den Erwerbspersonen in 5-Jahresklassen für die Jahre 2010 und 2019 sowie die Veränderung in Prozentpunkten. Es fällt auf, dass insbesondere die Anteile der Altersgruppen ab der Klasse 50-54 Jahre seit 2010 zugenommen haben. Auch die Anteile der 25-39-Jährigen an den Erwerbspersonen sind leicht gestiegen. Weniger stark vertreten als 2010 sind hingegen 40-49-Jährige und unter 25-Jährige.

Für den gestiegenen Anteil der Erwerbspersonen ab 50 Jahren gibt es grundsätzlich zwei mögliche Erklärungen. Der Anstieg kann einerseits auf eine veränderte Alterszusammensetzung der Bevölkerung zurückzuführen sein oder aus unterschiedlichen Entwicklungen bei der Erwerbsbeteiligung nach Alter resultieren. Die Auswertungen der Altersstruktur der gesamten Bevölkerung sowie der Erwerbsquote nach Alter zeigen, dass in diesem Fall beides zutrifft. Die Veränderungen bei der Alterszusammensetzung der ständigen Wohnbevölkerung decken sich weitgehend mit den Veränderungen bei der Erwerbsbevölkerung. Auch bei der ständigen Wohnbevölkerung hat der Anteil der 50-59-Jährigen gegenüber 2010 stark zugenommen, während die Anteile der unter 25-Jährigen sowie der 40-49-Jährigen gesunken sind. Die Auswertung bestätigt, dass die demografische Entwicklung ein wichtiger Treiber für die Veränderungen bei der Alterszusammensetzung der Erwerbspersonen ist.

Aber auch bei der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung zeigen sich Unterschiede nach Alter. Dazu kann die Erwerbsquote analysiert werden, welche die Summe aller Erwerbspersonen ins Verhältnis zu der ständigen Wohnbevölkerung setzt und daher als Indikator für die Partizipation am Arbeitsmarkt betrachtet werden kann. Die Erwerbsquote ist zwischen 2010 und 2019 über alle Altersgruppen hinweg angestiegen, wie in Abbildung 4 ersichtlich ist. Es fällt auf, dass dieser

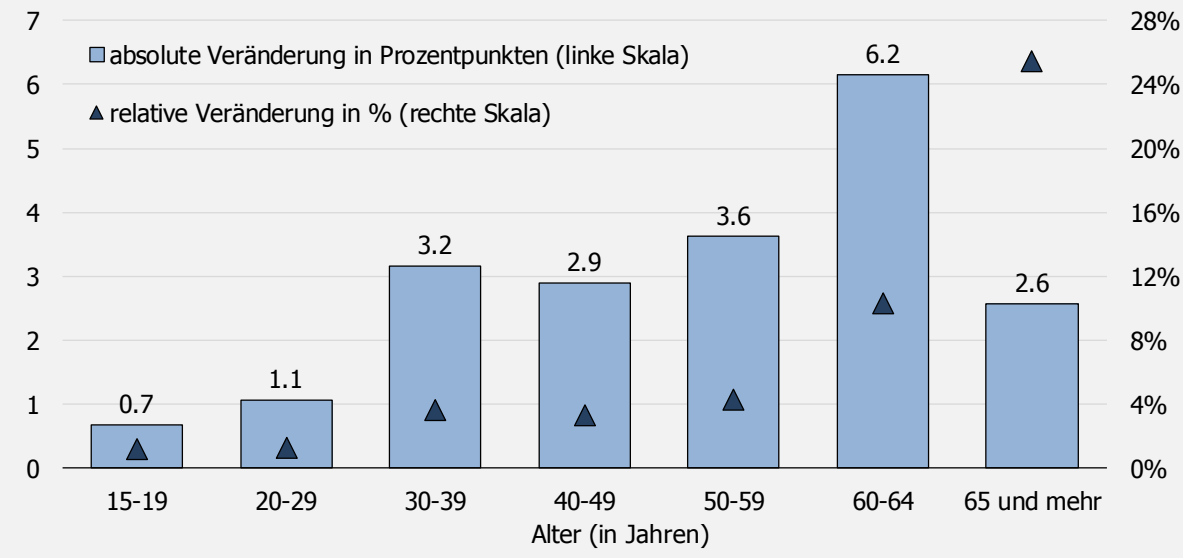
Anstieg der Erwerbsbeteiligung bei den über 50-Jährigen stärker ausgeprägt ist als bei den Jüngeren. Insbesondere 60-64-Jährige beteiligten sich 2019 deutlich häufiger am Arbeitsmarkt als noch 2010.

Abbildung 3: Anteile der Altersgruppen an den Erwerbspersonen



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile der Altersgruppen an den Erwerbspersonen 2010 und 2019 sowie Veränderung in Prozentpunkten. Quelle: BFS/SAKE, Jahresdurchschnittswerte 2010 & 2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Abbildung 4: Veränderung der Erwerbsquote nach Alter



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Veränderung der Erwerbsquote nach Altersgruppen zwischen 2010 und 2019. Quelle: BFS/SAKE, Jahresdurchschnittswerte 2010 & 2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Analog zu den Erwerbspersonen lässt sich die Bedeutungszunahme der Altersgruppe 50plus auch bei den registrierten Stellensuchenden beobachten. Während 2010 noch 24.3 Prozent der registrierten Stellensuchenden im AMOSA-Gebiet 50 Jahre oder älter waren, betrug dieser Anteil 2019 30.1 Prozent[1]. Es ist anzunehmen, dass auch diese Zunahme im Wesentlichen durch die demografische Entwicklung sowie die gestiegene Erwerbsbeteiligung getrieben wurde. Als zusätzlicher Faktor spielt zudem die Betroffenheit von registrierter Stellensuche nach Alter eine Rolle, welche in Kapitel 5.3 ausführlich besprochen wird.

Zwischenfazit: Ein Drittel der Erwerbspersonen im AMOSA-Gebiet gehört zur Altersgruppe 50plus, wobei der Anteil seit 2010 um 5 Prozentpunkte angestiegen ist. Die Zunahme dieser Altersgruppe ist sowohl auf die demografische Entwicklung als auch auf die gestiegene Erwerbsbeteiligung dieser Altersgruppe zurückzuführen.[2] Auch bei den registrierten STES hat der Anteil dieser Altersgruppe deutlich zugenommen. Diese Auswertungen motivieren eine vertiefte Analyse der Arbeitsmarktsituation von Älteren in den nachfolgenden Kapiteln.

5.2 Arbeitsmarktsituation von älteren Erwerbspersonen

Um einen Überblick zur Situation der Älteren im Arbeitsmarkt zu erhalten, können verschiedene Indikatoren betrachtet werden. Im Folgenden Kapitel werden insbesondere Unterschiede zwischen den Altersgruppen bezüglich der Arbeitsmarktpartizipation und -integration analysiert. Die Auswertungen in diesem Kapitel sollen ein breites Bild zur Situation der älteren Erwerbspersonen liefern, bevor im nächsten Kapitel die Gruppe der registrierten Stellensuchenden vertieft analysiert wird. Neben dem Alter werden in den Auswertungen auch weitere relevante Merkmale wie das Geschlecht, das Ausbildungsniveau oder die Nationalität mitberücksichtigt und diskutiert.

Die Auswertungen basieren grundsätzlich auf den Umfragedaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) und den damit verbundenen Konzepten und Definitionen des Bundesamtes für Statistik. Vereinzelt werden ergänzend dazu auch die Daten der Strukturerhebung verwendet, um detailliertere Auswertungen zu ermöglichen. Für die Interpretation ist insbesondere die Unterscheidung nach Arbeitsmarktstatus relevant. Grundsätzlich kann die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter unterteilt werden in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen gehören sowohl die Erwerbstätigen, welche einer Erwerbstätigkeit nachgehen als auch die Erwerbslosen, welche eine solche suchen. Personen welche weder einer Erwerbstätigkeit nachgehen, noch eine solche suchen, gehören folglich zu den Nichterwerbspersonen. In dieser Gruppe sind beispielsweise Personen, welche aufgrund einer Ausbildung nicht erwerbstätig sind oder Personen in Rente.

Der erste Abschnitt diskutiert Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung nach Alter. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche Altersgruppen wie häufig am Arbeitsmarkt partizipieren. Anschliessend wird die Erwerbslosigkeit als Indikator für die Arbeitsmarktintegration der verschiedenen Gruppen auswertet. Da die Erwerbslosigkeit jedoch nur einen Teil des ungenützten Arbeitskräftepotenzials abdeckt, wird zudem die Unterbeschäftigung von Teilzeiterwerbstätigen nach Alter diskutiert. Abschliessend werden frühzeitige Austritte aus dem Erwerbsleben thematisiert, welche je nach Motiv auf eine erschwerte Arbeitsmarktsituation der Älteren hindeuten.

---

[1] SECO/LAMDA Jahresdurchschnittswerte 2010 & 2019 basierend auf den monatlichen Beständen.

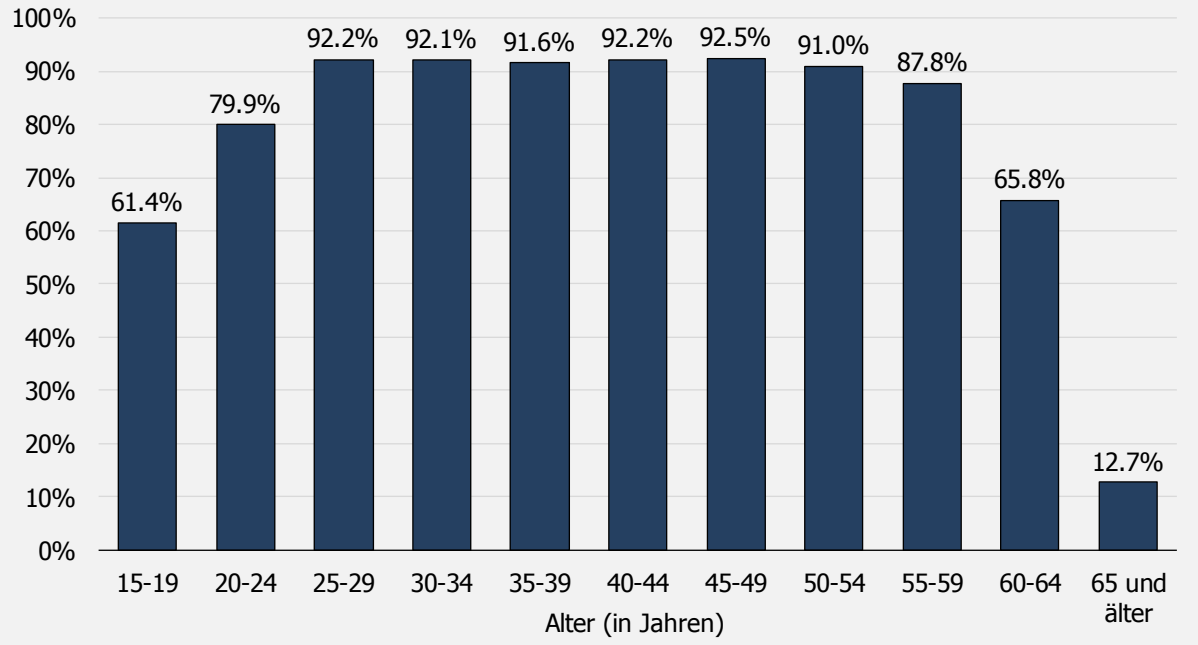
[2] Die Massnahmen im Rahmen der seit 2011 von Bundesrat Schneider-Ammann lancierten Fachkräfteinitiative dürften einen Beitrag zur besseren Ausschöpfung des inländischen Fachkräftepotenzials geleistet haben.

5.2.1 Erwerbsbeteiligung

Um die Arbeitsmarktpartizipation nach Alter zu analysieren kann die bereits in Kapitel 5.1 eingeführte Erwerbsquote beigezogen werden. Abbildung 5 zeigt die Erwerbsquote für Altersgruppen in 5-Jahresklassen und gibt damit einen ersten Überblick über die Unterschiede bei der Arbeitsmarktpartizipation nach Alter.

Die Partizipation am Arbeitsmarkt im Alter zwischen 25 und 54 Jahren am höchsten. Bei den entsprechenden Altersgruppen gehören mehr als 90 Prozent der Bevölkerung den Erwerbspersonen an. Die Erwerbsquote der unter 25-Jährigen liegt tiefer, was durch den höheren Anteil an Personen in Ausbildung zu erklären ist. Ab der Altersklasse 50-54 Jahre nimmt die Erwerbsbeteiligung mit zunehmendem Alter ab. So liegt die Erwerbsquote der 55-59-Jährigen bereits um 2.2 Prozentpunkte tiefer als jene der 50-54-Jährigen. Besonders gross ist die Differenz zwischen den 60-64-Jährigen und den Personen ab 65 Jahren. Dieser sprunghafte Rückgang deutet daraufhin, dass die Erwerbsquote nach Alter wesentlich durch das ordentliche Rentenalter geprägt ist, welches für Frauen bei 64 Jahren und für Männer bei 65 Jahren liegt. Bezüglich der hohen Erwerbsquoten, insbesondere bei den 25-49-Jährigen ist anzumerken, dass die Erwerbstätigkeit sehr umfassend definiert wird. Als erwerbstätig gilt, wer in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet hat, was auch Personen mit einem sehr tiefen Arbeitspensum miteinschliesst.

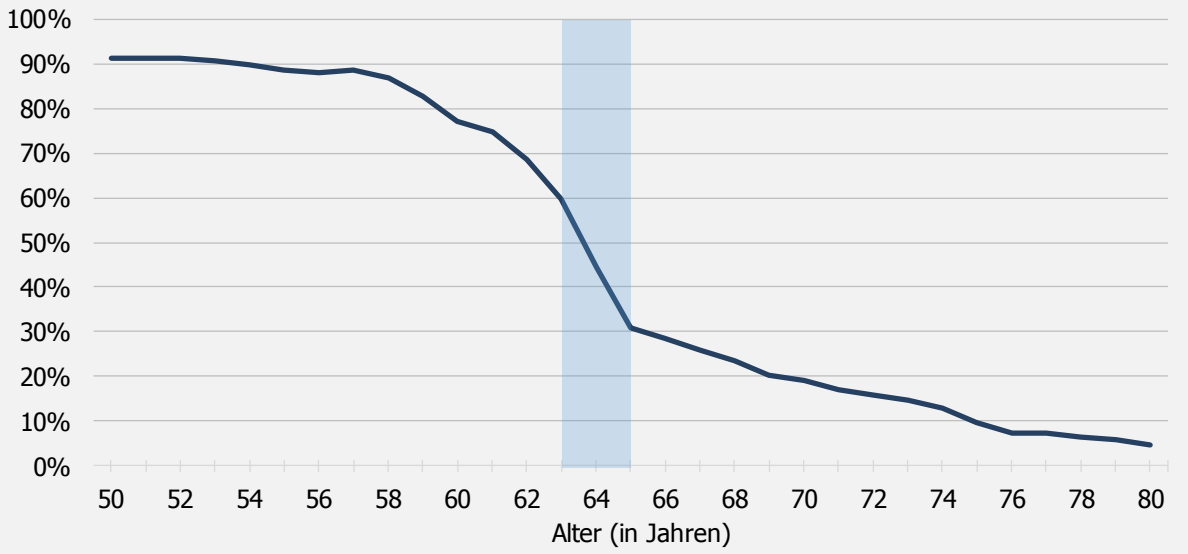
Abbildung 5: Erwerbsquote nach Altersgruppen



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbsquote nach Altersgruppen. Quelle: BFS/SAKE, Jahres-durchschnittswerte 2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Um ein differenziertes Bild zum Rückgang der Erwerbsbeteiligung mit zunehmenden Alter zu erhalten kann die Erwerbsquote nach kleineren Altersgruppen ausgewertet werden. Abbildung 6 zeigt deshalb die Erwerbsquote nach Alter in Jahren. Um die notwendige Anzahl Beobachtungen zu erreichen, werden dazu die Durchschnittswerte der Jahre 2015 bis 2019 ausgewertet.

Abbildung 6: Erwerbsquote nach Alter

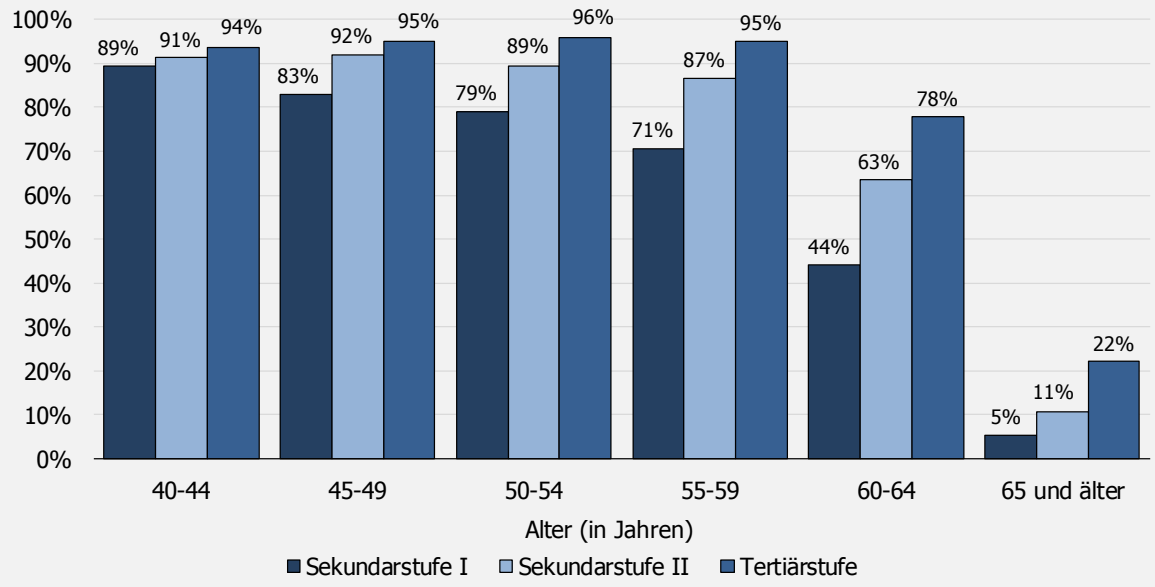


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbsquote nach Alter. Quelle: BFS/SAKE, 5-Jahresdurchschnittswerte basierend auf den Quartalsdaten 2015-2019, AMOSA-Gebiet

Aus Abbildung 6 ist ersichtlich, dass die Erwerbsquote zwischen 50 und 57 Jahren nur leicht sinkt. Ab 57 Jahren verstärkt sich der Rückgang mit dem Alter zunehmend, wobei bei den 65-Jährigen schliesslich weniger als ein Drittel zu den Erwerbspersonen zählt. Der steile Rückgang zwischen 63 und 65 Jahren verdeutlicht, dass das ordentliche Rentenalter eine entscheidende Rolle spielt. Es fällt aber auf, dass bereits vor Erreichen des Rentenalters die Erwerbsquote deutlich sinkt. Dies deutet darauf hin, dass sich Erwerbspersonen ab 57 Jahren vermehrt aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen. Über mögliche Gründe für einen frühzeitigen Rücktritt vom Erwerbsleben gibt die Auswertung der Erwerbsquote keinen Aufschluss. Es ist jedoch anzunehmen, dass Frühpensionierungen zumindest einen Teil des Rückgangs erklären. Um diesen Aspekt etwas genauer zu beleuchten, werden in Kapitel 5.2.4 verschiedene Motive für einen frühzeitigen Rückzug vom Arbeitsmarkt analysiert.

Der in Abbildung 6 beschriebene Verlauf der Erwerbsquote mit zunehmendem Alter kann bei beiden **Geschlechtern** beobachtet werden. Dabei fällt auf, dass die Erwerbsquote der Frauen für alle Altersgruppen mit Ausnahme der 20-24-Jährigen tiefer liegt als jene der Männer. Wesentlich grösser sind die Differenzen zwischen den Geschlechtern beim Vergleich der Erwerbsquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Dazu werden die Erwerbspersonen in VZÄ umgerechnet und anschliessend ins Verhältnis zu der Referenzbevölkerung gesetzt. Im Gegensatz zu den vorangehenden Auswertungen berücksichtigt die Erwerbsquote in VZÄ Unterschiede im Arbeitsvolumen der Erwerbspersonen. Die grösseren Unterschiede zwischen Frauen und Männern bei der Erwerbsquote in VZÄ deuten darauf hin, dass Frauen häufiger einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgehen. Beim Verlauf nach Alter zeigt sich aber auch bei der Erwerbsquote in VZÄ für beide Geschlechter ein Rückgang mit zunehmender Nähe zum ordentlichen Pensionsalter.

Abbildung 7: Erwerbsquote nach Alter und Ausbildungsstufe



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbsquote nach Alter und Ausbildungsstufe. Quelle: BFS/SAKE, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet

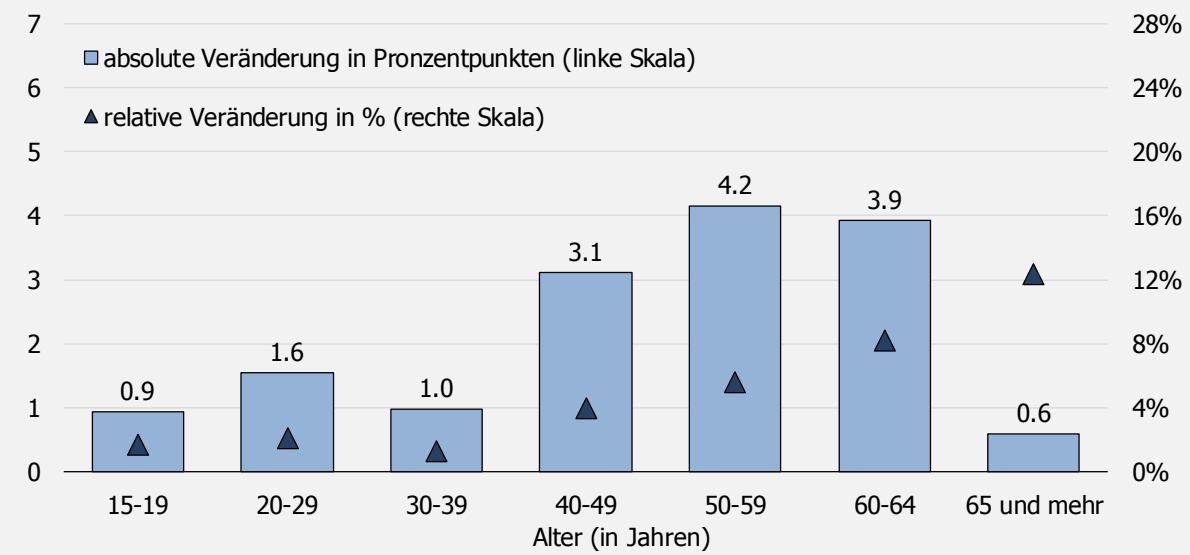
Der Rückgang der Erwerbsquote mit zunehmendem Alter kann auch bei allen drei **Ausbildungsstufen** beobachtet werden. In Abbildung 7 ist die Erwerbsquote der über 40-Jährigen nach Ausbildungsstufe und Altersgruppe dargestellt. Unabhängig von der Altersgruppe gilt, dass der Anteil der Erwerbspersonen umso höher liegt, je höher die Ausbildungsstufe. In der Abbildung ist ausserdem ersichtlich, dass sich diese Niveauunterschiede mit dem Alter akzentuieren. Während die Erwerbsquote der 55-59-Jährigen mit einem Tertiärabschluss um 1.4 Prozentpunkte höher liegt als jene der 40-44-Jährigen, liegt bei den Personen mit einem Sekundarabschluss I die Erwerbsquote der 55-59-Jährigen um 18.6 Prozentpunkte tiefer als jene der 40-44-Jährigen.

Schliesslich zeigt auch die Auswertung nach **Nationalität**[3] sowohl für Schweizer als auch für Ausländer einen ähnlichen Verlauf der Erwerbsquote nach Alter. Die Erwerbsquote der Schweizer liegt dabei mit Ausnahme der 25-29-Jährigen für alle Altersgruppen leicht höher als jene der Ausländer.

Wie bereits in Kapitel 5.1 diskutiert, hat die Erwerbsquote der Älteren, insbesondere der 60-64-Jährigen, seit 2010 vergleichsweise stärker zugenommen als jene der Jüngeren. In Abbildung 8 ist ergänzend dazu die Veränderung der Erwerbsquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) nach Altersgruppen dargestellt. Auch unter Berücksichtigung verschiedener Arbeitspensen bleibt die Grundaussage bestehen, dass die Erwerbsbeteiligung der Älteren vergleichsweise stark angestiegen ist. Es fällt auf, dass bereits der Anstieg bei den über 40-Jährigen stärker ausgeprägt ist als bei den Jüngeren.

[3] Personen, welche die Schweizer sowie eine weitere Staatsbürgerschaft besitzen, werden für die auf den SAKE-Daten basierenden Auswertungen nach Nationalität als Schweizer ausgewiesen.

Abbildung 8: Veränderung der Erwerbsquote in Vollzeitäquivalenten nach Alter



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Veränderung der Erwerbsquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) nach Altersgruppen zwischen 2010 und 2019. Quelle: BFS/SAKE, Jahresdurchschnittswerte 2010 & 2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Zwischenfazit: Bei den 25-54-Jährigen liegt der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung über 90 Prozent. Anschliessend nimmt die Erwerbsquote mit zunehmendem Alter ab. Obowhl das Erreichen des ordentlichen Rentenalters von grosser Bedeutung für den Rückzug vom Arbeitsmarkt ist, tritt ein nicht unwesentlicher Teil der Erwerbspersonen bereits früher aus dem Erwerbsleben aus. Nach Geschlecht, Ausbildungsstufe und Nationalität sind ähnliche Verläufe der Erwerbsbeteiligung mit zunehmendem Alter zu beobachten, wobei sich die Subgruppen im Niveau teilweise unterscheiden. Inbesondere fällt auf, dass Personen mit einem höheren Ausbildungsabschluss häufiger am Arbeitsmarkt partizipieren und die Unterschiede sich mit dem Alter verdeutlichen. Ausserdem hat die Erwerbsbeteiligung der Älteren seit 2010 vergleichsweise stärker zugenommen als jene der Jüngeren, auch unter Berücksichtigung von Unterschieden im Arbeitspensum.

5.2.2 Erwerbslosigkeit

In einem nächsten Schritt soll analysiert werden, wie häufig Personen, die am Arbeitsmarkt partizipieren möchten von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Die Erwerbslosenquote setzt die Anzahl der Erwerbslosen ins Verhältnis zu den Erwerbspersonen und gibt damit Aufschluss darüber, wie häufig Erwerbspersonen einer entsprechenden Subgruppe von Erwerbslosigkeit betroffen sind.

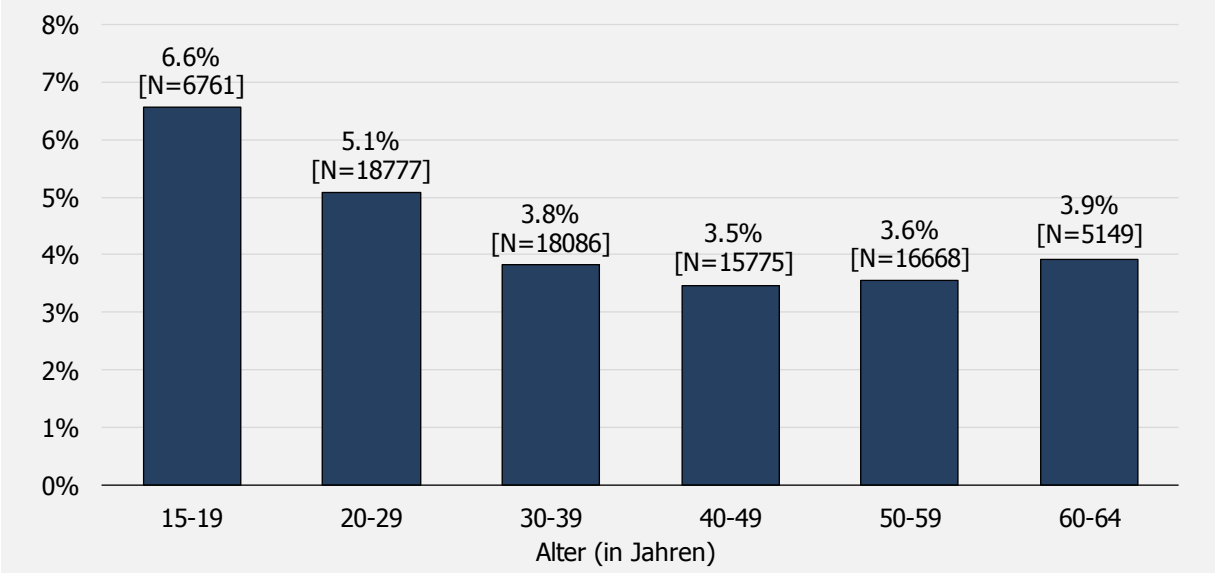
Bei der Erwerbslosigkeit stützt sich das BFS auf die Definition der International Labor Organisation (ILO). Als erwerbslos gelten demnach alle Personen, welche in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren, in den vergangen vier Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit verfügbar sind. Damit unterscheidet sich die Erwerbslosigkeit wesentlich von dem Konzept der Arbeitslosigkeit gemäss SECO, welches auf der Registrierung bei einem RAV beruht. Im Rahmen der Analysen zu den registrierten Stellensuchenden in Kapitel 5.3.1 werden die beiden Konzepte verglichen.

In Abbildung 9 ist die Erwerbslosenquote nach Altersgruppen[4] für das AMOSA-Gebiet dargestellt. Da die Anzahl Beobachtungen für die Subgruppe der Erwerbslosen tief ist, werden für die folgenden Auswertungen die Durchschnittswerte der Jahre 2017 bis 2019 verwendet.

Absolut gesehen wurden am meisten Personen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren sowie zwischen 30 und 39 Jahren erwerbslos. Bei den 15 bis 19 Jährigen waren im Schnitt rund 6761 und bei den 60 bis 64-Jährigen rund 5149 Personen erwerbslos. Die tieferen absoluten Zahlen sind allerdings nur beschränkt aussagekräftig, da sie nichts über die Betroffenheit einer Altersgruppe aussagen. Dafür müssen die Zahlen ins Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung gesetzt werden.

Relativ zur Erwerbsbevölkerung sind Erwerbspersonen unter 30 Jahren am häufigsten von Erwerbslosigkeit betroffen. Bei diesen Altersgruppen sind mehr als 5 Prozent der Erwerbspersonen erwerbslos. Für 30-39-Jährige liegt die Erwerbslosenquote bereits deutlich tiefer und für 40-49-Jährige liegt die Wahrscheinlichkeit erwerbslos zu sein über alle Altersgruppen hinweg am tiefsten. Erwerbspersonen ab 50 Jahren sind erneut häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als 40-49-Jährige, jedoch deutlich weniger häufig als unter 30-Jährige. Die Erwerbslosenquote nimmt also zunächst mit dem Alter stark ab und steigt anschliessend leicht an.

Abbildung 9: Erwerbslosenquote nach Alter



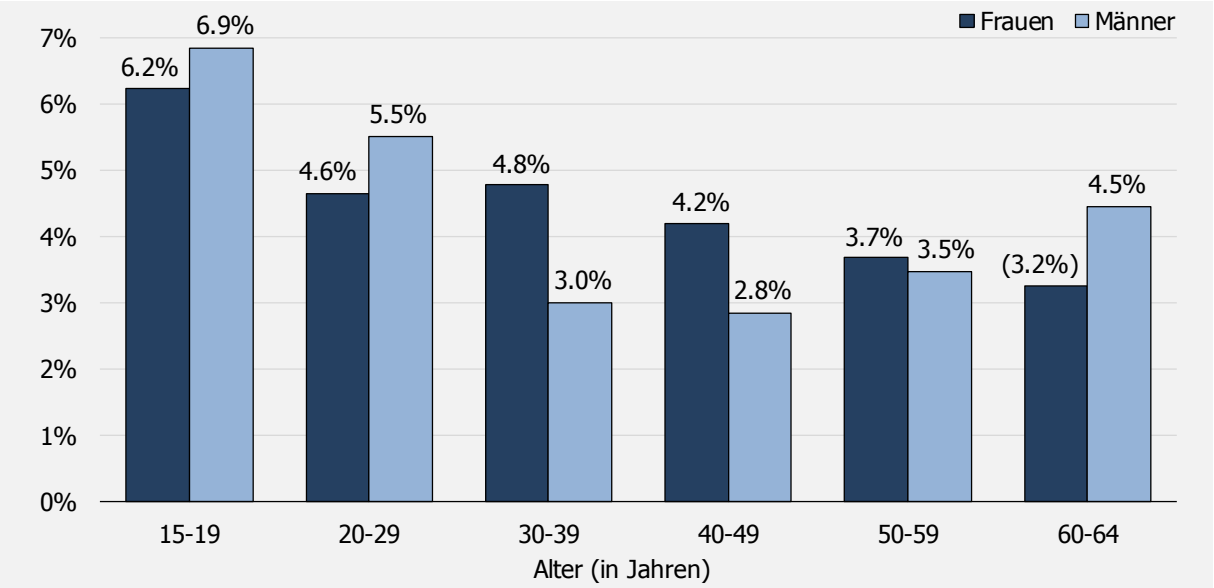
Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Altersgruppen. Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet

Die Erwerbslosenquote nach Alter unterscheidet sich wesentlich zwischen den Frauen und Männern. In Abbildung 10 ist die der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen für beide **Geschlechter** dargestellt. Bei den unter 30-Jährigen sind Männer etwas häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als Frauen. Anschliessend sinkt die Erwerbslosenquote der Männer deutlich stärker als jene der Frauen, sodass in den Altersgruppen 30-39 und 40-49 Jahre Frauen

[4] Die Erwerbslosenquote der Erwerbspersonen ab 65 Jahren wird nicht ausgewiesen, aufgrund einer zu geringen Anzahl Beobachtungen.

deutlich häufiger erwerbslos sind. Ab der Altersklasse 40-49 Jahre steigt die Erwerbslosenquote bei den Männern mit zunehmendem Alter an, sodass 60-64-Jährige deutlich häufiger erwerbslos sind als 40-49-Jährige. Bei den Frauen hingegen sinkt die Erwerbslosenquote mit zunehmendem Alter. Bei den 60-64-jährigen Frauen ist der Anteil der Erwerbslosen tiefer als bei allen anderen Altersgruppen. Die in der Abbildung beschriebene höhere Erwerbslosenquote der Erwerbspersonen ab 50 Jahren gegenüber den 40-49-Jährigen ist damit nur bei den Männern zu beobachten, während Frauen ab 50 Jahren weniger häufig erwerbslos sind als zwischen 40 und 49 Jahren. Für beide Geschlechter gilt jedoch, dass über 50-jährige Erwerbspersonen weniger häufig von Erwerbslosigkeit betroffen sind als unter 30-Jährige.

Abbildung 10: Erwerbslosenquote nach Alter und Geschlecht



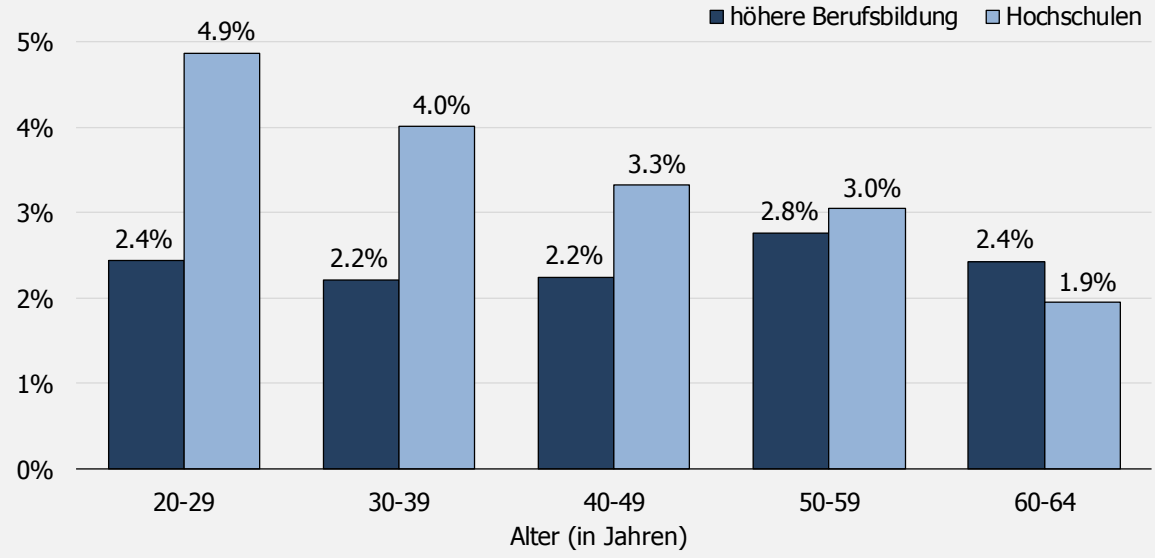
Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Altersgruppen und Geschlecht.
Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet

Da die Anzahl der Beobachtungen in den SAKE-Daten zu tief ist, um die Häufigkeit der Erwerbslosigkeit nach Alter und **Ausbildungsstufe** zu analysieren, werden für diesen Zweck die Strukturerhebungsdaten verwendet. Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, können basierend auf den Strukturerhebungsdaten detailliertere Auswertungen gemacht werden. Für alle drei Ausbildungsstufen gilt, dass unter 40-Jährige häufiger erwerbslos sind als ältere Erwerbspersonen. Die Erwerbslosenquote unterscheidet sich jedoch deutlich im Niveau zwischen den Ausbildungsstufen. Unabhängig von der Altersgruppe sind Personen mit einem höheren Ausbildungsabschluss weniger häufig von Erwerbslosigkeit betroffen, wobei insbesondere die Differenz zwischen Sekundarstufe I und II auffällt. Bei der Altersklasse 50-59 Jahre beispielsweise, sind 6.6 Prozent aller Erwerbspersonen mit Sekundarabschluss I erwerbslos, während die Quote 3.3 Prozent beträgt für Personen mit Sekundarabschuss II[5].

[5] BFS/Strukturerhebung, 5-Jahrespooling 2014-2018

Bei der Analyse der Ausbildung auf einer tieferen Aggregationsstufe fällt zudem auf, dass sich der Verlauf der Erwerbslosenquote nach Alter zwischen Erwerbspersonen mit einem höheren Berufsbildungsabschluss und einem Hochschulabschluss unterscheidet. In Abbildung 11 ist die Erwerbslosenquote nach Altersgruppen für diese beiden Gruppen mit einem Tertiärabschluss dargestellt. Es fällt auf, dass Erwerbspersonen mit einem höheren Berufsbildungsabschluss mit Ausnahme der Altersklasse 60-64 Jahre weniger häufig von Erwerbslosigkeit betroffen sind als jene mit einem Hochschulabschluss. Während der Anteil der Erwerbslosen bei den Personen mit einem Hochschulabschluss mit zunehmendem Alter sinkt, sind bei den Erwerbspersonen mit einem höheren Berufsbildungsabschluss 50-59-Jährige häufiger erwerbslos als jüngere Erwerbspersonen. 60-64-Jährige hingegen sind bei beiden Ausbildungsniveaus weniger häufig von Erwerbslosigkeit betroffen als 50-59-Jährige.

Abbildung 11: Erwerbslosenquote nach Alter und Ausbildungsniveau



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt Erwerbslosenquote nach Altersgruppen und Ausbildungsniveau der Erwerbspersonen mit einem Tertiärabschluss. Quelle: BFS/Strukturerhebung, 5-Jahrespooling 2014-2018, AMOSA-Gebiet.

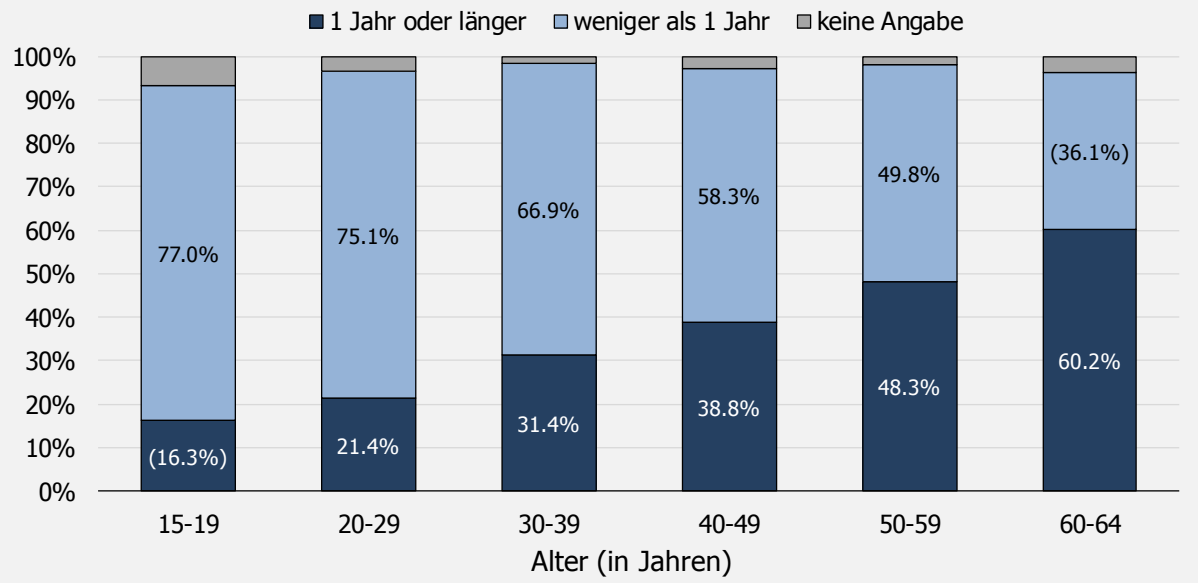
Auch bei der Auswertung nach **Nationalität** kann ein deutlicher Unterschied im Niveau der Erwerbslosenquote unabhängig von der Altersgruppe beobachtet werden. Die Erwerbslosenquote der Schweizer liegt deutlich tiefer als jene der Ausländer. Sowohl bei den Schweizern als auch bei den Ausländern sind über 50-jährige Erwerbspersonen häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als 40-49-Jährige.

Als Ergänzung zur Erwerbslosenquote kann zudem die Häufigkeit von Langzeiterwerbslosigkeit als Indikator für die **Dauer der Erwerbslosigkeit** analysiert werden.[6] In Abbildung 12 ist der Anteil

[6] An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Erwerbslosen anhand der SAKE-Daten nicht über einen längeren Zeitraum beobachtet werden können und sich der Indikator daher auf die bisherige Dauer der Erwerbslosigkeit zum Zeitpunkt der Befragung bezieht. Für eine weitergehende Analyse der Dauer bis

der Langzeiterwerbslosen am Total der Erwerbslosen dargestellt. Als Langzeiterwerbslos gelten Personen, welche zum Befragungszeitpunkt bereits ein Jahr oder länger erwerbslos waren. Der Anteil der Langzeiterwerbslosen steigt mit zunehmendem Alter stark an. Während bei den 30-39-jährigen Erwerbslosen knapp jede dritte Person bereits länger als ein Jahr erwerbslos ist, beträgt der Anteil bei den 60-64-Jährigen über 60 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass ältere Erwerbslose mehr Zeit benötigen um eine passende Stelle zu finden. Es ist davon auszugehen, dass die längere Dauer der Erwerbslosigkeit ein wichtiger Treiber für die höhere Erwerbslosenquote der über 50-Jährigen gegenüber den 40-49-Jährigen ist.

Abbildung 12: Anteil der Langzeiterwerbslosen



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt den Anteil der Langzeiterwerbslosen. Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte basierend auf den Quartalsdaten 2017-2019, AMOSA-Gebiet.

Wie bereits in der Einleitung zu diesem Kapitel erwähnt, ist die **Registrierung beim RAV** ein Kriterium für die Arbeitslosigkeit gemäss SECO nicht aber für das Konzept der Erwerbslosigkeit. Obwohl die beiden Konzepte grundsätzlich zwei verschiedene Gruppen beschreiben, ist anzunehmen, dass viele Erwerbslose die Leistungen des RAV in Anspruch nehmen und sich zu diesem Zweck registrieren. Um die Auswertungen zur Erwerbslosigkeit auch im Rahmen der Arbeitslosigkeit gemäss SECO einordnen zu können, kann der Anteil der Erwerbslosen, welcher beim RAV registriert ist nach Alter ausgewertet werden. Insgesamt sind 46.2 Prozent der Erwerbslosen bei einem RAV registriert. Nach Altersgruppen fällt auf, dass Erwerbslose unter 30 Jahren weniger häufig beim RAV registriert sind als über 30-Jährige. Bei den 20-29-Jährigen beispielsweise beträgt der Anteil der Registrierten 36.4 Prozent. Bei den über 30-Jährigen sind

zur Wiederbeschäftigung anhand der AHV-Daten kann auf die Teilstudie „Erwerbs- und Einkommensbiografien von älteren Stellensuchenden" verwiesen werden.

Erwerbslose in allen Altersklassen ähnlich häufig beim RAV registriert, wobei der Anteil bei den 50-59-Jährigen am höchsten ist und 54.4 Prozent beträgt[7].

Zu einem ähnlichen Resultat kommt auch ein Bericht der Konjunkturforschungsstelle (KOF) aus dem Jahr 2015, welche in einem Exkurs die Neigung der Erwerbslosen sich beim RAV zu registrieren untersucht. Demnach melden sich in der Schweiz unter 25-jährige Erwerbslose deutlich seltener beim RAV als Personen über 25 Jahren. Am häufigsten sind gemäss dem KOF-Bericht 55-64-jährige Erwerbslose beim RAV registriert. Die Autoren der Studie vermuten, dass die Meldeneigung vom erwarteten Nutzen der Registrierung beim RAV abhängt und damit unter anderem durch den Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung beeinflusst wird (Bolli, Christoph, Renold, & Siegenthaler, 2015).

Im Hinblick auf die Analysen zu den registrierten Stellensuchenden in Kapitel 5.3 lässt sich festhalten, dass die Daten zur registrierter Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen nur einen Teil der Arbeitslosigkeit abbilden, da viele junge Erwerbslose sich nicht beim RAV registrieren. Bei den über 30-Jährigen hingegen, welche im Fokus dieser Übersichtsstudie stehen, sind mehr als die Hälfte der Erwerbslosen auch beim RAV registriert.

Zwischenfazit: Am Häufigsten sind Erwerbspersonen unter 30 Jahren von Erwerbslosigkeit betroffen. Verglichen mit den 40-49-Jährigen sind aber auch über 50-Jährige häufiger erwerbslos, wobei dieser Anstieg bei der Auswertung nach Geschlecht nur bei den Männern zu beobachten ist. Das Niveau der Erwerbslosenquote unabhängig von der Altersgruppe unterscheidet sich zudem nach Ausbildungsstufe und Nationalität. Ausserdem steigt mit dem Alter der Anteil der Langzeiterwerbslosen während bei der Wahrscheinlichkeit sich beim RAV zu registrieren insbesondere die unter 30-jährigen Erwerbslosen durch einen tiefen Anteil auffallen. Bei den über 30-jährigen Erwerbslosen ist etwas mehr als jeder zweite beim RAV registriert und die Unterschiede zwischen den Altersklassen sind relativ klein.

5.2.3 Unterbeschäftigung

Wie im vorangehenden Kapitel erläutert umfasst die Erwerbslosigkeit lediglich Erwerbspersonen, welche keine Erwerbstätigkeit ausführen. Erwerbstätige mit einem tiefen Arbeitspensum, welche eine Vollzeit- oder eine zusätzliche Teilzeitstelle anstreben, tauchen in der Erwerbslosenstatistik nicht auf. Um ein breiteres Bild zum verfügbaren Arbeitskräftepotenzial zu erhalten, wird deshalb im Folgenden die Unterbeschäftigung als ergänzender Indikator zur Erwerbslosigkeit ebenfalls nach Altersgruppen analysiert. Zu den Unterbeschäftigten zählen gemäss BFS alle Teilzeiterwerbstätigen, die mehr arbeiten möchten und die für eine Arbeit mit erhöhtem Beschäftigungsgrad verfügbar sind. Die Unterbeschäftigungsquote setzt die Anzahl der Unterbeschäftigten ins Verhältnis zu den Erwerbspersonen.

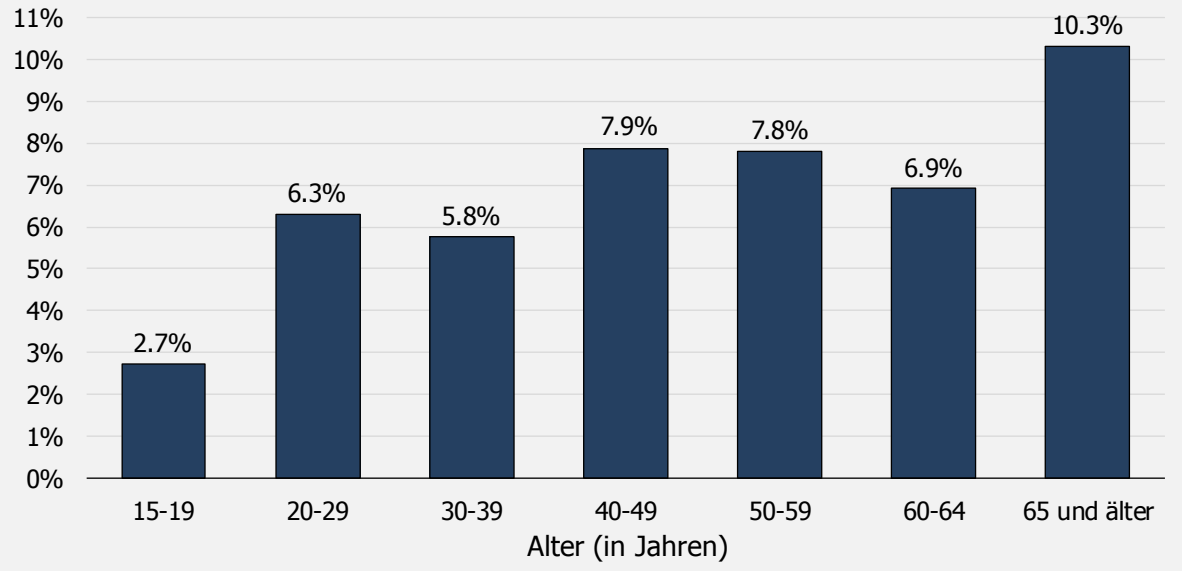
In Abbildung 13 ist dieser Indikator nach Altersgruppen dargestellt. Analog zur Erwerbslosenquote werden dazu die Durchschnittswerte der Jahre 2017 bis 2019 ausgewertet. Es fällt auf, dass Erwerbspersonen ab 40 Jahren häufiger unterbeschäftigt sind als Jüngere. Dabei sind 40-49-jährige Erwerbspersonen deutlich häufiger betroffen als 30-39-Jährige. Die Unterbeschäftigungsquote der 60-64-Jährigen hingegen liegt tiefer als jene der 40-49-Jährigen. Auffällig ist zudem der hohe Anteil an Unterbeschäftigten bei den Erwerbspersonen ab 65 Jahren.

[7] BFS/SAKE 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten

Der Verlauf der Unterbeschäftigungsquote mit dem Alter unterscheidet sich dabei wesentlich zwischen Frauen und Männern, wie die Auswertung nach Geschlecht in Abbildung 14 zeigt. Bei allen Altersgruppen sind Frauen häufiger unterbeschäftigt als Männer. Mit Ausnahme der Erwerbspersonen ab 65 Jahren ist dieser Niveauunterschied zwischen den Geschlechtern sehr deutlich. Auffällig ist zudem dass 40-49-jährige weibliche Erwerbspersonen am häufigsten unterbeschäftigt sind, während bei den Männern diese Altersgruppe abgesehen von den 15-19-Jährigen am wenigsten häufig unterbeschäftigt ist. Möglicherweise spielen bei Frauen in dieser Altersklasse häufig Wiedereintritte nach einer Familienphase zu einem tieferen als dem erwünschten Teilzeitpensum eine Rolle. Bei den Frauen nimmt der Anteil anschliessend mit zunehmendem Alter ab. Bei den Männern hingegen nimmt die Unterbeschäftigungsquote mit dem Alter auf sehr tiefem Niveau zu und steigt dann sprunghaft mit dem Erreichen des Rentenalters an.

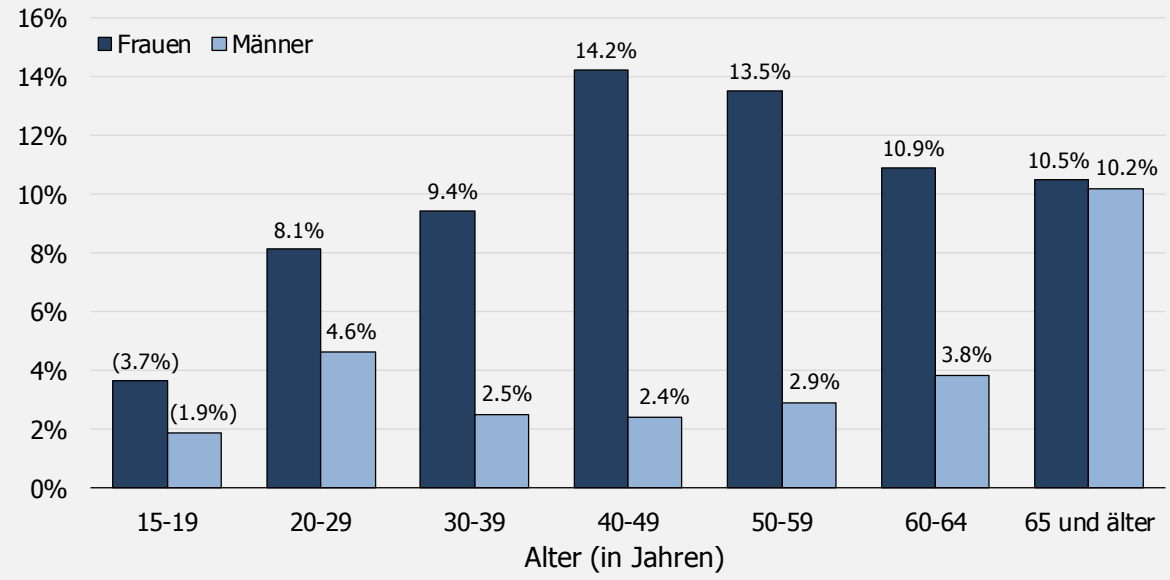
Die Differenzen zwischen Frauen und Männern decken sich weitgehend mit den Unterschieden bezüglich der Häufigkeit von Teilzeiterwerbstätigkeit nach Alter und Geschlecht. Abgesehen von den Erwerbspersonen ab 65 Jahren sind Frauen deutlich häufiger teilzeiterwerbstätig als Männer, was sich auch in der höheren Unterbeschäftigungsquote wiederspiegelt. Auch der Anstieg der Unterbeschäftigungsquote bei den Männern ab der Altersgruppe 40-49 Jahre kann analog dazu beim Anteil der Teilzeiterwerbstätigen beobachtet werden.

Abbildung 13: Unterbeschäftigungsquote nach Altersgruppen



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Unterbeschäftigungsquote nach Altersgruppen; Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet

Abbildung 14: Unterbeschäftigungsquote nach Altersgruppen und Geschlecht

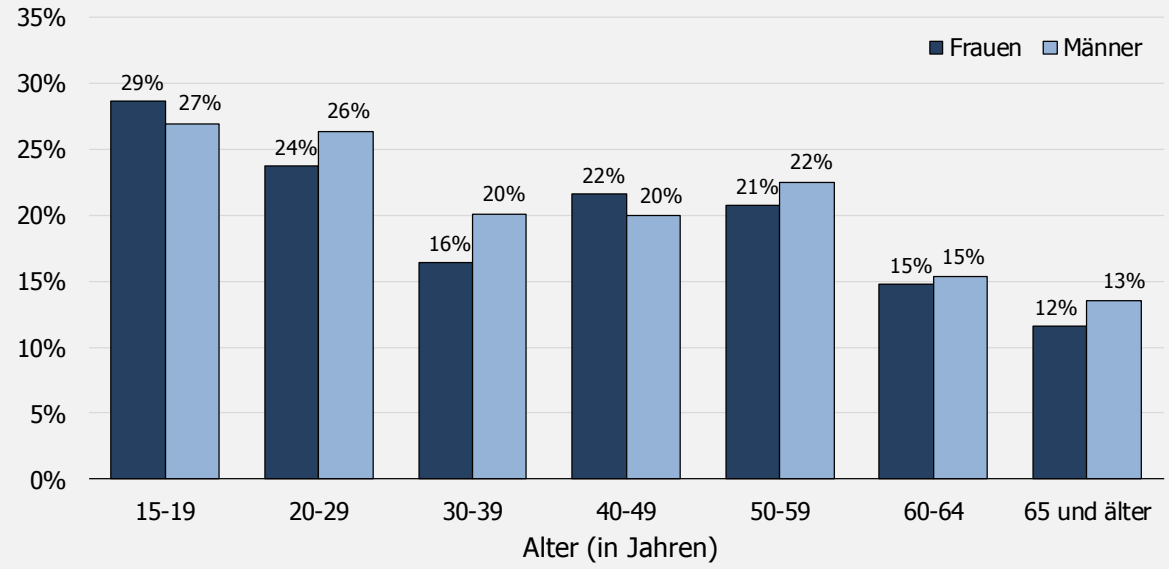


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Unterbeschäftigungsquote nach Altersgruppen und Geschlecht. Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

In

Abbildung 15 ist dazu die Anzahl der Unterbeschäftigten im Verhältnis zu den Teilzeiterwerbstätigen nach Altersgruppe und Geschlecht dargestellt. Dieser Indikator beschreibt, welcher Anteil der Teilzeiterwerbstätigen ein höheres Arbeitspensum anstrebt und dafür verfügbar wäre. Es fällt auf, dass gemessen an den Teilzeiterwerbstätigen der Anteil der Unterbeschäftigten bei den Männern mit Ausnahme der 15-19 und 40-49-Jährigen sogar grösser ist als bei den Frauen. Nach Altersgruppen sind bei beiden Geschlechtern unter 30-jährige Teilzeiterwerbstätige am häufigsten unterbeschäftigt. Ausserdem gilt für beide Geschlechter, dass Teilzeiterwerbtätige zwischen 50 und 59 Jahren häufiger unterbeschäftigt sind als 30-39-Jährige.

Abbildung 15: Anteil Unterbeschäftigte gemessen an den Teilzeiterwerbstätigen nach Altersgruppen und Geschlecht

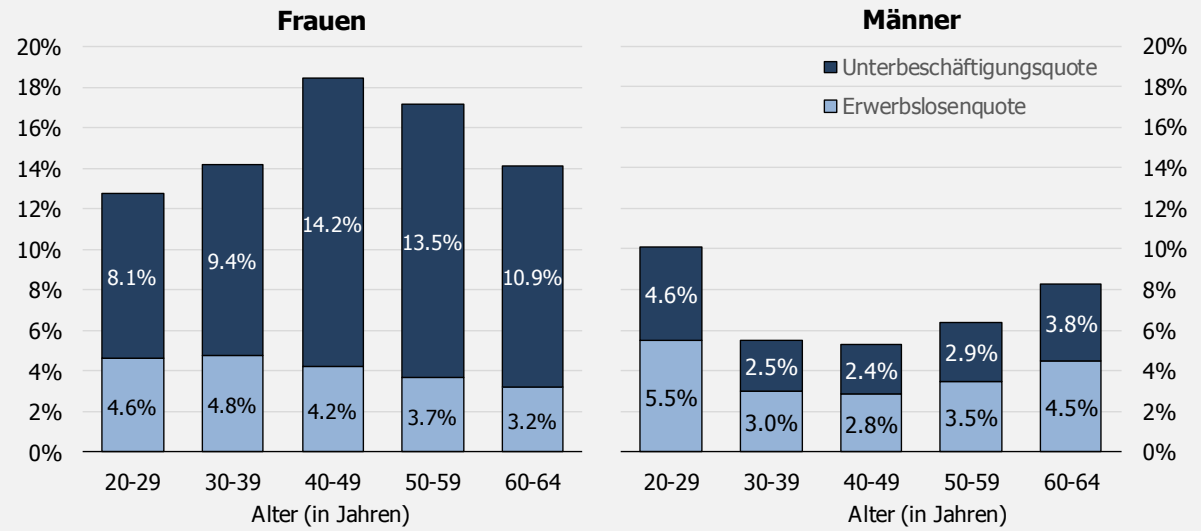


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt den Anteil Unterbeschäftigter gemessen an den Teilzeiterwerbstätigen nach Altersgruppen und Geschlecht. Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Basierend auf den vorangehenden Auswertungen zur Erwerbslosigkeit und Unterbeschäftigung kann zudem die Summe der Erwerbslosen und Unterbeschäftigten ins Verhältnis zu den Erwerbspersonen gesetzt werden. Da beide Gruppen ein höheres Arbeitspensum anstreben und dafür verfügbar wären, kann dieser Anteil als Indikator für das verfügbare aber ungenützte Arbeitskräftepotenzial betrachtet werden. Abbildung 16 zeigt den summierten Anteil nach Altersgruppen und Geschlecht, da insbesondere bei der Unterbeschäftigungsquote nach Alter wesentliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen.

Es fällt auf, dass Frauen am häufigsten zwischen 40 und 49 Jahren von Erwerbslosigkeit oder Unterbeschäftigung betroffen sind und der summierte Anteil anschliessend mit zunehmendem Alter sinkt. Der hohe Anteil der 40-49-Jährigen ist sehr stark getrieben durch die Unterbeschäftigungsquote. Die tiefere Betroffenheit der über 50-jährigen Frauen gegenüber den 40-49-Jährigen trifft sowohl auf die Erwerbslosigkeit als auch auf die Unterbeschäftigung zu. Bei den Männern hingegen ist ein entgegengesetzter Verlauf des summierten Anteils zu beobachten. Der Anteil sinkt zunächst bis zur Altersklasse 40-49 Jahre und steigt dann mit zunehmendem Alter an. Dieser Verlauf nach Alter trifft bei den Männern sowohl auf die Erwerbslosen- als auch auf die Unterbeschäftigungsquote zu. 60-64-Jährige Männer sind deshalb häufiger erwerbslos oder unterbeschäftigt als 40-49-Jährige, wohingegen bei den Frauen das Gegenteil zutrifft.

Abbildung 16: Unterbeschäftigungs- und Erwerbslosenquote nach Altersgruppen und Geschlecht



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Erwerbslosen- und Unterbeschäftigungsquote nach Altersgruppe und Geschlecht. Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Zwischenfazit: Erwerbspersonen ab 40 Jahren sind häufiger von Unterbeschäftigung betroffen als Jüngere. Das Niveau und der Verlauf der Unterbeschäftigungsquote nach Alter unterscheiden sich deutlich zwischen Frauen und Männern, wobei sich die Geschlechterunterschiede weitgehend mit jenen bei der Häufigkeit von Teilzeiterwerbstätigkeit decken. Gemessen an den Teilzeiterwerbstätigen sind unter 30-Jährige am häufigsten unterbeschäftigt.

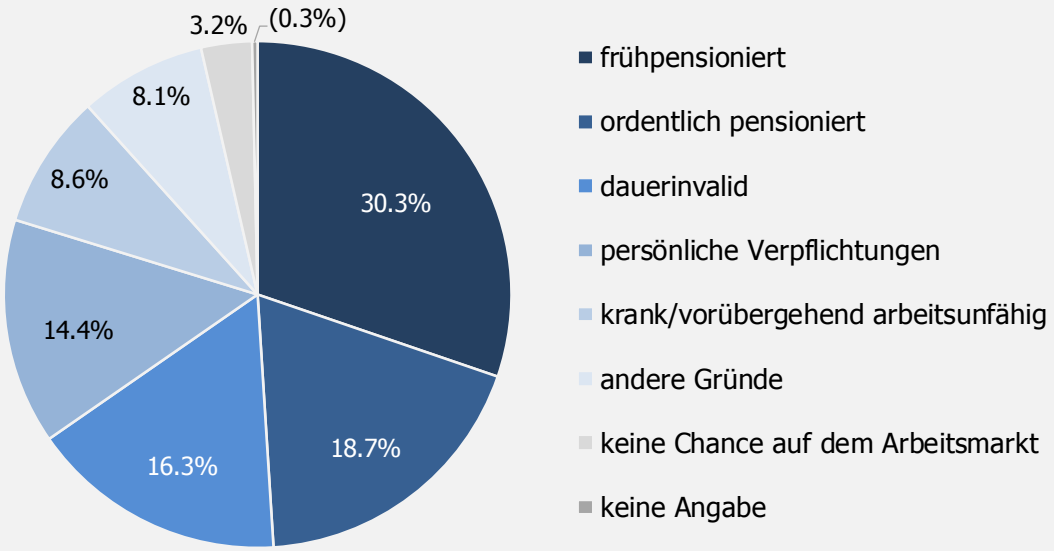
5.2.4 Frühzeitiger Rückzug vom Arbeitsmarkt

Wie in Kapitel 5.2.1 erläutert sinkt die Erwerbsquote bereits zwischen 57 und 64 Jahren deutlich mit zunehmendem Alter. Der Rückgang der Erwerbsbeteiligung vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters deutet darauf hin, dass viele Erwerbspersonen sich bereits frühzeitig aus dem Erwerbsleben zurückziehen. Je nach Motiv kann der frühzeitige Austritt als Wohlstandsphänomen oder aber als Ausdruck mangelnder Arbeitsmarktintegration der Älteren interpretiert werden. Ein erster Hinweis auf mögliche Motive, liefert die Begründung älterer Nichterwerbspersonen, wieso sie keine Arbeit suchen. Abbildung 17 zeigt die Verteilung der Antworten der 57-64-jährigen Nichterwerbspersonen.

Es fällt auf, dass knapp die Hälfte (49.0%) der Nichterwerbspersonen die ordentliche oder frühzeitige Pensionierung als Hauptgrund nennt. Ausserdem spielen beim Verzicht auf Arbeitssuche gesundheitliche Beeinträchtigungen (24.9%) sowie persönliche Verpflichtungen (14.4%), worunter beispielsweise die Betreuung von Angehörigen fällt, eine entscheidende Rolle. Aber auch die fehlenden Arbeitsmarktchancen werden von 3.2 Prozent als Hauptgrund für keine Arbeitssuche genannt. Bei den Personen die aus gesundheitlichen Gründen keine Arbeit suchen kann zudem unterschieden werden zwischen Dauerinvalidität (16.3%) und vorübergehender Arbeitsunfähigkeit (8.6%). Die Auswertung zeigt auf, dass die Motive für den Verzicht auf Arbeitssuche vielseitig sind. Es erscheint ausserdem plausibel, dass bei dem Entscheid für einen frühzeitigen Rückzug vom Arbeitsmarkt oft mehrere Gründe zusammenspielen.

Im Zusammenhang mit dem relativ hohen Anteil der Frühpensionierungen stellt sich zudem die Frage, ob diese freiwillig oder eher unfreiwillig erfolgt ist. Dazu können die Ergebnisse des SAKE-Moduls „Soziale Sicherheit" ausgewertet werden. In Abbildung 18 ist ersichtlich, dass die Erwerbspersonen in drei von vier Fällen eher freiwillig frühpensioniert wurden. Bei den Hauptgründen für die Frühpensionierung werden insbesondere die fehlende Motivation oder Notwendigkeit zu arbeiten sowie Betriebsumstrukturierungen und -schliessungen oft genannt. Oft gaben die Befragten auch Unfälle, Krankheit oder Invalidität als Hauptgrund für ihre frühzeitige Pensionierung an[8].

Abbildung 17: Hauptgründe für keine Arbeitssuche



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Hauptgründe für keine Arbeitssuche der Nichterwerbspersonen zwischen 57 und 64 Jahren. Quelle: BFS/SAKE, 3-Jahresdurchschnittswerte 2017-2019 basierend auf den Quartalsdaten, AMOSA-Gebiet.

Abbildung 18: Freiwilligkeit der Frühpensionierung

Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile der Frühpensionierungen nach ihren Rücktrittsmotiv. Quelle: BFS/SAKE, Modul „Soziale Sicherheit" 2019, AMOSA-Gebiet.

Zwischenfazit: Die Motive für einen frühzeitigen Rückzug vom Arbeitsmarkt sind vielseitig. Frühpensionierungen sind verbreitet, wobei diese in drei von vier Fällen eher freiwillig erfolgen.

[8] BFS/SAKE Modul „Soziale Sicherheit" Jahresdaten 2019

Gesundheitliche Probleme sind ebenfalls ein wichtiger Faktor zur Erklärung der frühzeitigen Austritte aus dem Erwerbsleben.

5.3 Arbeitsmarktsituation von älteren registrierten Stellensuchenden

Nachdem die vorangehenden Indikatoren eine breite Übersicht zur allgemeinen Arbeitsmarktsituation von älteren Erwerbspersonen lieferten, soll nun im folgenden Kapitel der Fokus auf die stellensuchenden Personen gelegt werden, welche beim RAV registriert sind. Insbesondere soll analysiert werden, inwiefern Unterschiede zwischen den Altersgruppen bezüglich der Häufigkeit von registrierter Stellensuche bestehen und welche Rolle dabei andere Merkmale, wie das Geschlecht, die Ausbildungsstufe, die Nationalität, die Branchenzugehörigkeit oder die Berufsgruppe spielen. Die Auswertungen zu den registrierten Stellensuchenden (STES) basieren auf den AVAM-Registerdaten. Um eine Aussage über die Häufigkeit und das Risiko der registrierten Stellensuche für verschiedene Subgruppen treffen zu können, werden zudem die Daten zu den Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung beigezogen.

Einleitend ist zudem anzumerken, dass die auf der Registrierung beim RAV basierende Definition der Stellensuchenden sich von dem in Kapitel 5.2.2 diskutierten Konzept der Erwerbslosigkeit unterscheidet. Einerseits sind erwerbslose Personen nicht zwingend beim RAV als stellensuchend gemeldet, wodurch die Definition der registrierten Stellensuchenden einen Teil der Erwerbslosen nicht miteinschliesst. Andererseits umfasst die Gruppe der registrierten Stellensuchenden aber auch Personen, welche gemäss ILO-Definition nicht als erwerbslos gelten. So sind beispielsweise Teilzeiterwerbstätige, welche eine zusätzliche Teilzeitstelle suchen und beim RAV gemeldet sind, nicht Teil der Erwerbslosen.

Im Folgenden werden in den ersten beiden Abschnitten die Zahl der registrierten Stellensuchenden und Arbeitslosen sowie deren Quoten analysiert. Ein differenzierteres Bild liefern anschliessend die Auswertungen des Zugangsrisikos, welches die Wahrscheinlichkeit beschreibt, dass eine Erwerbsperson sich beim RAV anmeldet sowie der Dauer der registrierten Stellensuche. Abschliessend wird diskutiert, welche Altersgruppen am häufigsten von wiederholter registrierter Stellensuche betroffen sind.

5.3.1 Registrierte Stellensuchende und Arbeitslose

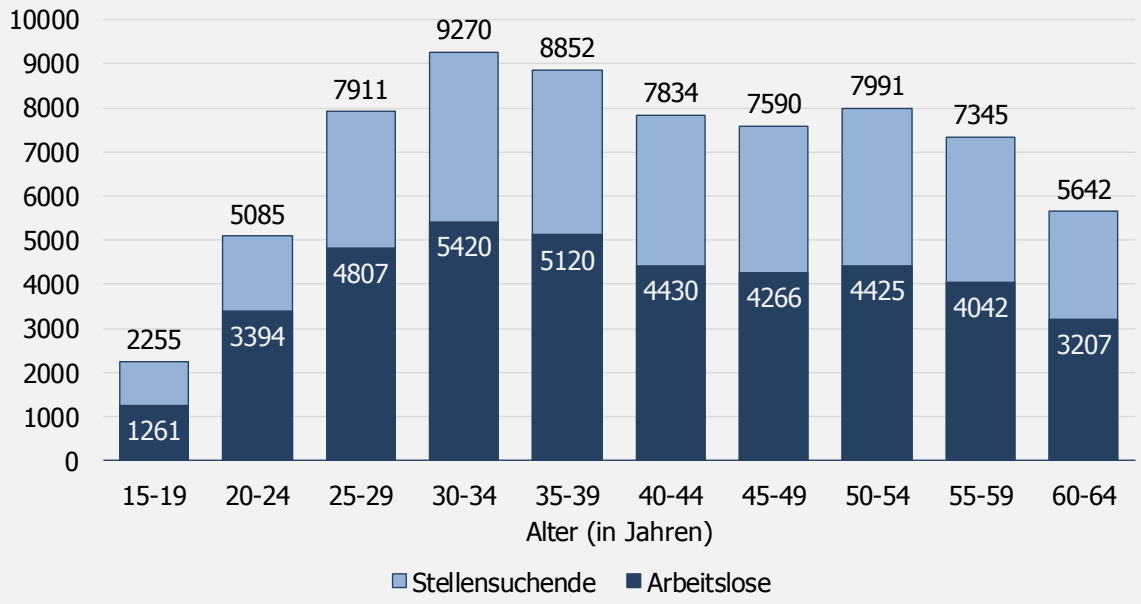
Absolut gesehen sind Personen im Alter zwischen 30 und 34 Jahren sowie zwischen 35 und 39 Jahren am häufigsten bei einem RAV als Stellensuchende registriert. Im Jahresdurchschnitt waren 2019 insgesamt 9270 Personen im Alter zwischen 30 und 34 Jahren sowie 8852 Personen im Alter zwischen 35 und 39 Jahren bei einem RAV als Stellensuchende registriert. Mit 7991 Personen waren auch 50 bis 54-Jährige Stellensuchende relativ häufig bei einem RAV registriert. Deutlich weniger häufig sind hingegen Personen unter 25 Jahren und über 55 Jahren bei einem RAV registriert (vgl. Abbildung 19).

Nicht alle Personen, die stellensuchend sind, sind auch arbeitslos. Während die erste Gruppe wie oben erwähnt, sämtliche Personen umfasst, welche beim RAV angemeldet sind, bilden die Arbeitslosen eine Teilmenge davon. Als arbeitslos gemäss SECO gelten Personen, die beim RAV gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind – unabhängig davon ob die Person

Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bezieht oder nicht.[9] Folglich sind Personen welche beim RAV gemeldet sind, jedoch eines der beiden übrigen Kriterien nicht erfüllen nichtarbeitslose registrierte Stellensuchende. Dazu gehören beispielsweise STES in temporären Beschäftigungsprogrammen, in Umschulungs- und Weiterbildungsprogrammen, STES mit einem Zwischenverdienst, aber auch STES in einem gekündigten Arbeitsverhältnis. Auch bei den Arbeitslosen lässt sich eine ähnliche Altersstruktur beobachten mit einer Häufung bei den 30 bis 39-Jährigen sowie den 50 bis 54-Jährigen.

Aufgrund der absoluten Zahlen können jedoch keine Aussagen zur relativen Betroffenheit der verschiedenen Altersgruppen gemacht werden. Die absolute Anzahl der registrierten Stellensuchenden und der Arbeitslosen hängt wesentlich davon ab, wie gross die jeweilige Altersgruppe in der Bevölkerung ist. Um eine Übersicht zur Häufigkeit von registrierter Stellensuche und Arbeitslosigkeit nach Alter zu erhalten, werden deshalb im folgenden Abschnitt die Stellensuchenden- und Arbeitslosenquoten analysiert, welche die Zahl der Stellensuchenden bzw. Arbeitslosen ins Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung setzt.

Abbildung 19: Anzahl Stellensuchende und Arbeitslose



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anzahl der registrierten Stellensuchenden und Arbeitslosen nach Altersgruppen. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 der monatlichen Bestände, AMOSA-Gebiet

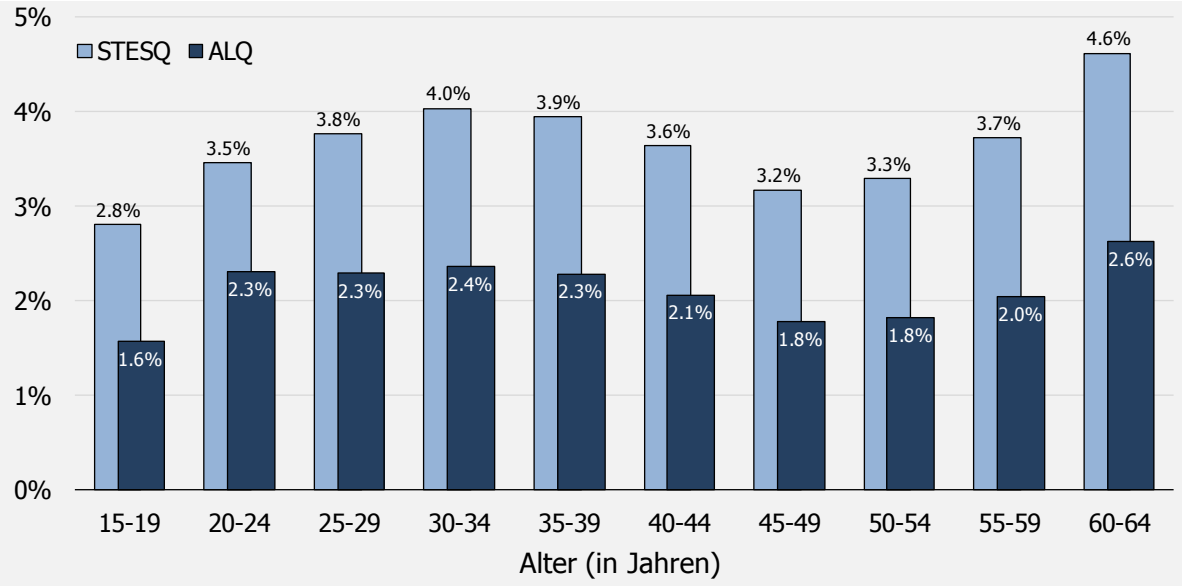
5.3.2 Stellensuchendenquote und Arbeitslosigkeitsquote

In Abbildung 20 sind sowohl die Stellensuchendenquote (STESQ) als auch die Arbeitslosenquote (ALQ) nach Altersgruppen in 5-Jahresklassen dargestellt. Der Anteil der Erwerbspersonen, welcher beim RAV als stellensuchend registriert ist steigt zunächst mit zunehmendem Alter bis zur

[9] AMOSA befasste in ihrer Studie „Stellensuchende ohne Leistungsbezug im Fokus der öffentlichen Arbeitsvermittlung" ausführlich mit der Thematik der nichtleistungsbeziehenden Stellensuchenden (AMOSA, 2017).

Altersklasse 30-34 Jahre. Anschliessend nimmt die STESQ bis zur Altersklasse 45-49-Jahre mit dem Alter ab. Die STESQ der 45-49-Jährigen liegt damit um 0.8 Prozentpunkte tiefer als jene der 30-34-Jährigen. Und schliesslich steigt der Anteil der registrierten Stellensuchenden erneut an mit dem Alter, wobei insbesondere die hohe STESQ der 60-64-jährigen Erwerbspersonen auffällt, welche häufiger beim RAV als stellensuchend registriert sind als alle anderen Altersgruppen. Die Entwicklung der STESQ nach Alter bei den über 30-Jährigen lässt sich damit durch einen u-förmigen Verlauf beschreiben.

Abbildung 20: Stellensuchendenquote und Arbeitslosenquote nach Altersgruppen

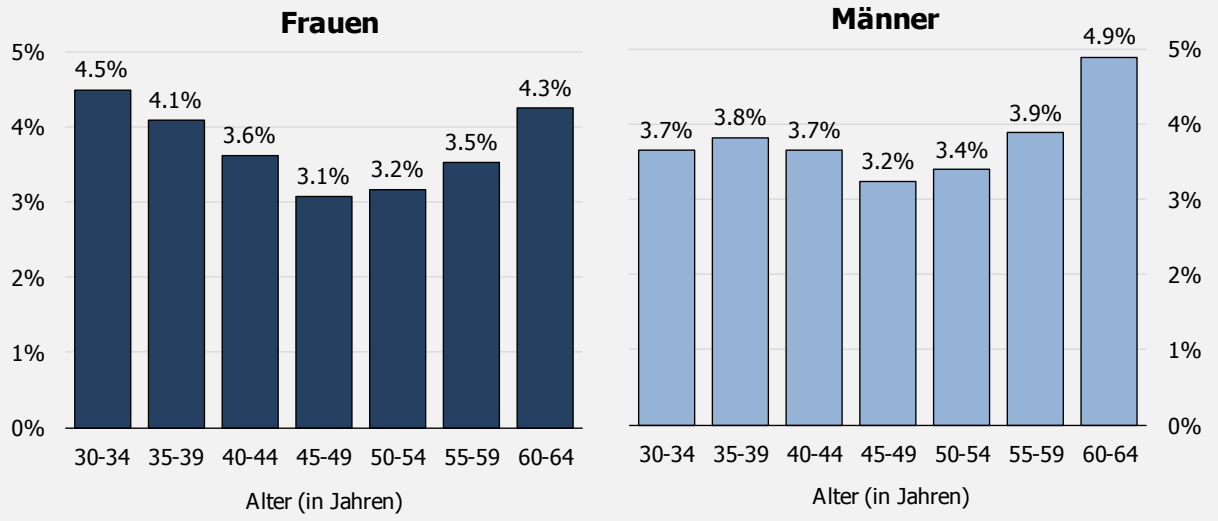


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die STESQ und ALQ nach Altersgruppen. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 der monatlichen Bestände; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet

Ein ähnlicher Verlauf kann auch bei der ALQ beobachtet, wobei diese per Definition für alle Altersgruppen tiefer liegt als die STESQ. Es erscheint sinnvoll, sich für die weiteren, vertiefenden Auswertungen auf die STESQ zu fokussieren, um auch Personen in einem Zwischenverdienst oder einem temporären Beschäftigungsprogramm zu berücksichtigen.

Der u-förmige Verlauf zwischen 30 und 64 Jahren lässt sich bei beiden **Geschlechtern** beobachten (vgl. Abbildung 21). Dabei fällt auf, dass bei den Frauen der Anteil der registrierten STES ab der Altersklasse 30-34 Jahre wesentlich stärker abnimmt als bei den Männern. So liegt die STESQ der 45-49-jährigen Frauen um 1.4 Prozentpunkte tiefer als jene der 30-34-Jährigen, während die Differenz bei den Männern lediglich 0.5 Prozentpunkte beträgt. Ab der Altersklasse 45-49 Jahre steigt die STESQ bei beiden Geschlechtern wieder an. Damit gilt sowohl für Frauen als auch für Männer, dass über 50-Jährige häufiger als stellensuchend beim RAV registriert sind als 40-49-Jährige. Es fällt jedoch auf, dass der Anstieg der STESQ bei den Männern stärker ausfällt als bei den Frauen. Insgesamt sind daher Männer zwischen 60 und 64 Jahren häufiger beim RAV als stellsuchend registriert als 30-34-Jährige, während bei den Frauen das Gegenteil zutrifft.

Abbildung 21: Stellensuchendenquote nach Altersgruppen und Geschlecht

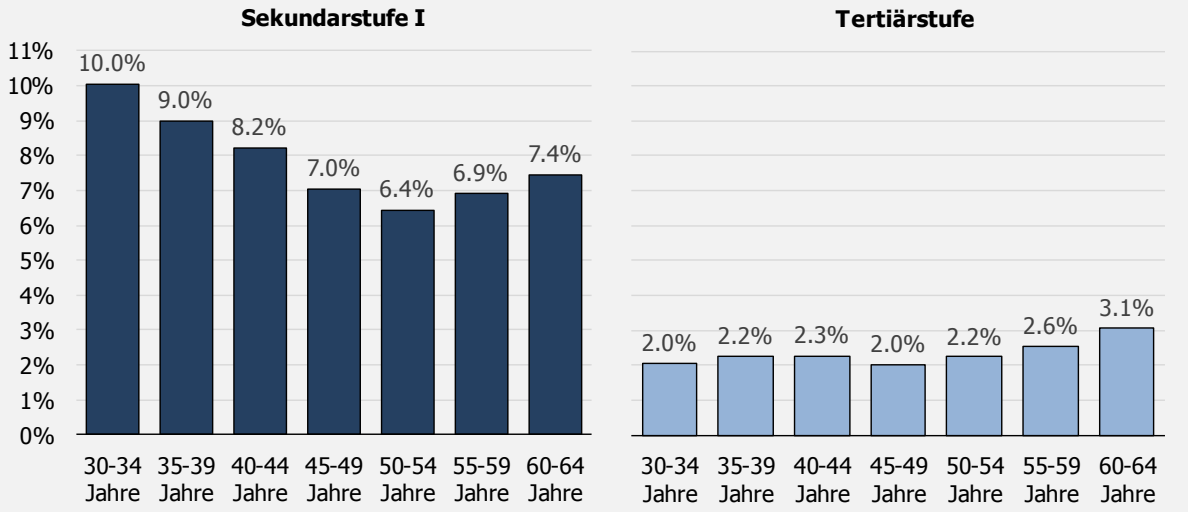


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die STESQ nach Altersgruppen und Geschlecht. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 der monatlichen Bestände; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

Nach **Ausbildungsstufe** lassen sich wesentliche Unterschiede sowohl bezüglich der Höhe der STESQ als auch des Verlaufs mit zunehmendem Alter feststellen. Für alle Altersgruppen gilt: Je höher die Ausbildungsstufe, desto tiefer der Anteil Erwerbspersonen, welcher beim RAV als stellensuchend gemeldet ist. Bei den 50-54-Jährigen beispielsweise sind 6.4 Prozent der Erwerbspersonen mit einem Sekundarabschluss I beim RAV als stellensuchend registriert, während die STESQ für diese Altersklasse bei Personen mit Sekundarabschluss II 2.8 Prozent (nicht gezeigt, auf Anfrage erhältlich) und bei Personen mit Tertiärabschluss 2.2 Prozent beträgt.

Auffällig ist zudem, dass der Rückgang der STESQ zwischen 30 und 50 Jahren stärker ausfällt für Personen mit einem tieferen Ausbildungsabschluss. Während für Personen mit Sekundarabschluss I die STESQ der 30-34-Jährigen deutlich höher liegt als jene der 45-49-Jährigen, sind bei Personen mit Tertiärabschluss beide Altersgruppen ähnlich häufig von registrierter Stellensuche betroffen. Bei allen Altersgruppen steigt die STESQ anschliessend ab der Altersklasse 50-54 Jahre mit zunehmendem Alter. Insgesamt sind bei den Erwerbspersonen mit Sekundarabschluss I, 30-34-Jährige häufiger als stellensuchend registriert als 60-64-Jährige. Bei den Personen mit Sekundarabschluss II sind die beiden Altersgruppen ähnlich häufig beim RAV gemeldet und bei den Personen mit Tertiärabschluss sind 60-64-Jährige gar häufiger stellensuchend als 30-34-Jährige.

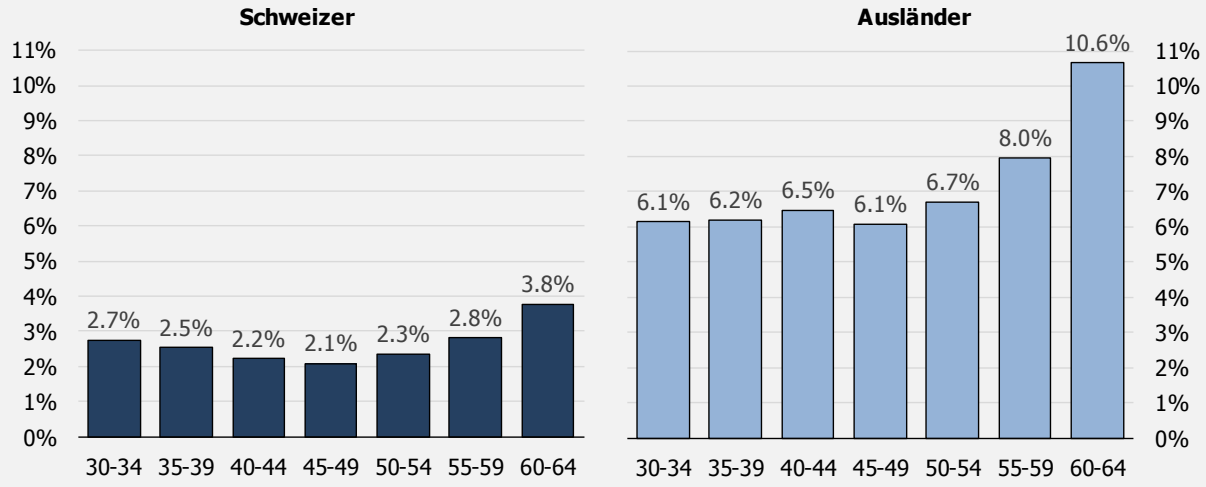
Abbildung 22: Stellensuchendenquote nach Altersgruppen und Ausbildungsstufe



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die STESQ nach Altersgruppen und Ausbildungsstufe. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 der monatlichen Bestände; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

Ein erheblicher Unterschied in der Höhe der STESQ zeigt sich auch bei der Auswertung nach **Nationalität** (vgl. Abbildung 23). Unabhängig von der Altersgruppe liegt der Anteil der beim RAV als stellensuchend registrierten Erwerbspersonen bei den Ausländern deutlich höher als bei den Schweizern. Bei den 50-54-Jährigen beispielsweise sind 6.7 Prozent der ausländischen und 2.3 Prozent der Schweizer Erwerbspersonen als stellensuchend registriert. Im Hinblick auf die Unterschiede nach Altersgruppen fällt zudem auf, dass ein Rückgang der STESQ zwischen 30 und 50 Jahren nur bei den Schweizern zu beobachten ist, während bei den Ausländern 45-49-Jährige gleich häufig beim RAV als stellensuchend gemeldet sind wie 30-34-Jährige. Anschliessend steigt die STESQ für beide Gruppen mit zunehmendem Alter an, sodass 60-64-Jährige häufiger beim RAV gemeldet sind als jüngere Erwerbspersonen.

Abbildung 23: Stellensuchendenquote nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit

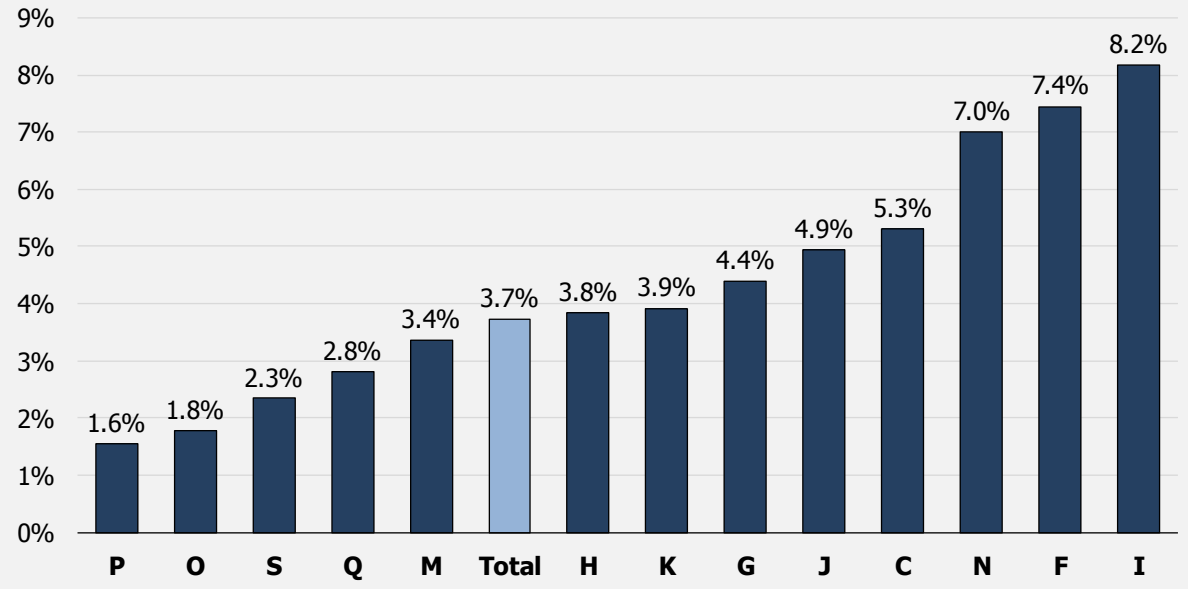


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die STESQ nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 der monatlichen Bestände; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

In einem nächsten Schritt stellt sich die Frage, inwiefern der u-förmige Verlauf der STESQ mit zunehmendem Alter bei den verschiedenen **Branchen** zu beobachten ist. Ein erster Hinweis auf mögliche Branchenspezifika liefert der Vergleich der STESQ der 50-64-Jährigen nach Branchenzugehörigkeit des letzten Arbeitsgebers. Dazu wird die höchste Aggregationsstufe der NOGA-Klassifizierung verwendet, welche die Unternehmen in insgesamt 21 Wirtschaftsabschnitte unterteilt. In Abbildung 24 ist die Stellensuchendenquote der 50-64-Jährigen für alle Wirtschaftsabschnitte dargestellt, welche einen Anteil von mehr als 2.5 Prozent an den Erwerbspersonen im AMOSA-Gebiet ausmachen[10]. Die STESQ der Altersgruppe 50-64 Jahre unterscheidet sich stark nach Branchenzugehörigkeit. Besonders häufig beim RAV als stellensuchend registriert sind 50-64-jährige Erwerbspersonen im Gastgewerbe (I), dem Baugewerbe (F) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N). Im Bereich Erziehung & Unterricht (P) sowie in der öffentlichen Verwaltung (O) hingegen liegt die Stellensuchendquote der 50-64-Jährigen deutlich unter dem branchenübergreifenden Durchschnitt dieser Altersgruppe.

[10] Als Berechnungsgrundlage dient das 3-Jahrespooling der Strukturerhebung 2015-2017.

Abbildung 24: Stellensuchendenquote der 50-64-Jährigen nach Wirtschaftsabschnitt



Legende Wirtschaftsabschnitte (NOGA 1-Steller)

C	verarbeitendes Gewerbe/ Herstellung von Waren	M	freiberufliche, wissenschaftliche und technische DL
F	Baugewerbe	N	sonstige wirtschaftlichen DL
G	Handel/Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	O	öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
H	Verkehr und Lagerei	P	Erziehung & Unterricht
I	Gastgewerbe	Q	Gesundheits- und Sozialwesen
J	Information & Kommunikation	S	sonstigen DL
K	Finanz- und Versicherungs-DL		

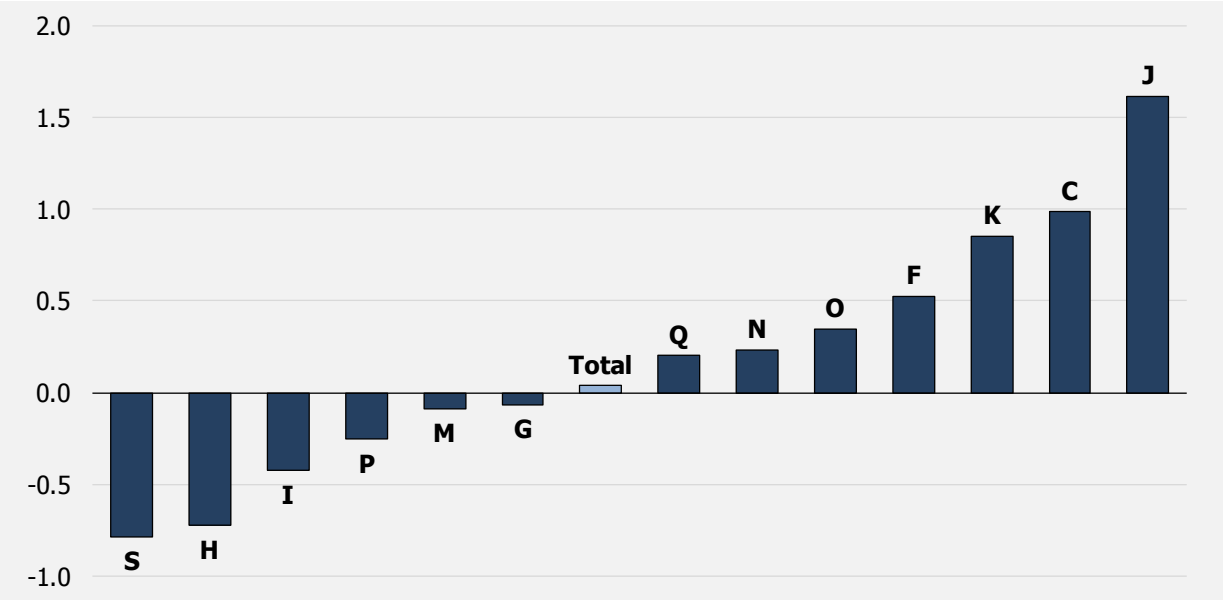
Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die STESQ der 50-64-Jährigen nach Wirtschaftsabschnitt (NOGA 1-Steller) des Arbeitgebers. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

Da diese Auswertung altersunabhängige Unterschiede im Niveau der STESQ nicht berücksichtigt, soll in einem nächsten Schritt analysiert werden, wie häufig 50-64-Jährige einer bestimmten Branche im Vergleich zu jüngeren Erwerbspersonen derselben Branche beim RAV als stellensuchend gemeldet sind. Dazu wird in Abbildung 25 die STESQ der 50-64-Jährigen abzüglich der STESQ der 30-49-Jährigen nach Wirtschaftsabschnitt dargestellt.

Auch hier sind Unterschiede zwischen den Branchen ersichtlich. Während beispielsweise in den Bereichen der sonstigen Dienstleistungen (S), Verkehr und Lagerei (H) sowie Gastgewerbe (I) die STESQ der 50-64-Jährigen tiefer liegt als jene der 30-49-Jährigen, sind 50-64-Jährige in den Bereichen Information & Kommunikation (J), dem verarbeitenden Gewerbe & Herstellung von

Waren (C) sowie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) im Vergleich zu den 30-49-jährigen Erwerbspersonen besonders häufig als stellensuchend gemeldet.

Abbildung 25: Unterschiede in der STESQ zwischen 30-49-Jährigen und 50-64-Jährigen nach Wirtschaftsabschnitt

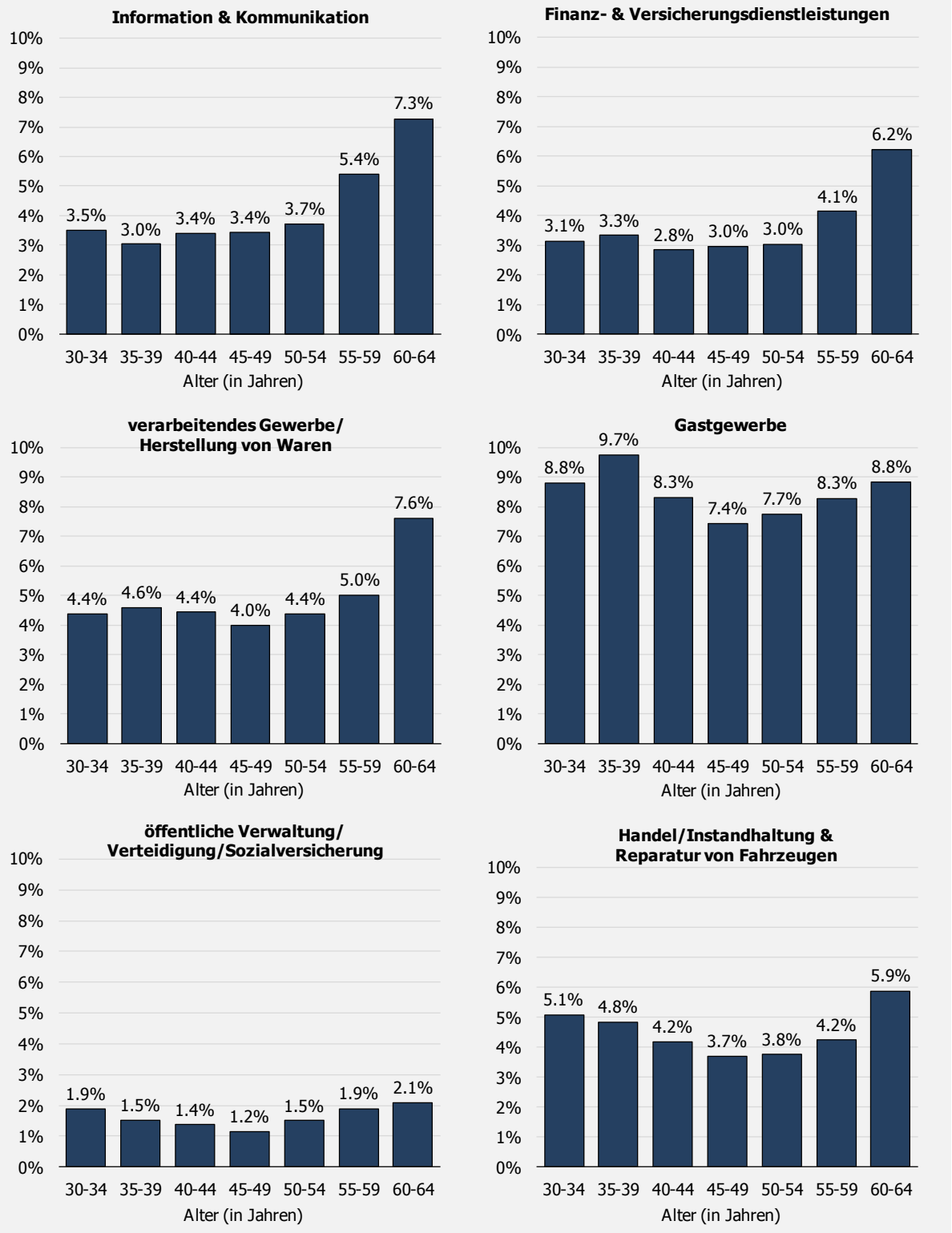


Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Differenz zwischen $STESQ_{50-64}$ und $STESQ_{30-49}$ nach Wirtschaftsabschnitt (NOGA 1-Steller) des letzten Arbeitgebers in Prozentpunkten. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling, AMOSA-Gebiet.

Es ist anzumerken, dass dieser Vergleich wesentlich durch die Definition der beiden Altersgruppen beeinflusst wird und daher lediglich einen ersten Überblick liefert. Ein differenziertes Bild erhält man durch die Betrachtung der STESQ nach Branchenzugehörigkeit für verschiedene Altersgruppen. Abbildung 26 zeigt die STESQ nach Altersklassen in 5-Jahresschritten für die drei Wirtschaftsabschnitte, welche zuvor durch eine besonders hohe Differenz auffielen, sowie für drei weitere Branchen als Vergleichsgruppen. Es fällt auf, dass in allen sechs dargestellten Branchen die STESQ ab der Altersklasse 50-54 Jahre mit zunehmendem Alter steigt. Dies gilt auch für das Gastgewerbe sowie die Bereiche öffentliche Verwaltung/Verteidigung/Sozialversicherung und Handel/Instandhaltung & Reparatur von Fahrzeugen, welcher in der Auswertung zuvor nicht besonders auffielen.

Die Bereiche verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren und Handel/Instandhaltung & Reparatur von Fahrzeugen zeichnen sich besonders durch einen sprunghaften Anstieg der STESQ von den 55-59-Jährigen zu den 60-64-Jährigen aus, während in den Bereichen Information & Kommunikation sowie Versicherungs- und Finanzdienstleistungen bereits 55-59-Jährige deutlich häufiger beim RAV als stellensuchend registriert sind als 50-54-Jährige. Im Gastgewerbe sowie im Bereich öffentliche Verwaltung/Verteidigung/Sozialversicherung steigt die STESQ ab der Altersklasse 45-49 Jahre bis zum ordentlichen Pensionsalter an.

Abbildung 26: Stellensuchendenquote nach Altersgruppen und Branche



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Stellensuchendenquoten nach Altersgruppen für ausgewählte Wirtschaftsabschnitte. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling, AMOSA-Gebiet.

Auffällig ist zudem, dass sich in den Bereichen Gastgewerbe, öffentliche Verwaltung/Verteidigung/Sozialversicherung sowie Handel/Instandhaltung & Reparatur von

Fahrzeugen die STESQ in der ersten Hälfte des analysierten Altersspektrums sinkt und 45-49-Jährige weniger häufig beim RAV registriert sind als jüngere Erwerbspersonen derselben Branche. Dadurch zeichnen sich alle drei Branchen durch einen u-förmigen Verlauf der STESQ nach Alter aus, obwohl sie sich im Niveau der STESQ deutlich unterscheiden.

Im Bereich verarbeitenden Gewerbe/Herstellung von Waren ist ebenfalls ein Rückgang der STESQ bis zur Altersklasse 45-49 Jahre zu beobachten, allerdings sind 60-64-Jährige in dieser Branche deutlich häufiger beim RAV gemeldet als 30-34-Jährige. In den Bereichen Information und Kommunikation sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen hingegen sind 45-49-Jährige ähnlich häufig als stellensuchend gemeldet wie 30-44-Jährige.

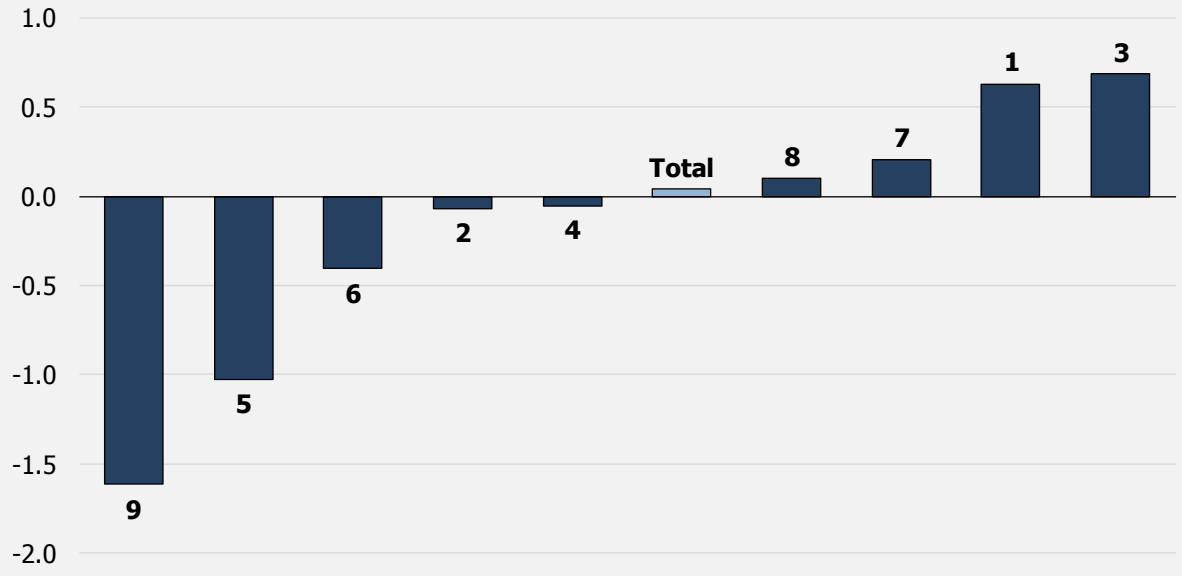
Da die ausgewerteten Branchen oft ein breites Spektrum von verschiedenen Berufsfeldern abdecken, erscheint es sinnvoll, die STESQ nach Altersgruppen zusätzlich auf allfällige Unterschiede zwischen den **Berufsgruppen** zu analysieren. Dazu werden die Berufshauptgruppen der Schweizer Berufsnomenklatur CH-ISCO 19 ausgewertet[11]. In Abbildung 27 ist analog zur Auswertung nach Branchenzugehörigkeit die STESQ der 50-64-Jährigen abzüglich der STESQ der 30-49-Jährigen nach Berufshauptgruppe dargestellt. Der Vergleich deutet auf erhebliche Unterschiede zwischen den Berufshauptgruppen hin.

Durch eine hohe STESQ der 50-64-Jährigen im Vergleich zu den 30-49-Jährigen zeichnen sich insbesondere die Führungskräfte (1) sowie Techniker & gleichrangige nichttechnische Berufe (3) aus. Zur zweiten Gruppe zählen beispielsweise auch Assistenzberufe im Gesundheitswesen und betriebswirtschaftliche & kaufmännische Fachkräfte. Bei den Hilfsarbeitskräften (9) sowie Dienstleistungsberufen und Verkäufern (5) hingegen sind 50-64-jährige Erwerbspersonen deutlich weniger häufig beim RAV als stellensuchend registriert als 30-49-Jährige.

Um den Verlauf der STESQ nach Alter und Berufshauptgruppe etwas genauer zu beleuchten zeigt Abbildung 28 die STESQ nach Altersgruppen in 5-Jahresklassen für vier ausgewählte Berufshauptgruppen. Nebst den Technikern und gleichrangigen nichttechnischen Berufen sowie den Führungskräften, welche zuvor durch eine hohe Differenz auffielen, sind als Vergleichsgruppen auch die Dienstleistungsberufe & Verkäufer sowie Bürokräfte & verwandte Berufe abgebildet. Es fällt auf, dass sich die ersten beiden Berufsgruppen insbesondere durch einen flachen Verlauf der STESQ zwischen 30 und 49 Jahren und Anstieg der STESQ mit zunehmender Nähe zum Rentenalter auszeichnen. Ausserdem liegt die STESQ in beiden Berufsgruppen insgesamt auf einem relativ tiefen Niveau. Im Gegensatz dazu ist bei den Dienstleistungsberufen & Verkäufern sowie den Bürokräften & verwandten Berufen der bereits zuvor diskutierte u-Verlauf zu beobachten, wodurch 45-49-Jährige deutlich weniger häufig beim RAV registriert sind als 30-34-Jährige.

[11] Die Berufshauptgruppe der Angehörigen der Streitkräfte wird nicht ausgewiesen, da die Anzahl der Beobachtungen zu tief ist.

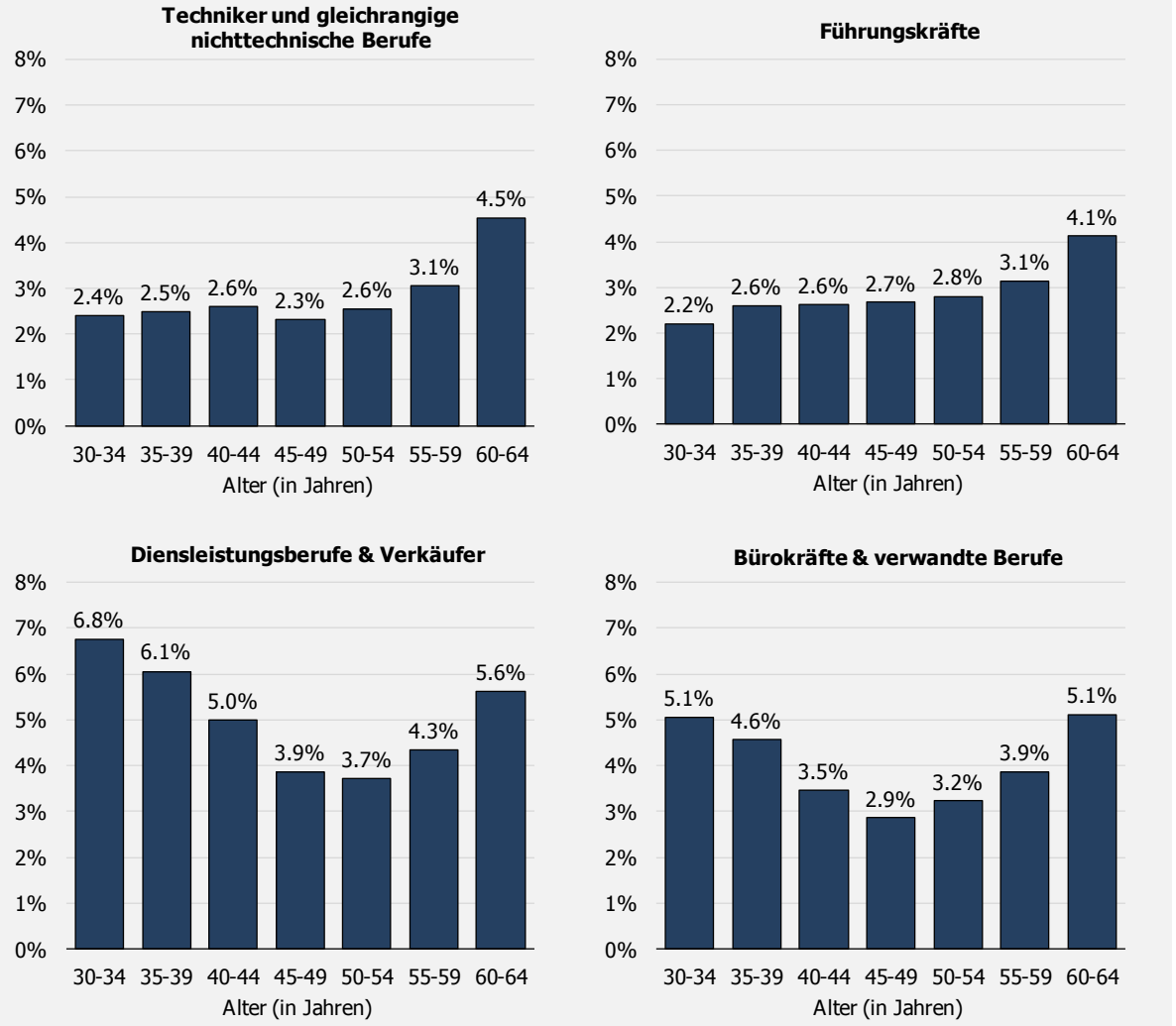
Abbildung 27: Unterschiede in der STESQ zwischen 30-49-Jährigen und 50-64-Jährigen nach Berufshauptgruppe



Legende Berufshauptgruppe (CH-ISCO 19)			
1	Führungskräfte	6	Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei
2	Intellektuelle und wissenschaftliche Berufe		
3	Techniker & gleichrangige nichttechnische Berufe	7	Handwerks- und verwandte Berufe
		8	Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe
4	Bürokräfte und verwandte Berufe		
5	Dienstleistungsberufe und Verkäufer	9	Hilfsarbeitskräfte

Bemerkungen: Differenz zwischen $STESQ_{50-64}$ und $STESQ_{30-49}$ nach Berufshauptgruppe (CH-ISCO 19) des letzten Arbeitgebers in Prozentpunkten; Quelle: SECO/zusätzliche Auswertung nach CH-ISCO 19, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet

Abbildung 28: Stellensuchendenquote nach Altersgruppen und Berufshauptgruppe



Bemerkungen: Stellensuchendenquote nach Altersgruppen für ausgewählte Berufshauptgruppen. Quelle: SECO/zusätzliche Auswertung nach CH-ISCO 19, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

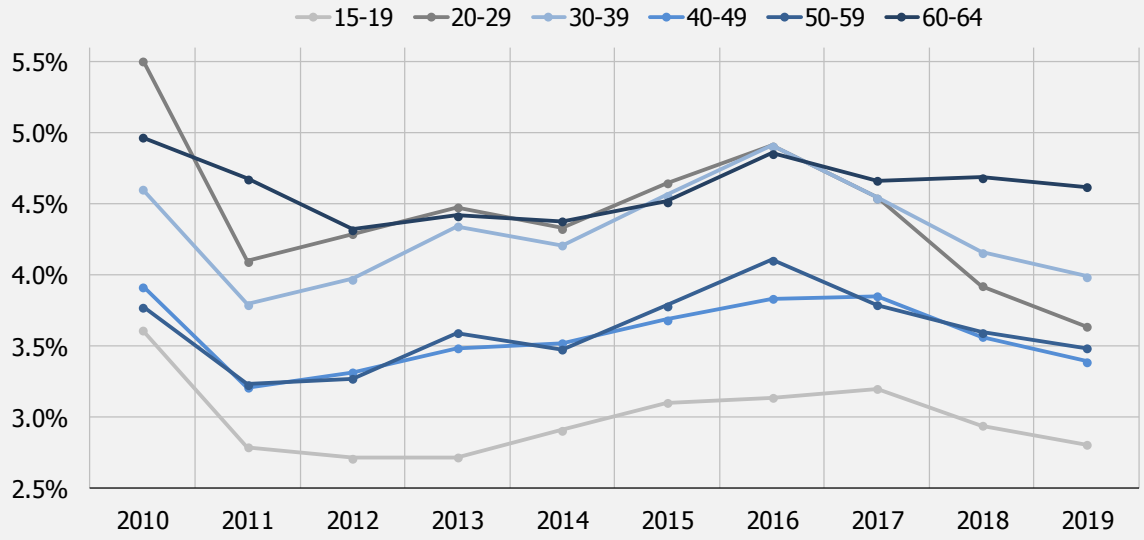
Exkurs: Entwicklung der Stellensuchendenquote nach Alter im Zeitverlauf

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen bezüglich der Häufigkeit von registrierter Stellensuche haben sich in den letzten Jahren nicht grundlegend verändert, wie die Auswertung der Stellensuchendenquote nach Alter im Zeitverlauf zeigt. In Abbildung 29 ist die STESQ für verschiedene Altersgruppen für die Jahre 2010 bis 2019 dargestellt.

Erwerbspersonen zwischen 15 und 19 Jahren sind über den ganzen Analysezeitraum am wenigsten häufig von registrierter Stellensuche betroffen. Ausserdem liegt die STESQ der 40-59-Jährigen tiefer als jene der der 30-39-Jährigen und der Erwerbspersonen ab 60 Jahren. Seit 2010 lässt sich zudem ein ähnlicher Verlauf der STESQ bei allen Altersgruppen beobachten. Die Quote sank zu Beginn des Analysezeitraums relativ stark und stieg anschliessend über einen längeren Zeitraum tendenziell wieder an, je nach Altersgruppe bis ins Jahr 2016 oder 2017. Zuletzt ist die STESQ bei allen Altersgruppen wieder gesunken, sodass im Jahr 2019 Erwerbspersonen

unabhängig vom Alter weniger häufig beim RAV als stellensuchend registriert waren als noch 2016.

Abbildung 29: Zeitliche Entwicklung der Stellensuchendenquote nach Altersgruppen



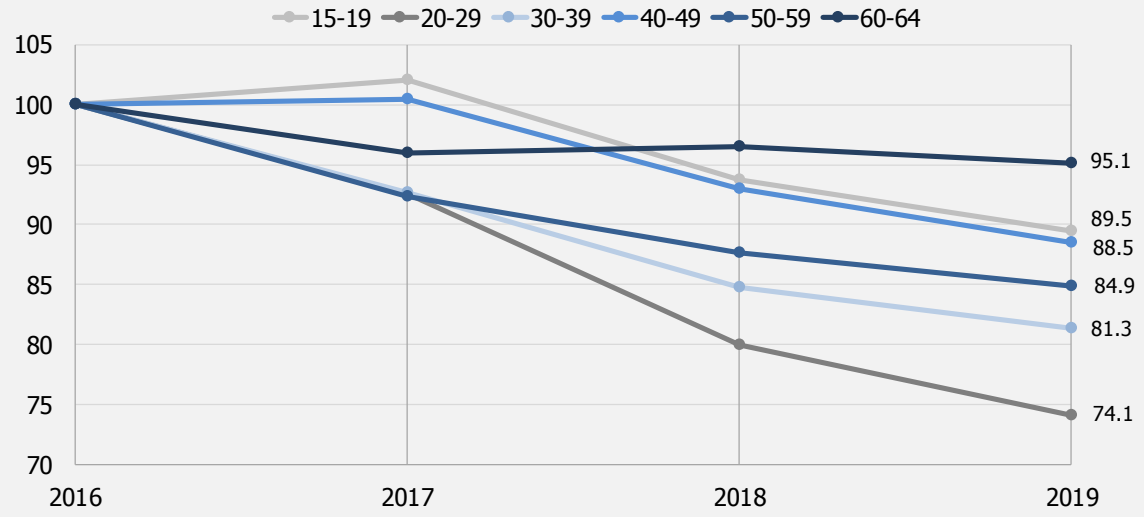
Bemerkungen: Entwicklung der STESQ nach Altersgruppen seit 2010; Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2010-2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespoolings 2012-2014 & 2015-2017 sowie Jahresdaten 2010 , AMOSA-Gebiet

Dabei fällt auf, dass dieser Rückgang der STESQ nicht bei allen Altersgruppen gleich stark ausgeprägt ist. Während im Jahr 2016 der Anteil der registrierten Stellensuchenden an den Erwerbspersonen bei den 60-64-Jährigen tiefer lag als bei den 30-39-Jährigen, sind 2019 60-64-jährige Erwerbspersonen deutlich häufiger als stellensuchend gemeldet als 30-39-Jährige. Um diesen Aspekt etwas genauer zu beleuchten zeigt Abbildung 30 die Entwicklung der STESQ der verschiedenen Altersgruppen indexiert mit dem Basisjahr 2016. Diese Darstellung zeigt auf, wie sich die STESQ der verschiedenen Altersgruppen relativ zum Niveau im Jahr 2016 verändert haben.

In der Abbildung ist ersichtlich, dass die STESQ der Altersklassen 20-29 und 30-39 Jahre am stärksten gesunken sind. Auffällig ist zudem der relativ flache Verlauf der STESQ der 60-64-Jährigen. Für diese Altersgruppe ist der Anteil der registrierten STES an den Erwerbspersonen gegenüber 2016 um weniger als 5 Prozent gesunken. Betrachtet man den Verlauf in den letzten zwei Jahren, fällt auf, dass auch die STESQ der Altersklassen 15-19 und 40-49 Jahre stärker gesunken sind als jene der 50-59-Jährigen. Über mögliche Gründe für die unterschiedliche Entwicklung zwischen den Altersgruppen können an dieser Stelle nur Hypothesen aufgestellt werden.

Eine mögliche Erklärung könnte darin bestehen, dass sich konjunkturelle Schwankungen unterschiedlich auf die Arbeitsmarktsituation der verschiedenen Altersgruppen auswirken. Hinweise für Unterschiede nach Altersgruppen finden auch Duttweiler und Weber (2010), welche insbesondere eine erhöhte Konjunktursensitivität der Jugendarbeitslosigkeit beschreiben. Möglich Ursachen sind aus ihrer Sicht die starke Betroffenheit von jungen Berufseinsteigern bei Einstellungstopps in einem wirtschaftlichen Abschwung sowie die Häufigkeit von befristeten Verträgen bei Jugendlichen.

Abbildung 30: Indexierte Entwicklung der Stellensuchendenquote nach Altersgruppen



Bemerkungen: Entwicklung der STESQ nach Altersgruppen seit 2016 indexiert (2016 = 100). Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2016-2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2012-2014 & 2015-2017, AMOSA-Gebiet

Zwischenfazit: Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Anteil der registrierten Stellensuchenden an den Erwerbspersonen ab der Altersgruppe 50-54 Jahre mit zunehmendem Alter steigt. Ausserdem sind 45-49-Jährige weniger häufig beim RAV gemeldet als 30-34-Jährige, wodurch die STESQ zwischen 30 und 64 Jahren durch einen u-förmigen Verlauf beschrieben werden kann. Der Anstieg der STESQ mit zunehmender Nähe zum Rentenalter kann bei allen ausgewerteten Subgruppen beobachtet werden. Allerdings unterscheiden sich die Gruppen darin, wie stark dieser ausgeprägt ist und wie die STESQ zwischen 30 und 49 Jahren verläuft. Auffällig sind insbesondere diejenigen Gruppen, für welche die STESQ der 45-49-Jährigen nicht wesentlich tiefer liegt als bei den 30-34-Jährigen und anschliessend mit zunehmendem Alter steigt. In diesen Gruppen sind 60-64-Jährige nicht nur deutlich häufiger stellensuchend als 45-49-Jährige, sondern auch verglichen mit 30-34-Jährigen. Dies trifft insbesondere auf Ausländer, Erwerbspersonen mit Tertiärabschluss, Erwerbspersonen in den Branchen Information & Kommunikation, Finanz- & Versicherungsdienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren sowie Erwerbspersonen in den Berufshauptgruppen Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe und Führungskräfte zu. Ausserdem bestehen bezüglich der Höhe der STESQ unabhängig vom Alter wesentliche Niveauunterschiede zwischen den analysierten Gruppen.

Die Auswertungen nach Branchenzugehörigkeit und Berufshauptgruppen deuten zudem darauf hin, dass die erschwerte Situation von älteren Erwerbspersonen auf dem Arbeitsmarkt nicht auf einzelne Branchen oder Berufsgruppen eingeschränkt werden können. Aus diesem Grund werden die weiteren, vertiefenden Indikatoren im Zusammenhang mit der Situation von älteren Stellensuchenden grundsätzlich branchen- und berufsübergreifend ausgewertet und diskutiert. Nichtsdestotrotz werden auch in den folgenden Kapiteln teilweise einzelne Branchen oder Berufsgruppen exemplarisch diskutiert.

Schliesslich kann festgehalten werden, dass die Unterschiede zwischen den Altersgruppen in der STESQ über die Zeit relativ stabil sind. Es fällt jedoch auf, dass insbesondere die STESQ der 60-64-Jährigen seit 2016 weniger stark gesunken ist, als jene der Jüngeren.

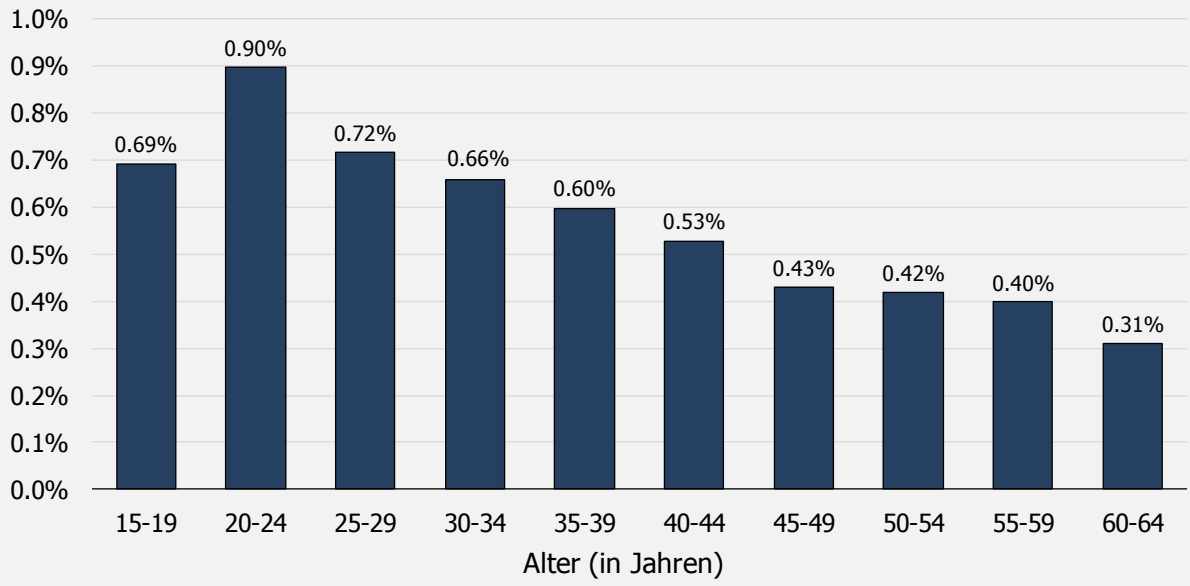
Die monatlichen Bestände der STES und damit auch die STESQ werden im Wesentlichen durch zwei Faktoren beeinflusst: die Anzahl Zugänge in die registrierte Stellensuche sowie die Dauer der registrierten Stellensuche. Fällt eine Altersgruppe durch eine besonders hohe STESQ auf, kann das daher sowohl auf ein hohes Zugangsrisiko als auch auf eine lange Dauer der registrierten Stellensuche zurückzuführen sein. Auch für den oben beschriebenen Anstieg der STESQ ab der Altersklasse 50-54 Jahre ist unklar, welche Rolle das Zugangsrisiko sowie die Dauer der registrierten Stellensuche dabei spielen. Deshalb werden sowohl das Zugangsrisiko als auch die Dauer der registrierten Stellensuche ergänzend zu den Auswertungen der STESQ in den folgenden Kapiteln diskutiert.

5.3.3 Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche

Das Zugangsrisiko gibt an mit welcher Wahrscheinlichkeit sich eine Erwerbsperson in einem bestimmten Zeitraum beim RAV als stellensuchend anmeldet. Dazu werden die Zugänge in die registrierte Stellensuche während einem bestimmten Zeitraum ins Verhältnis gesetzt zu den Erwerbspersonen. Da Personen, welche bereits beim RAV registriert sind, dem Risiko sich anzumelden nicht ausgesetzt sind, wird im Nenner von den Erwerbspersonen der Bestand der registrierten STES am letzten Tag der vorangehenden Periode abgezogen. Damit beschreibt das Zugangsrisiko die Wahrscheinlichkeit, dass das Ereignis der Anmeldung beim RAV eintritt und wird somit im Gegensatz zur STESQ nicht durch die Dauer der Stellensuche beeinflusst.

Abbildung 31 zeigt die Jahresdurchschnittswerte des monatlichen Zugangsrisikos der registrierten Stellensuche nach Altersgruppen in 5-Jahresklassen. Es fällt auf, dass die Wahrscheinlichkeit sich beim RAV als stellensuchend anzumelden ab 20 Jahren mit zunehmendem Alter sinkt. Während das Zugangsrisiko insbesondere bis zur Altersgruppe 45-49 Jahre stark abnimmt, sind die Unterschiede zwischen den Altersklassen 45-49, 50-54 und 55-59 Jahren relativ gering.

Abbildung 31: Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche nach Alter



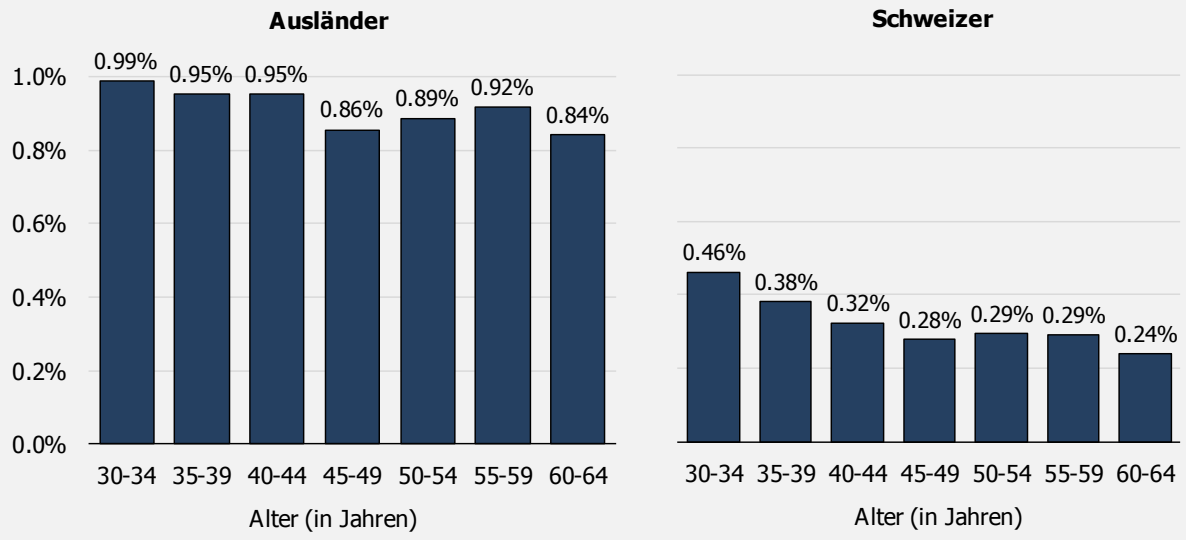
Bemerkungen: Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche für Erwerbspersonen nach Altersgruppen. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandes- und Zugangszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

Der in Abbildung 20 beobachtete Anstieg der STESQ ab der Altersklasse 50-54 Jahre ist somit nicht auf eine höhere Wahrscheinlichkeit sich beim RAV als stellensuchend zu registrieren zurückzuführen. Besonders auffällig ist das tiefere Zugangsrisiko der 60-64-Jährigen verglichen mit den 55-59-Jährigen, vor dem Hintergrund der deutlich höheren STESQ der 60-64-Jährigen gegenüber den 55-59-Jährigen. Hingegen deckt sich der Verlauf des Zugangsrisikos zwischen 30 und 49 Jahren mit jenem der STESQ. Der Rückgang beim Anteil der registrierten STES scheint damit zumindest teilweise auf ein tieferes Zugangsrisiko der 45-49-Jährigen gegenüber den 30-34-Jährigen zurückzuführen sein.

Der in Abbildung 31 beschriebene Verlauf des Zugangsrisikos mit dem Alter kann bei beiden **Geschlechtern** beobachtet werden. Ab der Altersgruppe 35-39 Jahre liegt das Zugangsrisiko der Männer für alle Altersklassen leicht höher als bei den Frauen. Ein Rückgang des Zugangsrisikos ist auch bei allen drei **Ausbildungsstufen** zu beobachten. Allerdings bestehen dort analog zur STESQ erhebliche Niveauunterschiede. Die Wahrscheinlichkeit sich beim RAV als stellensuchend anzumelden ist umso kleiner, je höher die Ausbildungsstufe.

Ebenfalls grosse Unterschiede in der Höhe des Zugangsrisikos bestehen bei der Auswertung nach **Nationalität**. Abbildung 32 zeigt das Zugangsrisiko nach Altersgruppen in 5-Jahresklassen für Schweizer und Ausländer. Es fällt auf, dass Ausländer sich unabhängig von der Altersgruppe deutlich häufiger beim RAV als stellensuchend anmelden. Ausserdem liegt bei den Ausländern das Zugangsrisiko der 55-59-Jährigen höher als jenes der 45-49 und 50-54-Jährigen. Die 60-64-Jährigen hingegen melden sich unabhängig von der Nationalität weniger häufig beim RAV als stellensuchend an als 55-59-Jährige.

Abbildung 32: Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche nach Alter und Staatsangehörigkeit

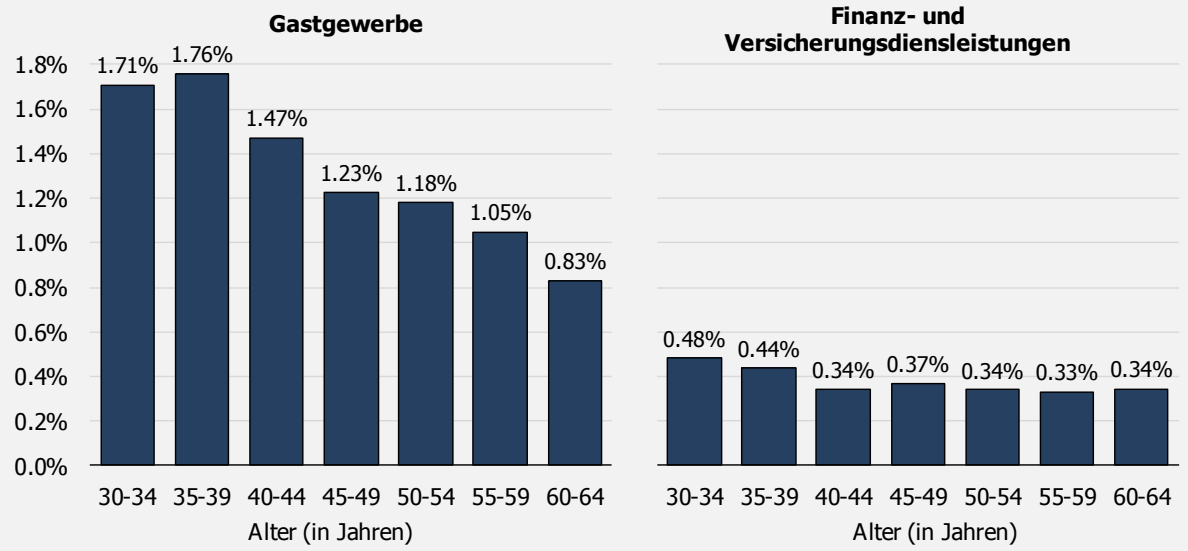


Bemerkungen: Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandes- & Zugangszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

Auch bezüglich **Branche** können Unterschiede bei dem Zugangsrisiko nach Alter beobachtet werden. In Abbildung 33 ist exemplarisch das Zugangsrisiko für die Bereiche Finanz- &

Versicherungsdienstleistungen und Gastgewerbe dargestellt. Während sich das Gastgewerbe durch ein relativ hohes Zugangsrisiko und eine vergleichsweise starke Abnahme mit zunehmendem Alter auszeichnet, ist das Risiko in der Finanz- und Versicherungsbranche relativ tief, wobei es mit zunehmendem Alter nur leicht sinkt. Ein ähnlicher Verlauf nach Alter wie bei der Finanz- und Versicherungsbranche lässt sich auch für den Bereich Information & Kommunikation beobachten.

Abbildung 33: Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche nach Alter und Branche



Bemerkungen: Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche nach Altersgruppen für das Gastgewerbe und die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandes- & Zugangszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet.

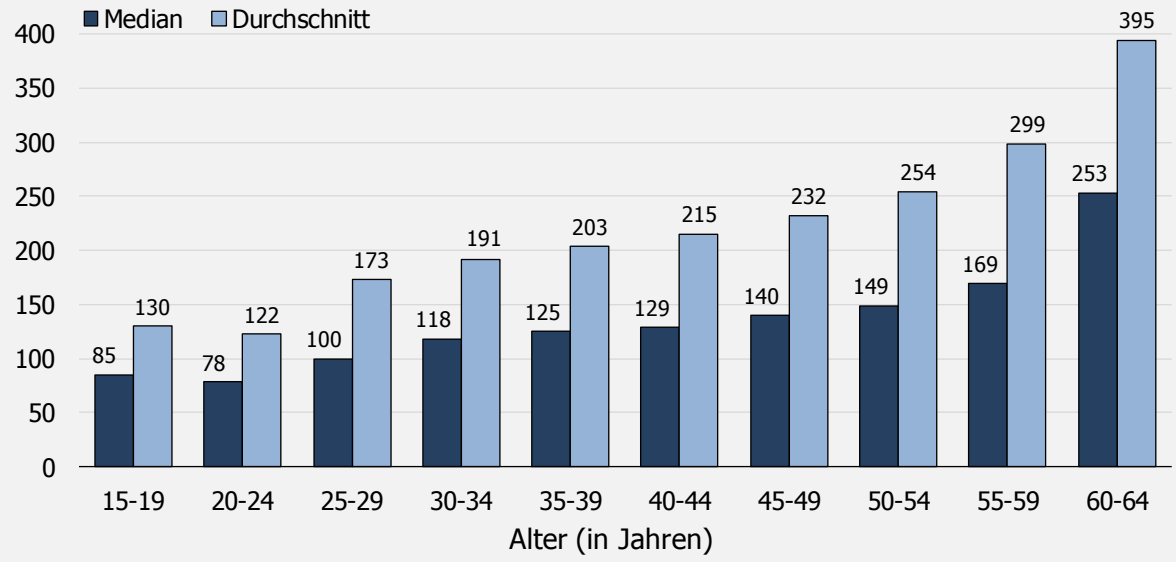
Zwischenfazit: Die Wahrscheinlichkeit sich beim RAV als stellensuchend anzumelden, nimmt mit zunehmendem Alter ab, wobei sich das Zugangsrisiko zwischen den Altersgruppen 45-49, 50-54 sowie 55-59 Jahre nur geringfügig unterscheidet. Das Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche kann somit zumindest teilweise den Rückgang der STESQ zwischen 30 und 49 Jahren erklären, nicht aber den Anstieg der STESQ ab der Altersgruppe 50-54 Jahre. Für die verschiedenen Subgruppen lässt sich ausserdem ein unterschiedlich stark ausgeprägter Rückgang beobachten. Analog zur STESQ bestehen auch bezüglich der Höhe des Zugangsrisikos teilweise deutliche Niveauunterschiede zwischen den analysierten Gruppen.

5.3.4 Dauer der registrierten Stellensuche

In Abbildung 34 sind der Median und der Durchschnitt der registrierten Stellensuchdauer nach Altersgruppen dargestellt. Beide Lageparameter zeigen, dass die registrierte Stellensuchdauer bei den über 20-Jährigen mit zunehmendem Alter ansteigt. Es fällt auf, dass die registrierte Stellensuchdauer ab der Altersklasse 50-54 Jahre besonders stark ansteigt. So liegt der Median der registrierten Stellensuchdauer für 60-64-Jährige um 104 Tage höher als für 50-54-Jährige. Dieser Verlauf deckt sich mit dem in Kapitel 5.3.1 beobachteten Anstieg der STESQ ab der Altersgruppe 50-54 Jahre. Zudem fällt auf, dass der Median der registrierten Stellensuchdauer für alle Altersgruppen deutlich unter dem Durchschnitt liegt. Da beide Lageparameter einen ähnlichen

Verlauf der Stellensuchdauer nach Alter zeigen, der Durchschnitt jedoch empfindlicher auf Ausreisser reagiert, wird in den folgenden weiterführenden Auswertungen der Median ausgewertet[12].

Abbildung 34: Registrierte Stellensuchdauer nach Alter



Bemerkungen: Median und Durchschnitt der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Altersgruppen.
Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

Um in einem nächsten Schritt ein umfassenderes Bild der Verteilung der registrierten Stellensuchdauer nach Alter zu erhalten, sind in Abbildung 35 die Verbleibkurven für verschiedene Altersgruppen dargestellt. Diese geben für jede Dauer in Tagen an, welcher Anteil der STES zu diesem Zeitpunkt noch in der registrierten Stellensuche verbleibt und sich folglich noch nicht abgemeldet hat.

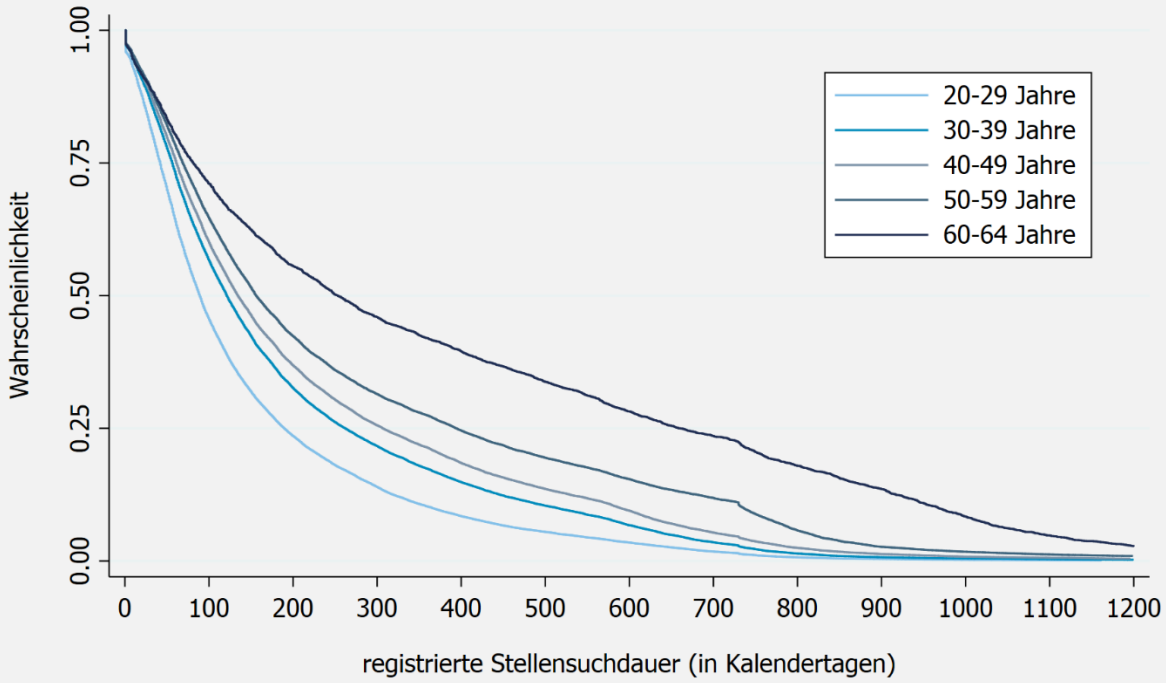
Der steile Verlauf zu Beginn über alle Altersgruppen hinweg zeigt, dass sich ein Teil der STES bereits nach sehr kurzer Zeit wieder abmeldet, einige davon nach nur einem Tag. Ebenfalls deutlich ersichtlich ist, dass die Verbleibkurven der älteren STES höher verlaufen als jene der jüngeren und erstere damit insgesamt länger in der registrierten Stellensuche verbleiben. Dazu kann exemplarisch der Anteil der Langzeitstellensuchenden nach Altersgruppen verglichen werden. Als langzeitstellensuchend gilt, wer länger als ein Jahr beim RAV registriert ist. Während bei den 50-59-Jährigen ein Jahr nach Anmeldung noch 27.1 Prozent der STES beim RAV gemeldet sind, liegt der Anteil bei den 40-49-Jährigen bei 20.9 Prozent und bei den 30-39-Jährigen bei 17.0 Prozent. Besonders auffällig ist die hohe Verbleibkurve der 60-64-Jährigen. Auch zwei Jahre nach Anmeldung sind bei dieser Altersgruppe 22.3 Prozent der STES noch nicht abgemeldet.

Bei allen Altersgruppen kann ausserdem eine relativ hohe Anzahl von Abmeldungen nach 730 Tagen beobachtet werden. Es scheint naheliegend, dass dieser Knick auf die zweijährige Dauer

[12] Dabei wird der Median der registrierten Stellensuche im Folgenden auch mittlere registrierte Stellensuchdauer genannt.

einer Rahmenfrist zurückzuführen ist. Dabei fällt auf, dass dieser bei den über 50-Jährigen stärker ausgeprägt ist als bei den Jüngeren, was wiederum darauf hindeutet, dass über 50-jährige STES häufiger ausgesteuert werden als jüngere[13]. Diese Auswertung zeigen deutlich auf, dass ältere Stellensuchende länger beim RAV als stellensuchend gemeldet sind.

Abbildung 35: Verbleibwahrscheinlichkeit in der registrierten Stellensuche



Bemerkungen: Verbleibwahrscheinlichkeit in der registrierten Stellensuche nach Altersgruppen. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

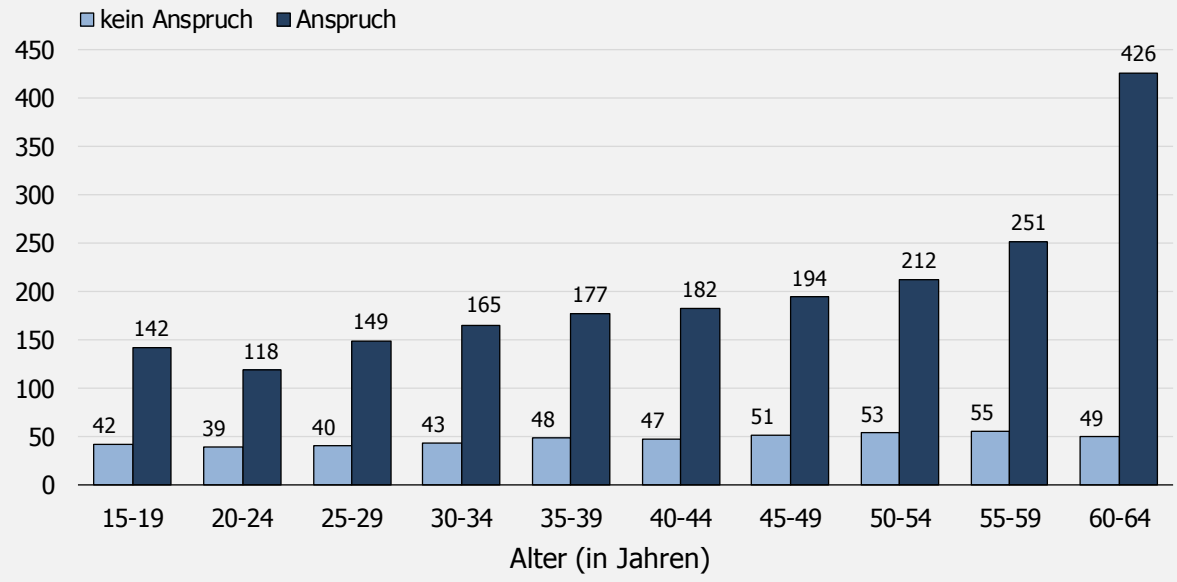
In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Rolle die Unterschiede bei der Anspruchsberechtigung auf Arbeitslosenentschädigung nach Alter spielen. Diesbezüglich sind insbesondere zwei Regelungen von Relevanz. Einerseits erhöht sich der maximale Anspruch für STES mit mindestens 22 Beitragsmonaten ab 55 Jahren um 120 Taggelder von 400 auf 520. Andererseits können STES welche in den 4 Jahren vor Erreichen des ordentlichen Pensionsalters arbeitslos werden zusätzliche 120 Taggelder und eine Verlängerung der Rahmenfrist um zwei Jahre beanspruchen, falls eine Vermittlung aus Gründen des Arbeitsmarktes oder allgemein unmöglich oder stark erschwert ist. Während bei den zusätzlichen Taggeldern ab 55 Jahren auch STES Anspruch haben, welche im Verlauf der Stellensuche diese Altersgrenze erreichen, bezieht sich die zweite Regelung nur auf Personen die bei Anmeldung die Altersgrenze bereits erreicht haben. Personen, welche sich beispielsweise 4 Jahre und 2 Monate vor dem Erreichen des Rentenalters beim RAV anmelden, haben keinen Anspruch auf die 120 zusätzlichen Taggelder, auch wenn sie die Kriterien dafür nach zweimonatiger Stellensuche erfüllen würden. Aufgrund der beschriebenen

[13] Für Auswertungen zur Aussteuerung nach Altersgruppen kann auf Teilstudie „Erwerbs- und Einkommensbiografien von älteren Stellensuchenden" verwiesen werden.

Unterschiede bei der Höchstzahl von Taggeldern erscheint es sinnvoll, die Dauer der registrierten Stellensuche nach Anspruchsberechtigung und Beitragszeit zu analysieren.

In Abbildung 36 ist der Median der registrierten Stellensuchdauer nach Altersgruppen für Stellensuchende mit und ohne **Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung (ALE)** dargestellt. Unabhängig von der Altersgruppe sind STES mit Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung im Mittel länger beim RAV registriert als STES ohne Anspruch. Ausserdem fällt auf, dass der Anstieg der registrierten Stellensuchdauer mit zunehmendem Alter bei den anspruchsberechtigten STES stärker ausgeprägt ist als bei STES ohne Anspruch.

Abbildung 36: Registrierte Stellensuchdauer nach Anspruchsberechtigung



Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Altersgruppen und Anspruch auf ALE. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

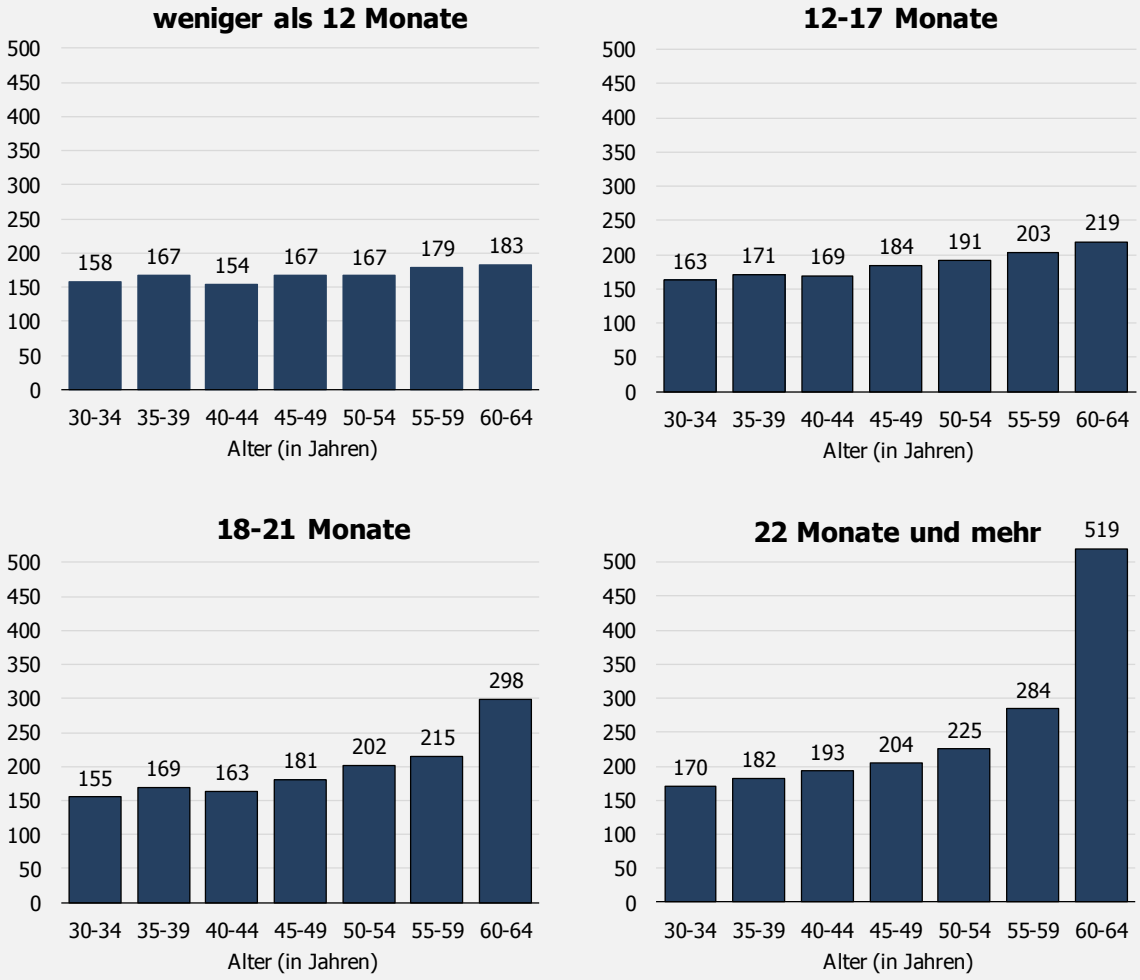
Besonders gross sind die Differenzen bei den über 55-Jährigen. Für STES mit Anspruch liegt der Median der registrierten Stellensuchdauer der 60-64-Jährigen um 175 Tage höher als bei den 55-59-Jährigen während bei den STES ohne Anspruch die 60-64-Jährigen im Mittel 6 Tage weniger lang beim RAV gemeldet sind als 55-59-Jährige.

Basierend auf den erheblichen Unterschieden zwischen STES mit und ohne Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung, kann für anspruchsberechtigte STES zusätzlich die Dauer der registrierten Stellensuche nach **Beitragszeit** und Alter analysiert werden. Abbildung 37 zeigt die Dauer der registrierten Stellensuche nach Alter für vier Beitragszeitkategorien.

Es fällt auf, dass sich die mittlere registrierte Stellensuchdauer mit zunehmendem Alter je nach Beitragszeit stark unterscheidet. Grundsätzlich sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen umso stärker ausgeprägt, je höher die Beitragszeit. Besonders auffällig ist die sehr lange mittlere registrierte Stellensuchdauer der über 55-Jährigen mit 22 bis 24 Beitragsmonaten gegenüber den Jüngeren mit gleicher Beitragszeit. Der kleinere Unterschied bei den STES mit weniger als 22 Beitragsmonaten deutet daraufhin, dass die sehr lange registrierte Stellensuchdauer zumindest teilweise auf die zusätzlichen 120 Taggelder für STES ab 55 Jahren zurückzuführen ist. Ausserdem

besteht insbesondere bei STES mit 18 und mehr Beitragsmonaten eine wesentliche Differenz in der registrierten Stellensuchdauer zwischen 60-64-Jährigen und 55-59-Jährigen. Auch hier ist zu vermuten, dass die Erhöhung des maximalen Anspruchs vier Jahre vor Erreichen des Rentenalters eine Rolle spielt. Besonders stark ist dieser Unterschied bei STES mit 22 und mehr Beitragsmonaten. Während 55-59-Jährige im Mittel 284 Tage als stellensuchend registriert sind, beträgt der Wert für die 60-64-Jährigen 519 Tage.

Abbildung 37: Stellensuchdauer nach Alter und Beitragszeit



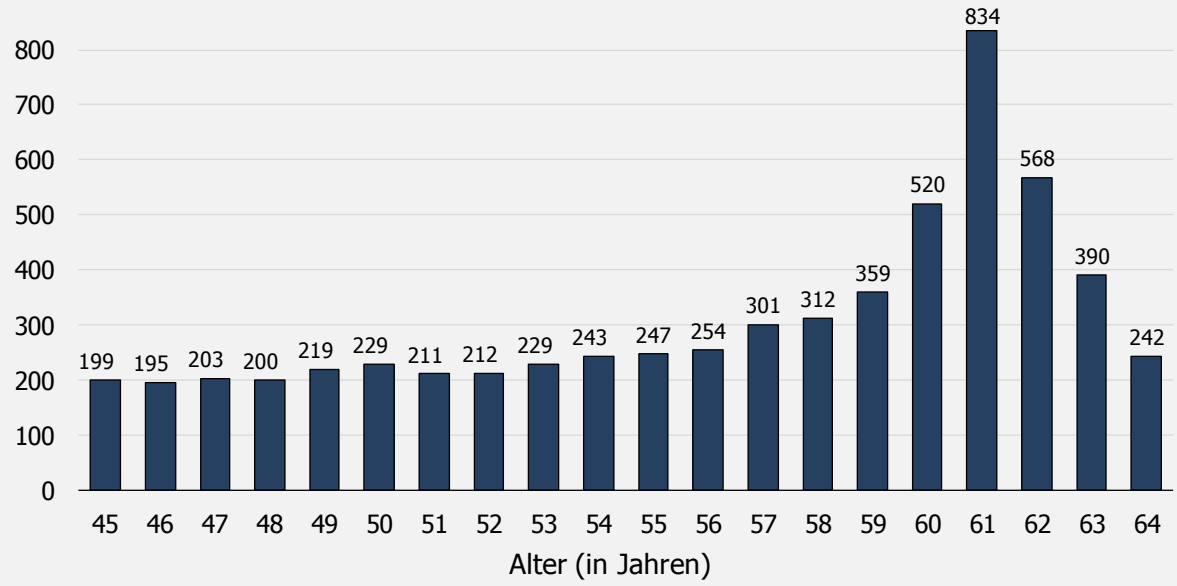
Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Altersgruppen und Beitragszeit in Kategorien für STES mit Anspruch auf ALE. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

Um diesen Anstieg noch etwas genauer zu beleuchten, ist in Abbildung 38 der Median der registrierten Stellensuchdauer nach Alter in Jahren für 45-64-Jährige mit 22 bis 24 Beitragsmonaten. Es fällt auf, dass die Unterschiede in der mittleren Dauer der registrierten Stellensuche zwischen 45 und 52 Jahren relativ klein sind. Anschliessend steigt die Dauer mit zunehmendem Alter an. Besonders auffällig sind die grossen Differenzen zwischen 59-, 60- und 61-Jährigen. Danach sinkt die Dauer der registrierten Stellensuche mit jedem Altersjahr deutlich. Dieser Rückgang ab 61 Jahren kann durch die Beschränkung der maximalen Stellensuchdauer

durch das Erreichen des Rentenalters erklärt werden. Die registrierte Stellensuchdauer unterscheidet sich damit wesentlich innerhalb der Altersklasse 60-64 Jahre je nach Altersjahr.

Die Auswertungen nach Beitragsdauer deuten darauf hin, dass die Ausgestaltung der Anspruchsberechtigung auf ALE ein wichtiger Faktor für die Dauer der registrierten Stellensuche ist. Allerdings bleibt basierend auf den deskriptiven Auswertungen offen, inwiefern der Anspruch auf ALE die Dauer der registrierten Stellensuche tatsächlich beeinflusst[14].

Abbildung 38: Stellensuchdauer für Personen mit 22 oder mehr Beitragsmonaten nach Alter



Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Alter für STES mit Anspruch auf ALE und einer Beitragszeit von 22 bis 24 Monaten. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet

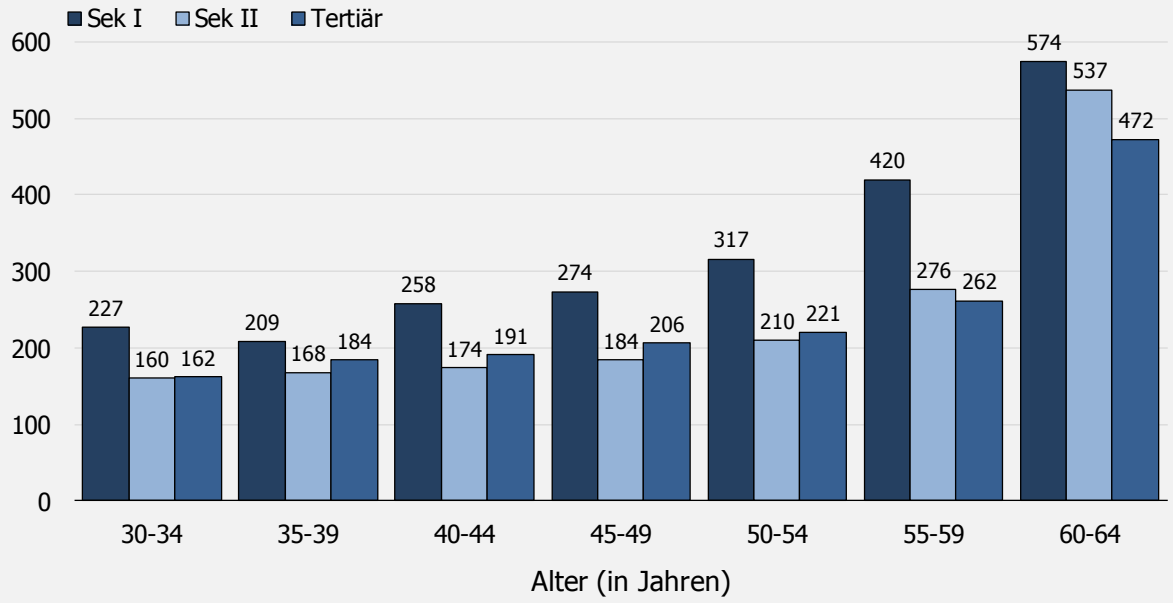
Die zuvor diskutierten Resultate zur mittleren registrierten Stellensuchdauer nach Alter und Beitragszeit können bei beiden **Geschlechtern** beobachtet werden. Sowohl bei Frauen als auch bei Männern nimmt die mittlere registrierte Stellensuchdauer insbesondere für STES mit hoher Beitragszeit mit zunehmendem Alter zu. Der in Abbildung 38 gezeigte Rückgang der registrierten Stellensuchdauer hin zum ordentlichen Pensionsalter findet bei Frauen und Männer versetzt statt, was auf den Unterschied beim ordentlichen Rentenalter zurückzuführen ist.

Ein ähnliches Muster für die registrierte Stellensuchdauer nach Alter zeigt sich auch bei den Auswertungen nach **Ausbildungsstufe**. Für alle drei Ausbildungsstufen nimmt die mittlere registrierte Stellensuchdauer mit dem Alter insbesondere bei STES mit langer Beitragszeit zu. In Abbildung 39 ist der Median der registrierten Stellensuchdauer nach Ausbildungsstufe für STES mit 22 und mehr Beitragsmonaten dargestellt.

[14] Für eine Analyse der Anreizwirkung des maximalen Taggeldanspruchs kann auf Teilstudie „Erwerbs- und Einkommensbiografien von älteren Stellensuchenden" verwiesen werden.

Es fällt auf, dass STES mit einem Sekundarabschluss II zwischen 30 und 59 Jahren im Schnitt etwa ähnlich lange beim RAV registriert sind wie STES mit einem Tertiärabschluss, jedoch deutlich weniger lange als STES mit einem Sekundarabschluss I. Bei den 60-64-Jährigen hingegen nähert sich die registrierte Stellensuchdauer der STES mit Sekundarabschluss II derjenigen der STES mit Sekundarabschluss I an, wohingegen STES mit Tertiärabschluss bei dieser Altersgruppe deutlich weniger lang registriert sind als jene mit Sekundarabschluss II. Bei den 60-64-Jährigen sind STES mit einem höheren Bildungsabschluss im Schnitt daher weniger lang beim RAV registriert, während bei den Jüngeren zwischen STES mit Sekundarabschluss II und Tertiärabschluss keine grossen Unterschiede bestehen.

Abbildung 39: Stellensuchdauer für Personen mit 22 oder mehr Beitragsmonaten nach Alter und Ausbildungsstufe



Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Altersgruppe und Ausbildungsstufe für STES mit Anspruch auf ALE und einer Beitragszeit von 22 bis 24 Monaten. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

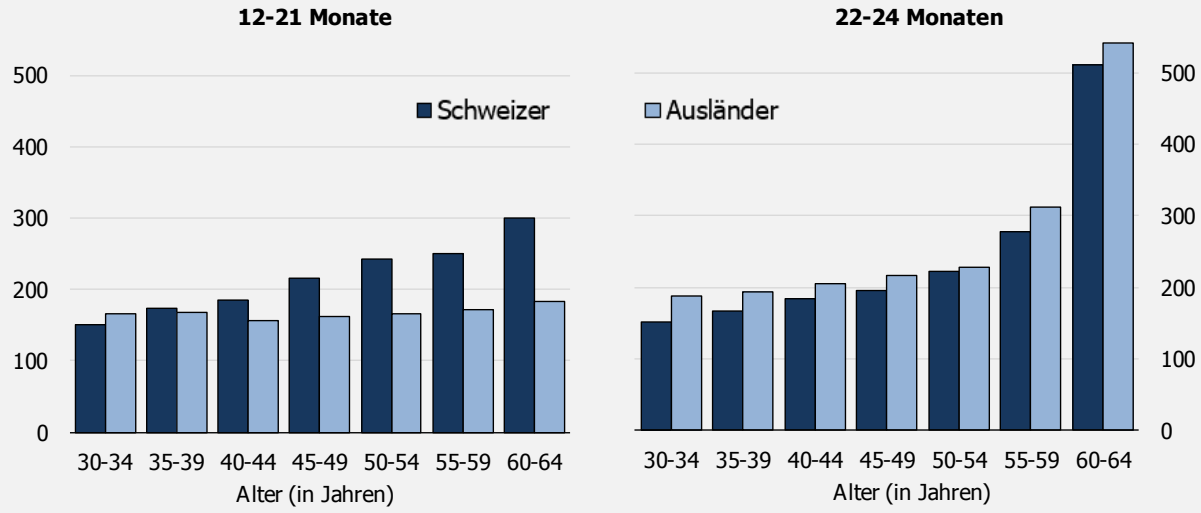
Auch die Auswertung nach **Nationalität** zeigt einen Anstieg bei der registrierten Stellensuchdauer mit zunehmendem Alter. In Abbildung 40 ist die mittlere Stellensuchdauer nach Nationalität, Altersgruppen und Beitragszeit dargestellt. Es fällt auf, dass bei STES mit weniger als 22 Beitragsmonaten der Anstieg bei den Schweizern wesentlich stärker ausgeprägt ist als bei den Ausländern, während bei STES mit 22 und mehr Beitragsmonaten die Unterschiede nach Nationalität klein sind.

Eine längere registrierte Stellensuchdauer mit zunehmendem Alter kann auch bei allen **Branchen** beobachtet werden. Abbildung 41 zeigt exemplarisch die mittlere Dauer der registrierten Stellensuche für die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie das Gastgewerbe. Ähnlich wie beim Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche unterscheiden sich die beiden Branchen auch bezüglich der registrierten Stellensuchdauer nach Alter deutlich. Während in der Finanz- und Versicherungsbranche insbesondere über 55-Jährige im Mittel wesentlich länger beim RAV

gemeldet sind als Jüngere, sind die Altersunterschiede beim Gastgewerbe vergleichsweise klein, wobei die registrierte Stellensuche über alle Altersgruppen hinweg relativ kurz ist.

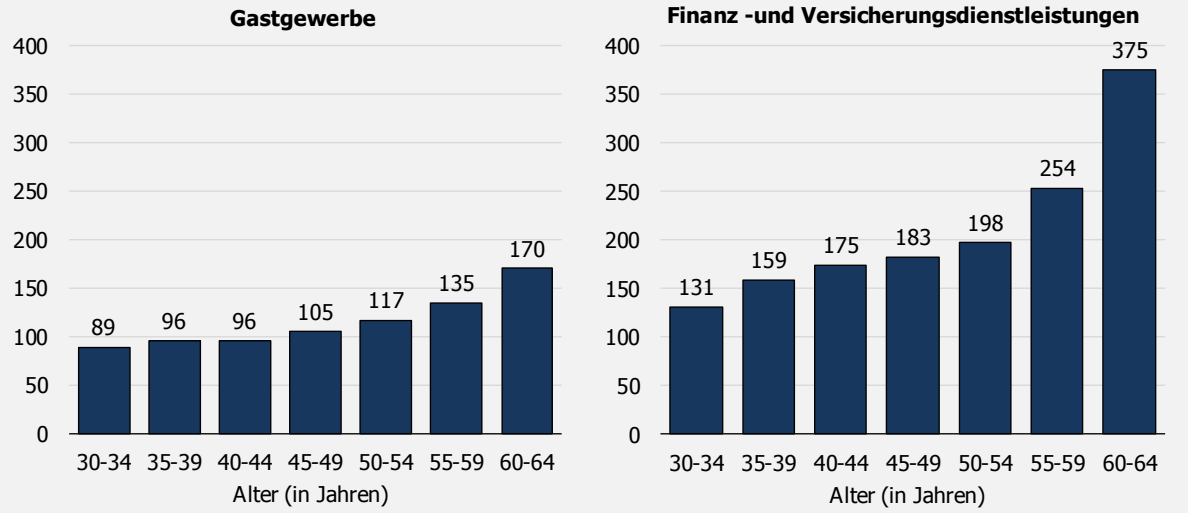
Damit lässt sich die Finanz- und Versicherungsbranche durch ein tiefes Zugangsrisiko und eine vergleichsweise lange Dauer der registrierten Stellensuche charakterisieren, während sich das Gastgewerbe durch ein hohes Zugangsrisiko und eine kurze Stellensuchdauer auszeichnet. Die relativ kurze mittlere registrierte Stellensuchdauer im Gastgewerbe ist vermutlich auf die hohe Saisonalität in dieser Branche zurückzuführen. Ausschlaggebend für die hohe STESQ der über 50-Jährigen in der Finanz- und Versicherungsbranche verglichen mit den 30-49-Jährigen derselben Branche ist die sehr lange Dauer der registrierten Stellensuche sowie die Tatsache, dass das Zugangsrisiko in dieser Branche mit zunehmendem Alter kaum abnimmt. Der u-förmige Verlauf im Gastgewerbe hingegen kann durch eine gegenläufige Entwicklung von Zugangsrisiko und Dauer beschrieben werden.

Abbildung 40: Stellensuchdauer nach Nationalität und Beitragsdauer



Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Altersgruppen, Nationalität und Beitragszeit für STES mit Anspruch auf ALE. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

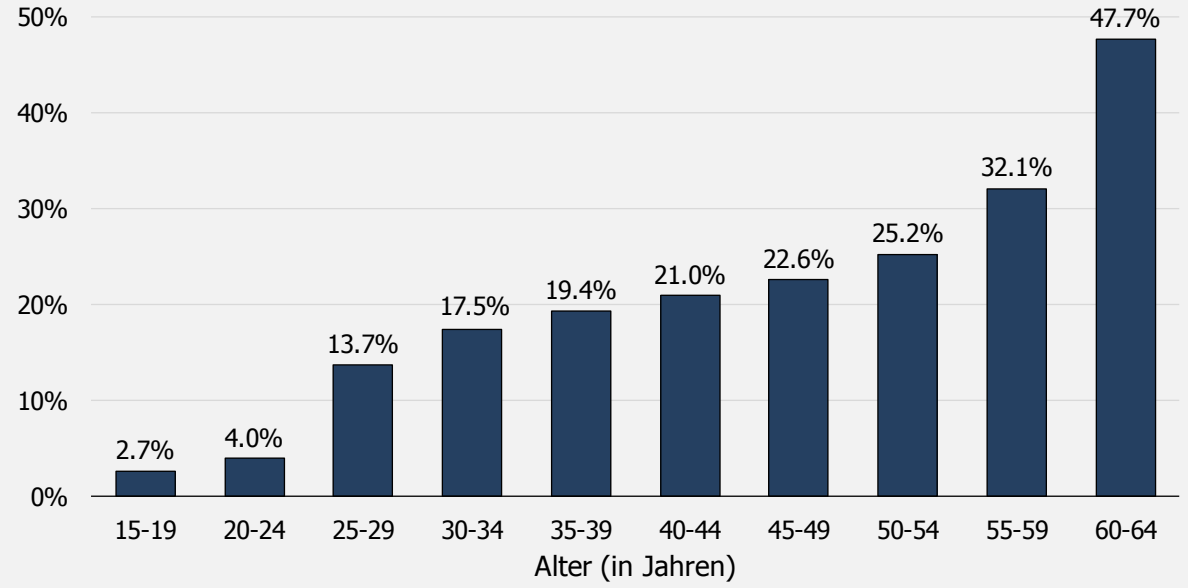
Abbildung 41: Stellensuchdauer nach Alter und Wirtschaftsabschnitten



Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen nach Altersgruppen für das Gastgewerbe und die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

Eng mit der Dauer der registrierten Stellensuche verknüpft ist die Langzeitstellensuche. Wie im vorangehenden Kapitel bereits erwähnt, gehören zu den Langzeitstellensuchenden jene STES, welche länger als ein Jahr beim RAV registriert sind. In Abbildung 42 ist der Anteil der Langzeitstellensuchenden am Gesamtbestand der STES nach Altersgruppen dargestellt. Es fällt auf, dass STES mit zunehmendem Alter häufiger von Langzeitstellensuche betroffen sind. 25-29-jährige STES sind dabei deutlich häufiger über einen Zeitraum von mehr als 1 Jahr registriert als 20-24-jährige. Dieser sprunghafte Anstieg ist vermutlich durch den höheren maximalen Anspruch auf Taggelder ab 25 Jahren zu erklären. Anschliessend steigt der Anteil der Langzeitstellensuchenden mit dem Alter weiter an, wobei insbesondere STES ab 55 Jahren häufig länger als ein Jahr registriert sind.

Abbildung 42: Anteil Langzeitstellensuchender am Total der Stellensuchenden nach Alter



Bemerkungen: Anteil der Langzeitstellensuchenden am Total der Stellensuchenden nach Altersgruppen. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen, AMOSA-Gebiet.

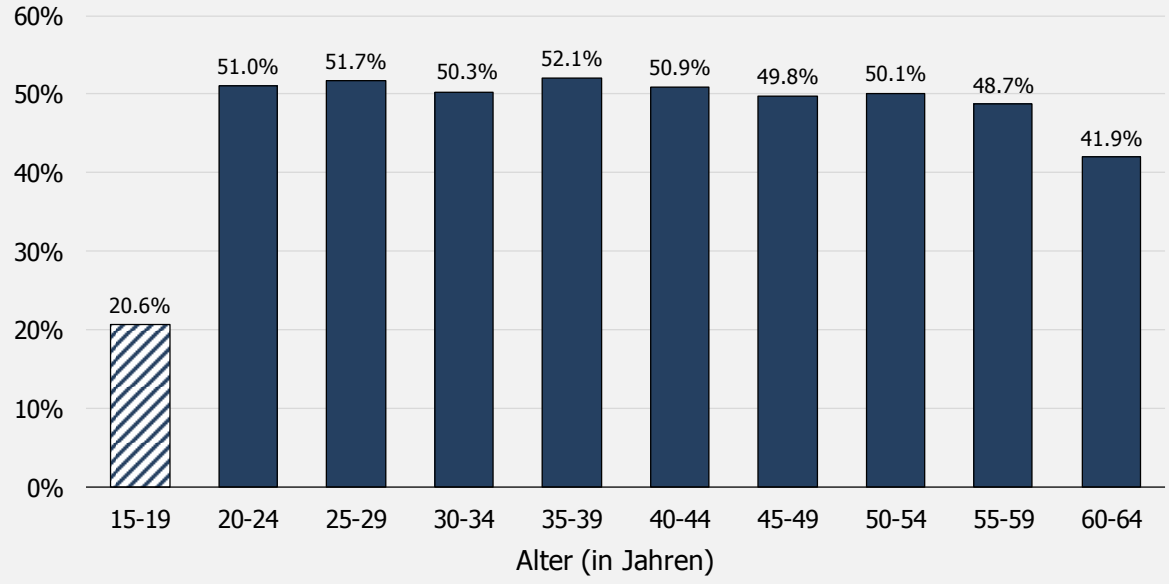
Da der Anteil der Langzeitstellensuchenden am Gesamtbestand der STES stark mit der Dauer der registrierten Stellensuche zusammenhängt, decken sich auch die Unterschiede nach Geschlecht, Ausbildungsstufe und Nationalität weitgehend mit denjenigen bei der Dauer der registrierten Stellensuche, welche im vorangehenden Abschnitt ausführlich diskutiert wurden. Es wird daher an dieser Stelle darauf verzichtet der Anteil der Langzeitstellensuchenden im Detail nach verschiedenen Merkmalen auszuwerten.

Zwischenfazit: Ältere STES verbleiben im Mittel länger in der registrierten Stellensuche als jüngere. Der Anstieg der STESQ ab der Altersklasse 50-54 Jahre kann damit durch die längere registrierte Stellensuchdauer der über 50-Jährigen gegenüber den 45-49-Jährigen erklärt werden. Wesentliche Unterschiede zeigen sich bei der Auswertung der Dauer nach Anspruchsberechtigung auf ALE und Beitragszeit. Der Anstieg der mittleren Dauer mit zunehmendem Alter ist bei STES mit Anspruch auf ALE deutlich stärker ausgeprägt. Bei dieser Gruppe, wiederum sind es insbesondere STES mit langer Beitragszeit die mit zunehmendem Alter im Mittel länger beim RAV registriert sind. Die Auswertungen deuten darauf hin, dass die konkrete Ausgestaltung der Anspruchsberechtigung ein wichtiger Faktor für die Dauer der registrierten Stellensuche ist. Der Median der registrierten Stellensuchdauer bei STES mit 22 bis 24 Beitragsmonaten steigt insbesondere ab 53 Jahren mit zunehmendem Alter an. Im Mittel am längsten beim RAV als stellensuchend registriert sind Personen, welche sich mit 61 Jahren anmelden. Anschliessend sinkt die mittlere registrierte Stellensuchdauer mit zunehmender Nähe zum Rentenalter. Unterschiede im Niveau und Verlauf nach Alter zeigen sich auch bei der Auswertung nach Ausbildungsstufe, Nationalität und Branchenzugehörigkeit. Auch der Anteil der Langzeitstellensuchenden, welcher eng mit der Dauer der registrierter Stellensuche verknüpft ist, steigt mit zunehmendem Alter stark an.

5.3.5 Wiederholte registrierte Stellensuche

Als Ergänzung zu den bereits diskutierten Indikatoren zur Situation von älteren registrierten Stellensuchenden, soll im folgenden Kapitel analysiert werden, wie häufig STES nach Alter von wiederholter registrierter Stellensuche betroffen sind. Abbildung 43 zeigt den Anteil der STES, welcher vor der aktuellen Stellensuche bereits mindestens einmal beim RAV gemeldet war nach Altersgruppen. Für die Berechnung werden vergangene Stellensuchepisoden berücksichtigt, welche in den fünf Jahren vor der letzten Anmeldung endeten. Die Altersangabe bezieht sich auf das Alter bei der letzten Anmeldung. Die Betrachtung des Zeitraums von fünf Jahren vor der letzten Anmeldung hat zur Folge, dass der Anteil der Wiederanmeldungen bei den jüngsten Stellensuchenden verzerrt wird. Da jüngere Stellensuchende in den fünf Jahren vor der aktuellen Anmeldung in der Regel noch in Ausbildung standen, liegt der Anteil mit einer registrierten Stellensuche in diesem Zeitraum folglich tiefer. Es ist anzunehmen, dass dadurch der Anteil der Wiederanmeldungen insbesondere bei der Altersgruppe 15-19 unterschätzt wird, wobei das Ausmass der Verzerrung unklar ist.

Abbildung 43: Wiederanmeldungen



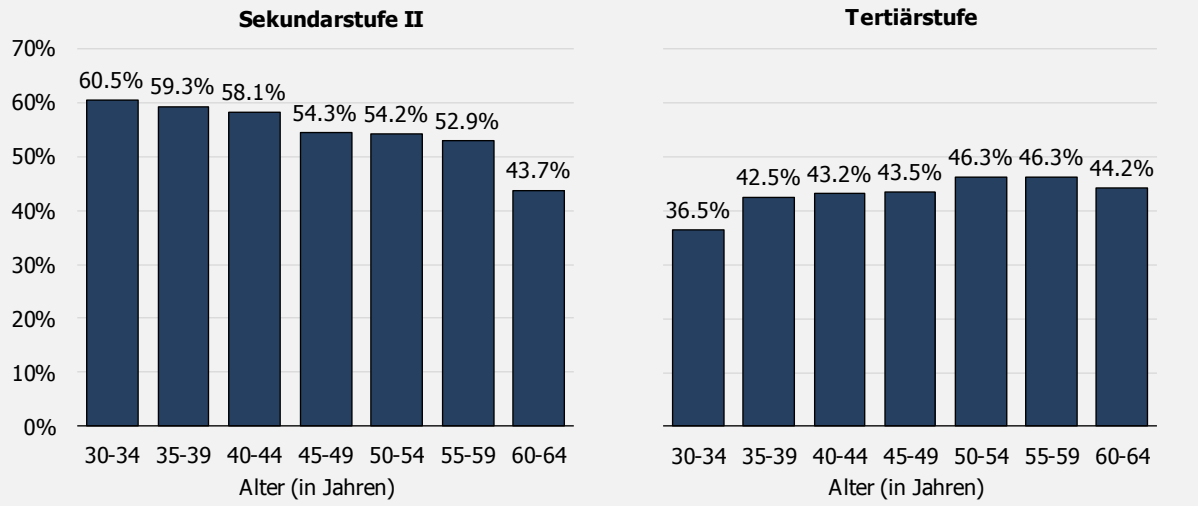
Bemerkungen: Anteil der STES, welcher in den fünf Jahren vor der aktuellen Stellensuchepisode bereits mindestens einmal beim RAV gemeldet war. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

In Abbildung 43 fällt auf, dass STES zwischen 25 und 54 Jahren ähnlich häufig von wiederholter registrierter Stellensuche betroffen sind und der Anteil anschliessend mit zunehmendem Alter sinkt. Die grösste Differenz besteht dabei zwischen den 55-59-Jährigen und 60-64-Jährigen. So liegt der Anteil der STES bei den 60-64-Jährigen, welche in den fünf Jahren vor der letzten Anmeldung bereits mindestens einmal beim RAV registriert waren, um 6.8 Prozentpunkte tiefer als bei den 55-59-Jährigen. Damit sind insbesondere 60-64-Jährige STES weniger häufig von wiederholter registrierter Stellensuche betroffen als jüngere, während der Anteil bei den 50-54-Jährigen etwa ähnlich hoch ist, wie beispielsweise bei den 30-34-Jährigen.

In Bezug auf das **Geschlecht** lässt sich feststellen, dass Männer unabhängig von der Altersgruppe häufiger als Frauen in der Vergangenheit bereits beim RAV als stellensuchend gemeldet waren. Je nach Altersgruppe beträgt die Differenz zwischen 5 und 10 Prozentpunkten.

Nach **Ausbildungsstufe** lässt sich hingegen ein unterschiedlicher Verlauf des Indikators mit zunehmendem Alter beobachten. Auffällig ist zunächst der Niveauunterschied zwischen den Ausbildungsstufen: Die Wahrscheinlichkeit, sich in den 5 Jahren vor der aktuellen Stellensuche bereits einmal als stellensuchend registriert zu haben, ist bei Stellensuchenden mit Tertiärabschluss insgesamt deutlich geringer als bei Stellensuchenden mit Abschluss auf Sekundarstufe I oder II. Während allerdings der Anteil bei STES mit einem Abschluss auf Sekundarstufe I oder II mit zunehmendem Alter sinkt, sind STES mit Tertiärabschluss mit zunehmendem Alter häufiger von wiederholter registrierter Stellensuche betroffen. Eine Ausnahme bilden die 60-64-Jährigen, welche wie bei den übrigen Ausbildungsstufen weniger häufig wiederholt als stellensuchend gemeldet sind als 55-59-Jährige. In Abbildung 44 sind die Anteile der Wiederanmeldungen nach Alter für STES mit Sekundarabschluss II und Tertiärabschluss gegenübergestellt.

Abbildung 44: Wiederanmeldungen nach Ausbildungsstufe



Bemerkungen: Anteil der STES, welcher in den fünf Jahren vor der aktuellen Stellensuchepisode bereits mindestens einmal beim RAV gemeldet war nach Ausbildungsstufe; Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet

Eine mögliche Erklärung für die auffällig tiefen Anteile der Wiederanmeldungen bei den 30-34-Jährigen mit Tertiärabschluss könnte deren längere Ausbildungsdauer sein. Während Absolventen einer Berufslehre im Alter von 30 bis 34 Jahren in der Regel bereits seit einigen Jahren fest in der Arbeitswelt verankert sind, liegt bei tertiärgebildeten Stellensuchenden in diesem Alter der Universitätsabschluss noch nicht weit zurück. Dadurch wird der Anteil der Wiederanmeldungen für diese Altersgruppen unterschätzt. Bei den übrigen Altersgruppen bleibt der Anteil der Wiederanmeldungen relativ stabil auf einem Niveau von zwischen 42% und 46%.

Auch die Auswertung nach **Nationalität** zeigt Unterschiede im Anteil der Wiederanmeldungen nach Alter auf. Bei den Schweizern sinkt der Anteil mit zunehmendem Alter, sodass 50-59-Jährige weniger häufig von wiederholter Stellensuche betroffen sind als beispielsweise 30-39-Jährige. Bei den Ausländern hingegen nimmt der Anteil mit dem Alter tendenziell eher zu. Auffällig ist, dass bei

beiden Gruppen 60-64-Jährige deutlich seltener von wiederholter Stellensuche betroffen sind als 55-59-Jährige.

Betrachtet man nur die STES, welche in den 5 Jahren zuvor bereits mindestens einmal registriert waren, fällt auf, dass der Median der Dauer bis zur Wiederanmeldung bei den über 40-Jährigen etwas tiefer liegt als bei den 25-39-Jährigen. Während sich beispielsweise 25-29-Jährige im Mittel nach 433 Tagen wieder anmelden, beträgt die mittlere Differenz zwischen Ab- und Wiederanmeldung bei den 40-44-Jährigen 368 Tage. Ab 40 Jahren sind bei den verschiedenen Altersgruppen jedoch kaum Unterschiede auszumachen.

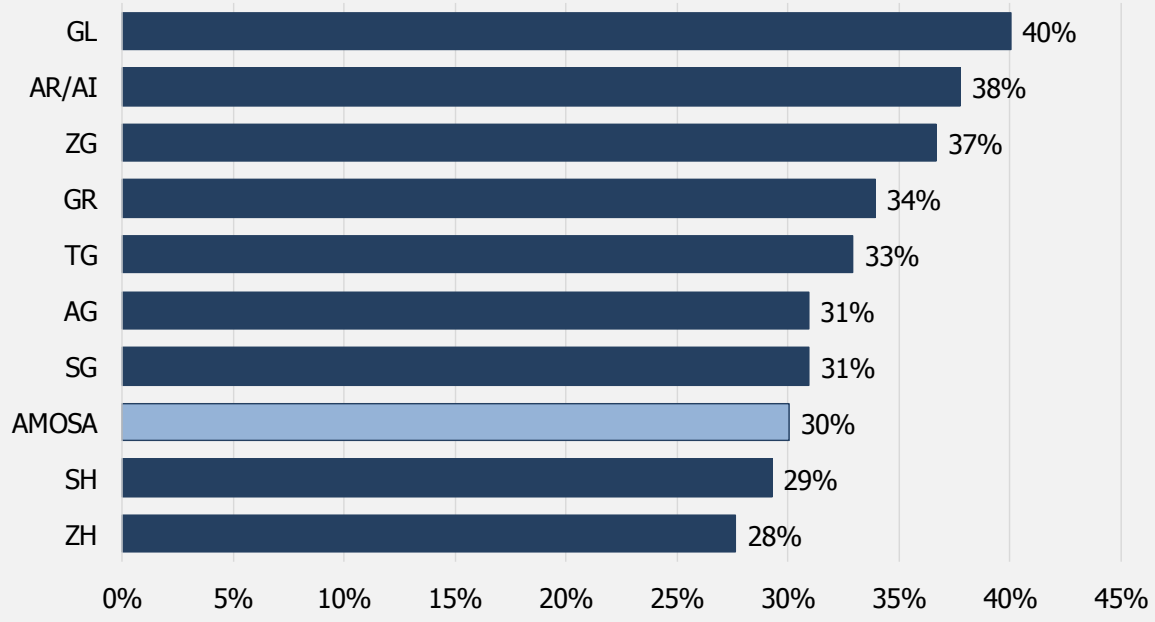
Zwischenfazit: STES zwischen 25 und 54 Jahren sind ähnlich häufig von wiederholter registrierter Stellensuche betroffen. Danach nimmt der Anteil mit zunehmendem Alter ab, wobei insbesondere 60-64-Jährige weniger häufig betroffen sind als 55-59-Jährige. Bei STES mit Tertiärabschluss sowie Ausländern steigt der Anteil der wiederholten Stellensuche mit dem Altern tendenziell an. Ausserdem kann festgehalten werden, dass über 40-Jährige, welche von wiederholter Stellensuche betroffen sind, sich im Schnitt früher wieder beim RAV anmelden als 25-39-Jährige.

5.3.6 Kantonale Unterschiede

Da die vorangehenden Auswertungen zur Situation der registrierten Stellensuchenden sich jeweils auf das gesamte AMOSA-Gebiet beziehen, soll in diesem Abschnitt beleuchtet werden, inwiefern Unterschiede zwischen den Kantonen bestehen. Insbesondere stellt sich die Frage, wie häufig Erwerbspersonen je nach Alter in den verschiedenen Kantonen auf Stellensuche sind und sich dazu beim RAV registrieren.

Eine erste Übersicht bietet der Anteil der über 50 jährigen Stellensuchenden am Total der Stellensuchenden. Abbildung 45 zeigt, dass sich der Anteil der über 50 jährigen Stellensuchenden von Kanton zu Kanton deutlich unterscheidet. Mit 28 Prozent ist dieser Anteil im Kanton Zürich am tiefsten. Höhere Anteile von Stellensuchenden im Alter von 50 oder älter weisen vor allem kleinere Kantone auf. So lag der besagte Anteil im Kanton Glarus bei 40 Prozent, in den beiden Appenzell bei 38 Prozent und im Kanton Zug bei 37 Prozent. Eine Ausnahme stellt diesbezüglich der Kanton Schaffhausen dar. Dort lag der Anteil der Ü50 Stellensuchenden auf einem ähnlich tiefen Niveau wie im Kanton Zürich. In allen Kantonen erhöhte sich dieser Anteil als Antwort auf die demografische Alterung der Erwerbsbevölkerung über die vergangenen Jahre stetig.

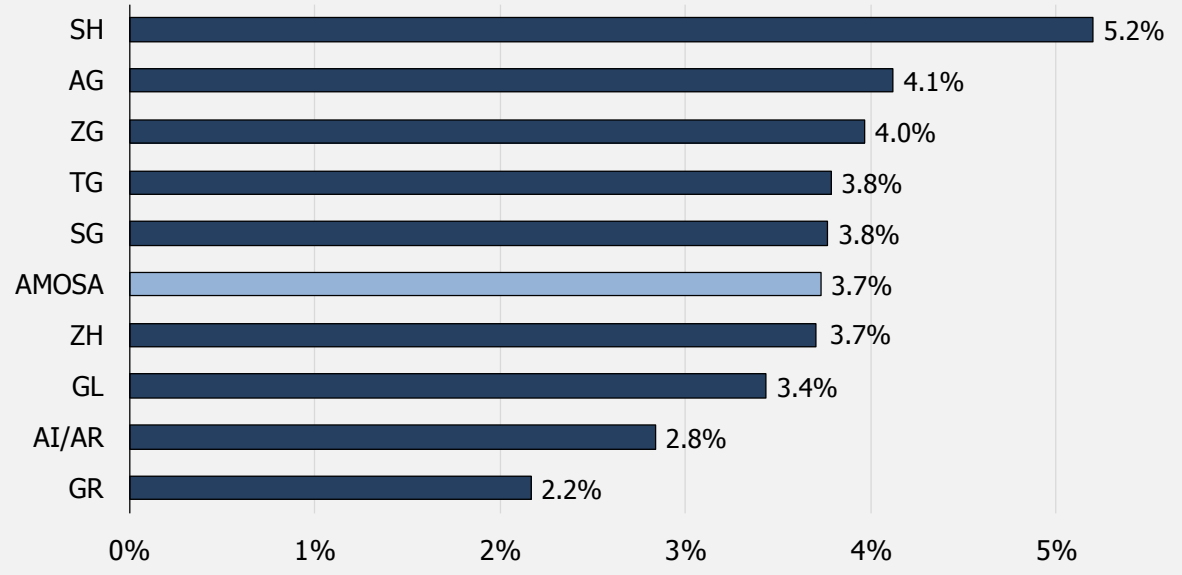
Abbildung 45: Anteil 50plus am Total der Stellensuchenden



Bemerkungen: Anteil der 50-64-Jährigen am Total aller Stellensuchenden nach Wohnkanton. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; AMOSA-Gebiet AMOSA-Gebiet.

Der Anteil der über 50 Jährigen am Total aller Stellensuchenden sagt nichts aus über die relative Betroffenheit der verschiedenen Altersgruppen. Dafür eignet sich ein Vergleich der Stellensuchendenquote besser. Abbildung 46 zeigt einen Vergleich der STESQ für die 50 bis 64-Jährigen nach Wohnkanton. Die Kantone Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden wurden aufgrund der geringen Fallzahlen für die Analyse zusammengefasst. Am höchsten war die STESQ bei den über 50-Jährigen im Kanton Schaffhausen. Dies hat unter anderem mit der in Schaffhausen geltenden kantonalen Arbeitslosenhilfe zu tun, welche unter bestimmten Voraussetzungen Anschlusstaggelder für arbeitslose Personen in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen vorsieht. Anschliessend folgt eine Gruppe von sechs Kantonen für die der Anteil der Stellensuchenden an den 50-64-jährigen Erwerbspersonen zwischen 3.4 und 4.1 Prozent lag. Am seltensten registrierten sich 50 bis 64-Jährige in den Kantonen Graubünden und den beiden Appenzell als stellensuchend beim RAV.

Abbildung 46: Stellensuchendenquote der 50-64-Jährigen nach Wohnkanton

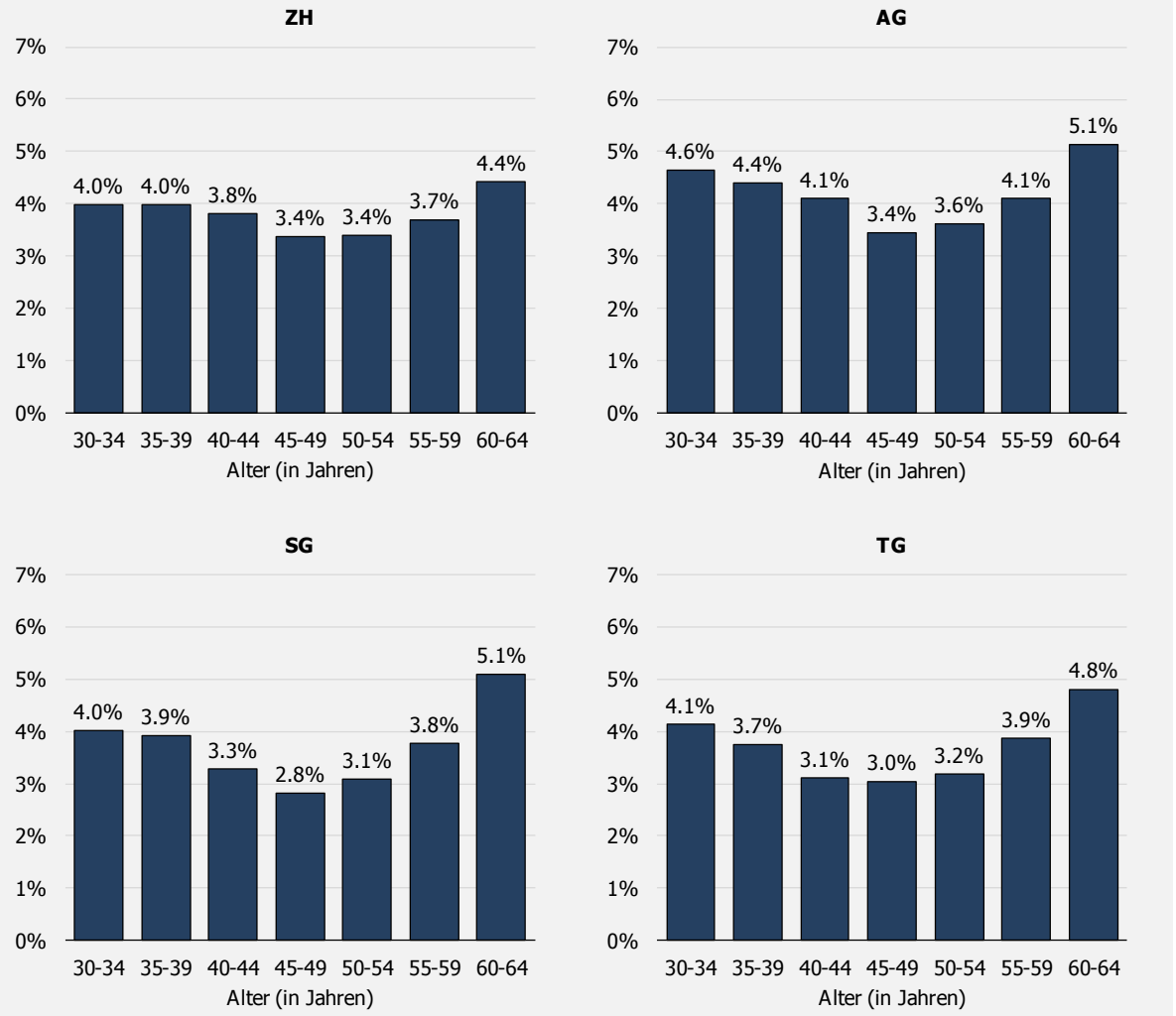


Bemerkungen: STESQ der 50-64-Jährigen nach Wohnkanton. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet AMOSA-Gebiet.

Die Auswertung zeigt, dass ältere Erwerbspersonen in den verschiedenen Kantonen unterschiedlich häufig auf Stellensuche sind. Allerdings, ermöglicht die Analyse keine Aussage darüber wie häufig über 50-Jährige im Vergleich zu Jüngeren im selben Kanton von registrierter Stellensuche betroffen sind. Dazu kann die STESQ für verschiedene Altersgruppen nach Wohnkanton ausgewertet werden. In Abbildung 47 ist dieser Indikator für die gemessen an der Anzahl STES grössten Kantone im AMOSA-Gebiet dargestellt.

Bei allen vier Kantonen ist ein u-förmiger Verlauf der STESQ zwischen 30 und 64 Jahren zu beobachten, sodass 45-49-jährige Erwerbspersonen weniger häufig beim RAV gemeldet sind als 30-34 und 60-64-Jährige. Es fällt auf, dass der Anstieg der STESQ mit zunehmender Nähe zum Rentenalter im Kanton St. Gallen am stärksten ausfällt. Während die STESQ der 60-64-Jährigen im Kanton St. Gallen um 2.3 Prozentpunkte höher liegt als jene der 45-49-Jährigen, beträgt die Differenz zwischen den Altersgruppen im Kanton Zürich nur 1 Prozentpunkt. Verglichen mit 45-49-jährigen Erwerbspersonen sind über 50-Jährige im Kanton St. Gallen damit besonders häufig beim RAV als stellensuchend registriert.

Abbildung 47: Stellensuchendenquote nach Alter und Wohnkanton (Grössere Kantone)

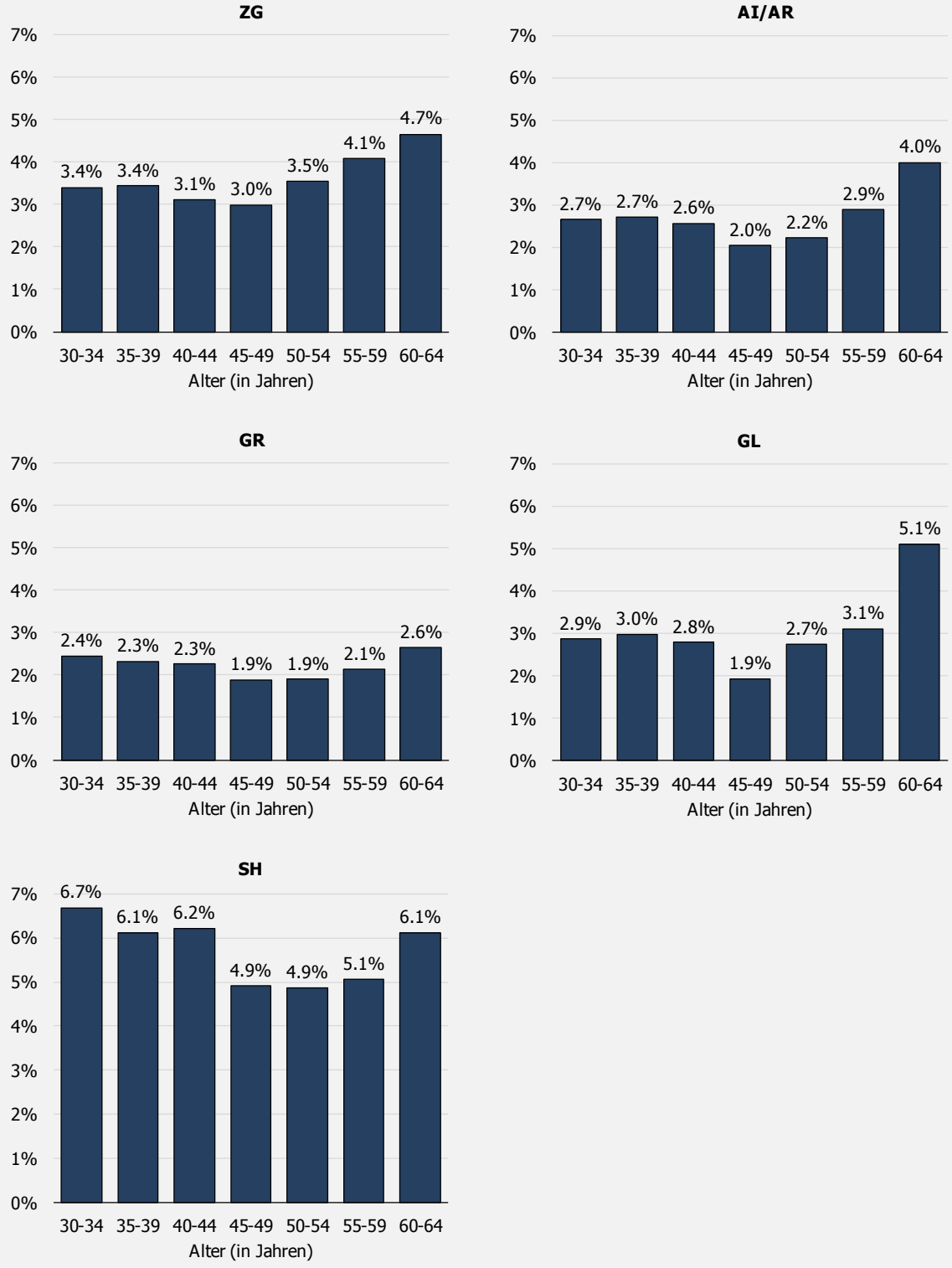


Bemerkungen: STESQ nach Altersgruppen für die Kantone ZH, AG, SG & TG. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Struktuerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet AMOSA-Gebiet.

In Abbildung 48 ist die STESQ nach Alter für Zug, beide Appenzell, Graubünden, Glarus und Schaffhausen dargestellt. Auch für diese Kantone gilt, dass über 50-Jährige Erwerbspersonen häufiger beim RAV registriert sind als 45-49-jährige. Der Kanton Graubünden fällt dabei durch ein tiefes Niveau der STESQ unabhängig vom Alter und einen weniger starken Anstieg der STESQ mit zunehmender Näher zum Rentenalter auf. 60-64-Jährige sind in Graubünden nur leicht häufiger als stellensuchend gemeldet als 30-34-Jährige, während die Differenz in den übrigen Kantonen deutlich grösser ausfällt. Auffällig ist auch der grosse Unterschied zwischen dem Anteil der STES bei den 60-64-Jährigen und den 45-49-Jährigen im Kanton Glarus. Im Gegensatz zu den übrigen Kantonen sind im Kanton Schaffhausen Erwerbspersonen zwischen 60 und 64 Jahren weniger häufig auf Stellensuche als 30-34-Jährige. Der zuvor beschriebene u-förmige Verlauf der STESQ mit dem Alter ist aber auch hier zumindest ansatzweise zu beobachten, zumal 45-49-Jährige deutlich weniger häufig beim RAV registriert sind als 30-34-Jährige und 60-64-Jährige. Insgesamt fällt der Kanton Schaffhausen durch eine sehr hohe STESQ unabhängig von der Altersgruppe auf.

Die Resultate für die kleineren Kantone sind mit Vorsicht zu interpretieren, da teilweise nur wenige Beobachtungen vorliegen und die Werte stark schwanken können.

Abbildung 48: Stellensuchendenquote nach Alter und Wohnkanton (Kleinere Kantone)



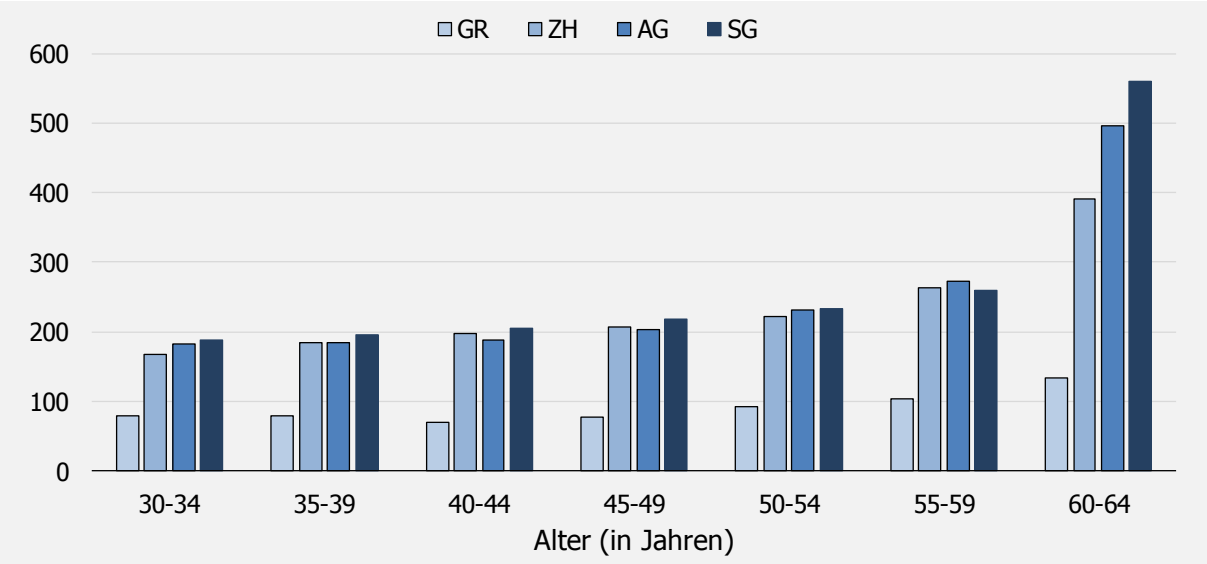
Bemerkungen: STESQ nach Altersgruppen für die Kantone ZG, AR/AI, GR, GL & SH. Quelle: SECO/LAMDA, Jahresdurchschnittswerte 2019 basierend auf den monatlichen Bestandeszahlen; BFS/Strukturerhebung, 3-Jahrespooling 2015-2017, AMOSA-Gebiet AMOSA-Gebiet.

Bezüglich der Dauer der registrierten Stellensuche sind insbesondere Unterschiede bei der Altersklasse 60-64 Jahre zwischen den Kantonen auszumachen. In Abbildung 49 ist dazu der Median der registrierten Stellensuchdauer für STES mit Anspruch auf ALE nach Alter für die Kantone Graubünden, Zürich, Aargau und St. Gallen dargestellt. In allen vier Kantonen sind Stellensuchende mit zunehmendem Alter im Mittel länger beim RAV registriert. Besonders auffällig ist die längere Stellensuchdauer der 60-64-Jährigen gegenüber den 55-59-Jährigen. Es fällt auf, dass STES unter 60 Jahren in den Kantonen Zürich, Aargau und St. Gallen im Mittel ähnlich lange beim RAV registriert sind. Bei der Altersklasse der 60-64-Jährigen hingegen unterscheiden sich die drei Kantone im Median der registrierten Stellensuchdauer. Im Kanton St. Gallen sind STES in dieser Altersgruppe im Mittel deutlich länger beim RAV gemeldet als in Zürich.

Der Kanton Graubünden fällt durch eine sehr tiefe mittlere registrierte Stellensuchdauer über alle Altersgruppen hinweg auf. Es erscheint plausibel, dass die deutlich kürzere mittlere Stellensuchdauer in Graubünden durch die hohe Bedeutung des Gastgewerbes und die damit verbundene Saisonalität zu erklären ist.

Zwischenfazit: Der Anteil der registrierten STES an den Erwerbspersonen nimmt in allen AMOSA-Kantonen mit zunehmender Nähe zum Rentenalter zu, getrieben durch die längere Stellensuchdauer. Erwerbspersonen zwischen 60 und 64 Jahren sind damit in allen Kantonen häufiger beim RAV als stellensuchend registriert als 45-49-Jährige. Im Niveau der STESQ unabhängig vom Alter unterscheiden sich die Kantone, wobei Erwerbspersonen in Graubünden weniger oft und in Schaffhausen deutlich häufiger als in den übrigen Kantonen von registrierter Stellensuche betroffen sind. Ausserdem fällt auf, dass insbesondere STES zwischen 60 und 64 Jahren je nach Kanton im Mittel unterschiedlich lange beim RAV als stellensuchend registriert sind.

Abbildung 49: Stellensuchdauer nach Alter und Wohnkanton



Bemerkungen: Median der registrierten Stellensuchdauer in Kalendertagen für STES mit Anspruch auf ALE und ausgewählte Kantone. Quelle: SECO/AVAM, Abmeldekohorte 2019, AMOSA-Gebiet.

6 Fazit

Jede dritte Erwerbsperson im AMOSA-Gebiet ist 50 Jahre oder älter. Diese Zahl verdeutlicht die grosse Bedeutung der Altersgruppe 50plus für den Arbeitsmarkt. Der wachsende Anteil älterer Erwerbspersonen ist dabei sowohl auf die demografische Entwicklung als auch auf eine gestiegene Erwerbsbeteililgung dieser Altersgruppe zurückzuführen.

Für die Partizipation am Arbeitsmarkt spielt das Erreichen des ordentlichen Rentenalters weiterhin eine zentrale Rolle. Die Analysen zeigen jedoch auch, dass sich ein nicht unwesentlicher Teil der Erwerbsbevölkerung frühzeitig vom Arbeitsmarkt zurückzieht. Die Motive für einen frühzeitigen Austritt aus dem Erwerbsleben sind dabei vielseitig und es ist anzunehmen, dass oft mehrere Faktoren zusammenwirken. Die Auswertungen von Befragungsdaten deuten darauf hin, dass Frühpensionierungen mehrheitlich frewillig erfolgen und damit zumindest teilweise auch als Wohlstandphänomen interpretiert werden können. Gesundheitliche Beeinträchtigungen spielen ebenfalls oft eine Rolle beim frühzeitigen Rückzug vom Arbeitsmarkt.

Basierend auf den Auswertungen kann festgehalten werden, dass Ältere nach einem Stellenverlust mehr Zeit benötigen um wieder im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Sowohl der Anteil der Langzeiterwerbslosen als auch die Dauer der registrierten Stellensuche steigen mit zunehmendem Alter an. Zu beachten ist dabei, dass die Stellensuchdauer durch die Anspruchsberechtigung auf Arbeitslosenentschädigung beeinflusst wird. So ist der Anstieg der mittleren registrierten Stellensuchdauer mit zunehmendem Alter bei Personen mit einer hohen Beitragszeit deutlich stärker ausgeprägt als bei Personen mit einer tiefen Beitragszeit, welche keinen Anspruch auf zusätzliche Taggelder haben. Getrieben durch die längere Stellensuchdauer steigt auch die Stellensuchendenquote ab der Altersklasse 45-49 Jahre an, während das Zugangsrisiko in die registrierte Stellensuche mit zunehmenedem Alter sinkt. Da die Stellensuchendenquote der 45-49-Jährigen deutlich tiefer liegt als jene der 30-34-Jährigen ergit sich dadurch ein u-förmiger Verlauf der Quote zwischen 30 und 64 Jahren. Auch bei den Auswertungen zur Erwerbslosigkeit zeigt sich, dass über 50-Jährige etwas häufiger betroffen sind als 40-49-Jährige. Allerdings fällt auf, dass Erwerbspersonen unter 30 Jahren mit Abstand am Häufigsten erwerbslos sind. Ausserdem sind sowohl bei der Erwerbslosigkeit als auch bei der Unterbeschäftigung grosse Unterschiede zwischen den Geschlechtern bezüglich des Verlaufs nach Alter zu beobachten.

Bei den Auswertungen fällt zudem auf, dass weitere Merkmalen wie das Ausbildugnsniveau und die Nationalität oft zu Unterschieden im Niveau der betrachteten Indikatoren führen. Die Auswertungen zur registrierten Stellensuche nach Branchenzugehörigkeit und Berufsgruppen zeigen ausserdem, dass der Anstieg der Stellensuchendenquote mit zunehmender Nähe zum Rentenalter über fast alle Branchen und Berufe hinweg zu beobachten ist. Die erschwerte Arbeitsmarktsituation von Älteren lässt sich damit nicht auf einzelne Branchen oder Berufsgruppen beschränken. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Auswertungen nach Kanton. Der Verlauf der Stellensuchendenquote mit dem Alter ist in allen AMOSA-Kantonen ähnlich, wobei sich die Kantone teilweise stark im Niveau der Stellensuchendenquote unterscheiden.

7 Definitionen

Ständige Wohnbevölkerung	Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit und Hauptwohnsitz in der Schweiz sowie Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz
Erwerbstätige	Personen, die während der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben, trotz Abwesenheit vom Arbeitsplatz eine Stelle hatten oder im unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben
Erwerbslose gemäss ILO	Personen, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren, in den vier vorangehenden Wochen eine Arbeit gesucht haben und dafür verfügbar wären
Nichterwerbspersonen	Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind
Erwerbspersonen	Summe der Erwerbstätigen und Erwerbslosen gemäss ILO
Erwerbsquote	Anteil der Erwerbspersonen an der ständigen Wohnbevölkerung
Erwerbslosenquote	Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen
Unterbeschäftigte	Teilzeiterwerbstätige Personen, die mehr arbeiten möchten und dafür verfügbar sind
Teilzeiterwerbstätige	Erwerbstätige Personen, welche normalerweise eine kürzere Arbeitszeit als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit aufweisen
Unterbeschäftigungsquote	Anteil der Unterbeschäftigten an den Erwerbspersonen
Registrierte Stellensuchende	Alle Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungs-zentrum (RAV) registriert sind
Registrierte Arbeitslose	Alle Personen, die bei einem RAV registriert sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind
Nichtarbeitslose registrierte Stellensuchende	beim RAV registrierte Personen, die eine Stelle haben oder nicht sofort vermittelbar sind
Stellensuchendenquote	Anteil der registrierten Stellensuchenden an den Erwerbspersonen
Arbeitslosenquote	Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Erwerbspersonen
Monatliches Zugangsrisiko der registrierten Stellensuche	monatliche Zugänge in die registrierte Stellensuche im Verhältnis zu den Erwerbspersonen abzüglich der der registrierten Stellensuchenden am Ende des Vormonats

Dauer der registrierten Stellensuche	Anzahl Kalendertage zwischen An- und Abmeldung
Langzeitstellensuchende	Stellensuchenden, welche ein Jahr oder länger beim RAV registriert sind

8 Literaturverzeichnis

AMOSA. (2017). *Stellensuchende ohne Leistungsbezug im Fokus der öffentlichen Arbeitsvermittlung*. Zürich: AMOSA Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau, Zug und Zürich.

Bauer, T., Portenier, A., & Wirz, A. (2016). *50plus - Chancen und Risiken auf dem Zürcher Arbeitsmarkt*. Retrieved from https://www.zh.ch/de/volkswirtschaftsdirektion/amt-fuer-wirtschaft-und-arbeit.html

BFS. (2020). Schweizerische Arbeitskräfteerhebung oder Strukturerhebung - Welche Quelle passt zu welchem Informationsbedarf? Retrieved from https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/erhebungen/se/methodische-grundlagen-forschung-regionale-partner.assetdetail.12647969.html

Bolli, T., Christoph, B., Renold, U., & Siegenthaler, M. (2015). *Für wen erhöhte sich das Risiko in der Schweiz, arbeitslos zu werden?* Retrieved from https://www.research-collection.ethz.ch/handle/20.500.11850/119378

Duttweiler, D., & Weber, B. (2010). Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen in der jüngsten Rezession. *Die Volkswirtschaft, 11*, 47-51.

OECD. (2014). *Alterung und Beschäftigungspolitik Schweiz - Bessere Arbeit im Alter*. Retrieved from https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/seco/nsb-news/medienmitteilungen-2014.msg-id-54915.html

SECO. (2019). *Indikatoren zur Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Schweizer Arbeitsmarkt*. Retrieved from https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_und_Formulare/Arbeit/Arbeitsmarkt/aeltere_Arbeitnehmende/Grundlagen_nationale_Konferenz_2019.html